Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum für Halle u. Umgegend, Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 299. Halle, Mittwoch, 22. December 1886. 178. Jahrgang.

☛ Zur 2. Ausgabe gehören: eine **Inseratenbeilage** (Erste) und eine **Textbeilage** (Zweite).

Halle, den 21. Dezember.

Politische Mittheilungen.

Einen politischen Artikel unter dem Titel „**Eine Gemüthspartei**" findet der Leser in der 2. (Text-) Beilage. Politische Mittheilungen befinden sich auch in der 2. (Text-) Beilage.

* Der **Kaiser** ist jetzt viel beschäftigt. Die Zeit der Ordensverleihungen und Ernennungen hat begonnen, und zahllos sind die Unterschriften, welche der Monarch in diesen Tagen und Wochen vollzieht. Es ist das eine ermüdende und eintönige Arbeit.

* Das **Wohlbefinden Sr. Majestät** ist ein ganz vorzügliches und hat der gegenwärtig hier herrschende beständige Witterungswechsel keinerlei nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit des Monarchen geübt. Am Freitag und Sonnabend ließ sich der hohe Herr in seinem Palais zur Auswahl von Weihnachtsgeschenken wiederum eine Anzahl werthvoller Gegenstände aus einzelnen größeren Geschäften vorlegen. Als am Sonntag Mittag die Garde-Füsiliere auf Wache zogen und mit klingendem Spiel unter den Fenstern des Kaisers defilirten, wurde derselbe bei seinem Erscheinen am Fenster von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge, welche den ganzen Platz zwischen dem Denkmal Friedrichs des Großen, der Universität und dem Opernhause besetzt hielt, mit immer wieder von neuem ausbrechenden Hochrufen begrüßt. Se. Majestät schien über diese Ovation freudig bewegt und verweilte länger wie sonst am Fenster, bis er sich mit wohlwollendem Lächeln und mehrfachen Verbeugungen gegen das Publikum zurückzog.

* Ein **Ausspruch des Generalfeldmarschalls Moltke.** Das Kleine Journ. schreibt: Als vor etwa acht Tagen die kaiserliche Tafel, zu welcher der Fürstbischof von Prag, Graf Schönborn, geladen war, aufgehoben wurde, äußerte der berühmte Feldherr zu den ihn umgebenden Generalen und Offizieren gelegentlich einer Unterhaltung über die Chancen eines Krieges gegen Rußland und Frankreich: „Sie können versichert sein, daß, so lange unser Kaiser Wilhelm lebt, Deutschland vom Kriege verschont bleibt." — (Eben deswegen hat der Kaiser den Willen, dem Reiche durch Verstärkung des Heeres noch bei seinen Lebzeiten Schutz zu schaffen. Red. d. H. Z.)

* **Heute**, so glauben wir, sagt die liberale Nationalztg., wird auch mancher, der ums damals nicht völlig beistimmte, erkennen, wie es ein Lebensinteresse des Liberalismus ist, daß er nicht mit alt- oder neufortschrittlicher Agitations-Politik zusammenfalle.

* Zum Weihnachtsfeste, wird der „N. Pr. Ztg." zufolge, die ganze Familie des Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe versammelt sein. Außer dem Staatssekretär Grafen Herbert soll auch der Landrath, Geh. Regierungsrath Graf Wilhelm von Bismarck mit seiner Gemahlin von Hanau dorthin zu reisen beabsichtigen. Der Schwiegersohn des Reichskanzlers, der Wirkl. Legationsrath Graf zu Rantzau, befindet sich mit seiner Familie schon mehrere Wochen in Friedrichsruhe.

* In dem Ertrage der **Branntweinsteuer** zeigt sich seit einigen Monaten ein auffälliger Rückgang. Nach den amtlichen Feststellungen ist die Solleinnahme im November d. J. um 1100000 ℳ niedriger gewesen als im November 1885; für die Monate April bis November d. J. beträgt der Ausfall gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres bereits 2687000 ℳ. Dagegen haben die Eingangszölle, deren Ertrag im Oktober cr. um mehr als 1½ Millionen hinter der Einnahme des Vorjahres zurückgeblieben war, im November eine Mehreinnahme von 2 Millionen Mark gebracht; für den abgelaufenen Theil des Etatsjahres erhöht sich damit das Plus bei den Zöllen auf 7811000 ℳ. — Herr Eugen Richter erhebt in der Freis. Ztg. heute ein großes Lamento über ein vertrauliches Circular, welches „für das schlesische Komitee" A. von Klitzing verschickt. Die Freis. Ztg. schreibt: „Das Circular geht darauf aus, den norddeutschen Spiritushandel in einem großen Verein zu monopolisiren und dadurch den Spirituspreis für den Inlandskonsum, welcher gegenwärtig 36 ℳ beträgt, auf 100 ℳ pro Hektoliter noch im Laufe dieser Kampagne" „nach und nach" in die Höhe zu treiben. In das Ausland soll dafür desto billiger, nämlich zu 26 ℳ verkauft werden. Der Spirituspreis soll, wie es am Eingang des Prospektes heißt, unabhängig vom Weltmarktpreis gemacht werden." Wir kommen auf die Sache zurück.

* Das nächste **deutsche Bundesschießen**, welches in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist, wie die „Frankf. Ztg." bemerkt, durch die Bekanntmachung über Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Frankfurt a. M. in Frage gestellt worden; denn nach dieser muß jeder, der eine Büchse führen will, die Erlaubniß bei der Polizei nachsuchen.

* Zum **Kunstbutter-Artikel** in der gestrigen 2. Ausgabe noch die Notiz, daß im Reiche an die 50 Fabriken von Kunstbutter bestehen.

* Die **koloniale Konkurrenz** erscheint dem Landtagsabgeordneten von Below-Saleske (Hauptdirektor der Pommerschen Oekonomie-Gesellschaft, Mitglied des preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums, des preußischen Volkswirthschaftsraths und des Deutschen Landwirthschaftsraths) bei der Schafzucht gefährlich. In der Generalversammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft in Cöslin erklärte er, daß der Stand der Wollproduktion ihm leider die Ueberzeugung beigebracht, daß wir zu einer argen Versüchung gekommen sind, die wir aber entschieden abhelfen müssen, sollen uns nicht die kolonialen Wollen das Feld rauben." Er will die Züchtung nur auf edle Wollen und Fleischproduktion gerichtet haben.

* Die vom Landgerichtsrath Dr. Fabricius geführte Untersuchung gegen die verhafteten **Sozialdemokraten in Frankfurt a. M.** wird mit größter Umsicht betrieben. Dieselbe hat, nach der „Münch. Allg. Ztg.", schon so viel Belastungsmaterial ergeben, daß auch außerhalb Frankfurts Verhaftungen vorgenommen wurden. Man will in Frankfurt einer geschlossenen und in sich gegliederten Organisation der Sozialdemokratie auf die Spur gekommen sein — einer Organisation, die mit den Vorständen ähnlicher Verbindungen an anderen Orten in enge Fühlung getreten war. Das Beamtenpersonal und die Wachmannschaft im Gefängnisse wurden verstärkt.

* Als seiner Zeit die deutschen Sozialdemokraten für die Strikenden in Decazeville sammelten, erregte dies selbst in sozialdemokratischen Kreisen Unwillen; man war der Ansicht, daß die gesammelten Gelder viel besser zur Unterstützung der Strikenden in Deutschland verwendet werden könnten. Trotzdem wird in deutschen sozialdemokratischen Kreisen wiederum die Trommel für die Strikenden in Vierzon gerührt. Die sozialistischen Frauen in Leipzig haben 100 Mark zusammengebracht und abgesandt. Man hat diesen Frauen *mitgetheilt*, daß ihr Sammlung in Vierzon einen „ganz besonders günstigen" Eindruck gemacht habe. — Diesen Frauen ist **selbst** nicht zu helfen.

* Die Berl. Polit. Nachr. schreiben: „Ob es sich verlohnt, den in den Verhandlungen über die Militärvorlage hervorgetretenen Gedanken der **Aufbringung des Mehrbedarfs durch eine progressive Reichseinkommensteuer** nach seiner materiellen Seite näher zu betrachten, erscheint mehr als zweifelhaft. Denn schon der erste Blick auf die formalrechtliche Seite des Planes ergiebt dessen gänzlichen Mangel einer praktischen Bedeutung. Er bedeutet nichts anderes als die Erweiterung des verfassungsmäßigen Besteuerungsrechts des Reichs gegenüber den Bundesstaaten und stellt sich insofern als eine noch größere Verschiebung der vertragsmäßigen Unterlagen der Reichsverfassung dar, als dies die in dem freisinnigen Programm aufgestellte Forderung der Errichtung von Reichsministerien gewesen wäre. Dieselben Gründe, welche im Interesse der Erhaltung der inneren Harmonie und des guten bundesfreundlichen Vertrauensverhältnisses zwischen dem Reiche und seinen Gliedern dazu nöthigten, mit Nachdruck Front gegen jene Forderung zu machen, würden mit noch größerem Gewicht gegen die Einführung einer progressiven Reichseinkommensteuer selbst dann in die Wagschale fallen, wenn die Weltlage nicht in dem Maße zur Zurückstellung innerpolitischer Streitfragen mahnte wie gegenwärtig. Zu Zeit aber wäre, ein Plan, welcher nur zu sehr dazu geeignet wäre, das zum Wohle Deutschlands bestehende Vertrauen zwischen dem Reich und seinen Gliedern zu stören, nicht nur ein schwerer Fehler, sondern geradezu ein Attentat gegen die Sicherheit des Reiches. Der Gedanke kann nur in einem deutsch-freisinnigen Kopfe entspringen. Zugleich dem Reiche die militärischen Hilfsmittel verweigern, welcher es zur Sicherung gegen äußere Gefahr bedarf, und den inneren Zusammenschluß desselben durch Untergrabung des Vertrauens zwischen Reich und Bundesstaaten unheilvoll zu stören, ist so ungefähr das direkte Gegentheil einer staatserhaltenden Politik. Eine praktische Bedeutung ist der Sache nicht beizumessen; eine solche könnte sie nur insofern gewinnen, als es sich dabei um einen neuen Winkelzug handelt, um der positiven Mitwirkung bei der Fortführung der Reichssteuerreform sich entziehen zu können. Auf die steuerpolitische Seite der Sache einzugehen, erübrigt sich hiernach."

Bulgarisches. Die Mitglieder der bulgarischen Deputation sind am Sonntag zweimal beim russischen Botschafterpalais vorgefahren, um dem Grafen Schuwalow ihre Aufwartung zu machen, beide Male aber von demselben nicht empfangen worden.

Frankreich. Ein interessanter Beitrag zur Deutschen-Hetze in Frankreich geht der Volkszeitung aus Bordeaux zu. Das dort erscheinende, in diesem Jahre begründete Wochenblatt „Reveil Bordelais", welches sich das Denunciren zum Hauptsport ausersehen hat, bringt unter der Rubrik: „Die Deutschen in Bordeaux. Namenslisten der in Bordeaux wohnhaften Deutschen mit Angabe ihres Gewerbes, Alters, Wohnung und Geburtsortes," in seiner neuesten Nummer vom 16. Dezember die Namen von vier Deutschen Max Koban, Alfred Krell, Jacob Fregler und Theodor Haan. Drei sind aus Sachsen, einer aus Baiern gebürtig.

(Nachdruck verboten).

Ein Streikmärchen.

Von Oscar Justinus.

Der Streik in der großen Nähmaschinenfabrik war von Neuem entbrannt — diesmal aber mit Erfolg. Einige helle Köpfe unter den Arbeitern hatten ein neues Lohnsystem erfunden und dies, unter Beihülfe einiger nicht mißzuverstehenden Winke mit der Eisenstange, zur Basis der Verhandlungen gemacht. Danach wurde nun nicht mehr nach der Arbeitsstunde oder nach dem gelieferten Stück abgerechnet, sondern jeder Hammerschlag, jede Armdrehung, jede Handbewegung nach einer vereinbarten Lohntaxe vergütet. Die Arbeiter standen sich nun bereits nach einigen Wochen so, daß sie sich die besten Parkettplätze zur Walküre anthun und nach einigen Monaten so, daß sie sich die stylvollsten Villen im Thiergartenviertel kaufen konnten, von denen aus sie die eigene Equipage alle Vormittage für einige Stunden Arbeit nach den Fabrikhällen hinausbrachte.

Die Verwaltung befand sich bei dieser veränderten Sachlage ganz mollig. Schlugen die Arbeiter zu, so schlugen die Direktoren drauf. — Die Einzigen, die sich mit den Verhältnissen nicht befreunden konnten, waren die Nähterinnen. Diese fanden den Preis, der nunmehr auf rund Tausend Mark pro Stück gestiegen war, zu hoch, und allmorgentlich sah man das Direktionsbureau von den niedlichen Mädchen der Weißwäsche und den stattlichen Damen der höheren Confection umlagert, die mit Vernunftsgründen, Bitten und verführerischen Blicken eine Herabsetzung des Nähmaschinenpreises durchzusetzen suchten. Als sie aber die Ohren der Direktoren taub und ihre Herzen gepanzert fanden, säumten sie nicht länger, schrieben eine Streik Versammlung aus und die unmittelbare Folge war eine Lohntage, die gleichzeitig an 50,000 Boudoirs und Arachnidentempeln Anschlag fand. Nach dieser wurden nun nicht mehr Arbeitsstunde oder Hemd berechnet, welch überwundener Standpunkt! nein, bestimmte Sätze für Einfaßeln, Knoten, Abschneiden waren fixirt und das bekannte Hood'sche „Lied vom Hemd" mit seinem traurigen Anfang: Stich, stich, stich! wurde der Nähterinnen Marseillaise: denn jeder Stich hatte einen Preis. Es währte auch nicht lange, so machten die armen Nähterinnen alljährlich ihre Bade- und Vergnügungsreisen, während deren sie aus angeborener Liebe zur Thätigkeit ihre Arbeiten fortsetzten, und San Remo, Rigi-Kaltbad und Monaco wurden nun Hauptstapelplätze für Oberhemden und Unterjacken. Die Confectionäre reisten ihren Lieferantinnen in die Sommerfrische nach, wie heute etwa ein Impresario seiner Diva, und suchten ihnen bei guter Laune ihre Erzeugnisse gewissermaßen auf dem Halme abzukaufen.

Wer sich mit dieser Weltordnung nicht befreunden konnte, das waren die Frauen. — Die Herren sind ja immer erfreut, wenn sie einem Wesen vom schönen Geschlecht ein Mehr zuwenden können, und wenn wirklich ein Knicker einmal den Preis eines Oberhemdes von Hundert Mark etwas theurer fand, so belehrte ihn ein vorwurfsvoller Blick aus schönen Augen sofort über seinen Irrthum. Schwieriger natürlich war ihr Standpunkt den Damen gegenüber, bei denen ja solche Blicke bekanntlich nicht verfangen; — als aber ihre Gegenvorstellungen an der Einmüthigkeit der Schneiderinnen abprallten, beschlossen diese, sich zwar in das Unvermeidliche mit Würde zu fügen, sich aber durch einen Gegenstreik, ihren Gatten gegenüber schadlos zu halten.

Und die Gatten waren eines Abends nicht wenig überrascht, als ihnen die sonst so gefügigen Gefährtinnen die Pistole eines verzehnfachten Garderobenbudgets auf die unbewehrte Brust setzten und den Remonstrirenden mit einer Gardinenpredigt zusetzten, die um so eindringlicher wirkte, als die dabei verwendeten „Gardinen" ja ebenfalls mitspielten. Die Forderung war ja eigentlich auch ganz mäßig; denn die Schuhmacher waren dem Streik der Nähterinnen auf der Ferse gefolgt, die Putzmacherin war natürlich nicht zurückgeblieben und um das „Streikquartett" vollzumachen, hatten die Handschuhfabrikanten eine Preistaxe vereinbart, nach welcher der Werth im umgekehrten Verhältniß zu dem Centimetermaß des Händchens und im quadratischen zu der Menge der Knöpfe stand. Auf diese Weise kosteten ein Paar Mousquetaire, diese Art moderner Tausendknopf, welcher sich erst in der Nähe der Impfblätterchen verliert, für eine Hand von 5¾ ungefähr so viel, als eine Villa in dem modernsten Sommeraufenthalte.

Was sollten die Männer machen, wollten sie ihre anspruchslosen Frauen nicht in Lumpen einhergehen sehen? durften sie es wirklich darauf ankommen lassen, daß diese sonst so fügsamen und liebevollen Wesen ihnen den Gehorsam aufkündigten? Was riskirten sie denn auch im schlimmsten Falle? aus dem Eigenen konnten sie es ja doch nicht hergeben, das war klar: der Andere also mußte es schließlich bezahlen. Einige Volksversammlungen sämmtlicher Ehemänner, ohne Ansehung des Standes, erfolgten und ein Riesenstreik trat ins Leben, wie ihn die ältesten Greise sich nicht einmal in ihrer Jugend je vorgestellt zu haben erinnern konnten: sämmtliche Leistungen, alle Waare, Natur- oder Kunstprodukt brachte das Zehnfache und Hundertfache. Eine Stube sich malen zu lassen, kostete soviel, als Pabst Sixtus etwa an Michel Angelo für die Ausmalung der sixtinischen Kapelle bezahlt haben mochte: ein Wohnhaus zu erbauen soviel, als die generöse Artemisia auf das ihrem Gatten errichtete Mausoleum verwendet hatte. — Der Rechtsanwalt ließ sich die Objekte der Prozesse als Gebühren cediren und dem Arzte mußte man die Rezepte mit Goldstaub aufwiegen. Ein Dienstmann ließ sich für einen Gang, der zehn Minuten Zeitaufwand erforderte, soviel zahlen, als etwa Seume für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0001

— Aus Rom wird dem „Gaulois“ und dem „Constitutionel“ berichtet, Paul Bert sei vor seinem Tode in den Schoß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Bewiesen ist das noch nicht.

Rußland. Der längst erwartete Rücktritt des russischen Finanzministers Bunge ist endlich zur Thatsache geworden. Wie das Bert. Tgbl. mittheilt, hat der Czar bereits am Freitag den betreffenden Ukas unterfertigt und gleichzeitig den Geheimrath Wishnegradzki zum Nachfolger ernannt. Bunge erfreute sich in der ersten Zeit seiner Amtsthätigkeit entschiedener Sympathien in der westeuropäischen Finanzwelt. Die Erschütterungen, welche in der jüngsten Zeit das Vertrauen auf die finanziellen Verhältnisse Rußlands, allerdings nicht gerade durch die Schuld des Finanzministers Bunge, erlitten hat, haben, wenigstens in deutschen Kreisen, die ursprünglichen Sympathien für Herrn Bunge wesentlich abgeschwächt. Der neue Finanzminister Wishnegradzki dürfte die Sympathieen für die russischen Finanzen wohl auf französischem Boden zu kräftigen versuchen.

— Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge wären die seit Kurzem in Warschau verbreiteten Gerüchte wegen Einführung des Tabakmonopols in Rußland begründet und stünde die Realisirung in kürzerer oder längerer Zeit zu gewärtigen.

— Wie unsre Leser bereits aus dem Londoner Telegramm in der gestrigen 2. Ausgabe ersehen haben, ist zwischen England und der Türkei einerseits und England und Rußland andrerseits eine Spannung eingetreten. Damit wird auch die Abreise des großbritannischen Botschafters aus Petersburg in Verbindung gebracht. Die „Petersb. Ztg.“ schreibt darüber:

„Die ganz unerwartete Abreise des großbritannischen Botschafters Sir Robert Morier in's Ausland ist in unserer Residenzstadt, insonderheit in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Lage, die Veranlassung vielfacher und sich widersprechender Gerüchte geworden, und ist man nur zu leicht geneigt, derselben eine besondere Bedeutung beizumessen. Trotzdem thatsächlich der Vertreter der Königin Victoria von England, wie es heißt, nur einen einfachen Urlaub nach England angetreten hat, wie solches auch mit dem gegenwärtig in Petersburg anwesenden russischen Botschafter am englischen Hofe, Herrn von Staal, der Fall ist, so vollzog sich die genannte Abreise allerdings unter Umständen, die leicht darnach angethan sind, dergleichen herumschwirrenden Gerüchten Nahrung zuzuführen. Die Sache ist nämlich die, daß im Palais des englischen Botschafters seit lange die Sitte herrscht, allwöchentlich Freitag Abend Gäste zu empfangen. Zu diesen Abenden erschienen gewöhnlich gegen fünfzig Personen und darüber, nicht allein der englischen Colonie angehörig, sondern auch aus den höchsten Kreisen der Residenz. Am vergangenen Freitag, den 28. November, nun war die Zahl der eingetroffenen Gäste besonders groß und betrug einige Hundert. Doch trug der improvisirte Rout einen äußerst kühlen und reservirten Charakter. Die Reise des Botschafters Sir Morier soll einige Monate dauern. Die Familie desselben, bestehend in Gattin und Tochter, ist in Petersburg zurückgeblieben.“

— In Warschau im „Englischen Hotel“ wurden drei russische Offiziere wegen Theilnahme an anarchistischen Umtrieben verhaftet.

Großbritannien. Aus London werden Vorbereitungen zu großen sozialistischen Demonstrationen zum ersten Neujahrstage gemeldet.

Das prächtige Mausoleum, welches jetzt in Farnborough (England) zur Aufnahme des Kaisers Napoleon III. und des kaiserlichen Prinzen errichtet wird, soll bis Ostern vollendet sein und dann wird die Ueberführung der Gebeine von der St. Mary Kapelle in Chislehurst dahin stattfinden. Auf Befehl der Königin Victoria werden alle der Aldershot-Division angehörigen Offiziere bei der Gelegenheit zur Erweisung militärischer Ehrenbezeugungen auf dem Bahnhofe von Farnborough versammelt sein.

Italien. Auch in Italien rüstet man sich, wie allerwärts. In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete am Donnerstag der Kriegsminister die Anfragen Rudini's über die Kriegstüchtigkeit des Heeres wie folgt:

Die Militärbezirke sind mit allem Nothwendigen für die Ausrüstung des Heeres versehen. Am 1. Januar 1887 wird der größte Theil der Territorial-Miliz organisirt sein; am 1. Januar 1888 wird die Friedensstärke der Kompagnien 100 Mann betragen. Wiewohl er von der Nothwendigkeit der Repetirgewehre nicht durchdrungen sei, halte er die Beschaffung dieser Waffe für angezeigt, um das moralische Element der Truppe zu heben. Sechs Millionen Büchsen mit Fleischkonserven lagern in den Magazinen. In gleichem Verhältnisse sind alle übrigen Vorräthe vorhanden. Die Waffenvorräthe genügen nicht nur für das Heer erster und zweiter Linie (Reserve), sondern auch für die Territorial-Miliz. Die gegenwärtigen Gewehre seien vorzüglich, ihre Umwandlung in Repetirgewehre leicht und billig (zehn Franks das Stück). Um die Mitte des Jahres 1887 werde das ganze Heer erster Linie mit Repetirgewehren bewaffnet sein. Da die Munition für das Repetirgewehr die nämliche sei, wie für das bisherige Armeegewehr, so werde im Falle einer Mobilmachung vor allgemeiner Bewaffnung mit Repetirgewehren das Heer keinen Nachtheil empfinden. Von der Reserve oder Mobilmiliz sind die Infanterie-Regimenter und die Artillerie für die Bildung von zwölf Divisionen sofort mobilisirbar. Im Bedarfsfalle werde Alles fertig sein, da keine Opfer gescheut worden seien. Die Organisation der Territorial-Miliz schreite rasch fort, und binnen kürzester Zeit werde diese Miliz alle Dienste, wozu sie berufen werden möge, wohl versehen können. Alle Korpskommandanten seien fähig, sofort den Dienst im Felde zu übernehmen. Man dürfe die Befestigungswerke nicht all zu sehr vermehren, da dieselben die Operationen des Heeres hemmten, Er ziehe zahlreichen Befestigungen wenige und gute vor; die Kraft der Nation sei die Armee im Felde. Die Befestigungen von Spezia würden binnen wenigen Monaten vollendet sein und seien ausgezeichnet. Die Nation möge auf seinen Patriotismus vertrauen. Die nothwendigen Ersatzvorräthe an Waffen und sonstigem Kriegsbedarf seien vorhanden; mehr zu fordern, wäre überflüssig. „Binnen vierzehn Tagen“, schloß der Kriegsminister, „können wir fünfhunderttausend Mann für die erste Linie mobilisiren, und man kann daher vollständig ruhig sein. Unser Heer wird, sei es allein, sei es an der Seite von Verbündeten, die Ehre der Nation hochzuhalten wissen.“ Das Kriegsministerium hat einen Centralcursus für russische Sprache eröffnet.

Ueber eine Unterredung mit einem Mitgliede der bulgarischen Deputation

berichtet ein „gelegentlicher Correspondent“ dem „Deutschen Tagbl.“ Die Mittheilung lautet:

„Heute besuchte mich abermals Herr Kaltschew, um unser vorgestern unterbrochenes Gespräch fortzusetzen.

Ueber seine Audienz bei Graf Bismarck äußerte er sich ziemlich niedergeschlagen; letzterer habe betont, daß Deutschland gar keine Interessen in Bulgarien habe, die Freundschaft mit Rußland einen Angelpunkt der deutschen Politik bilde und daß Deutschland daher keinesfalls zwischen Bulgarien und Rußland zu vermitteln in der Lage sei. Er selbst sähe keinen anderen Ausweg für die Bulgaren, aus der Sackgasse zu kommen, in welche sie sich durch die Schuld des Fürsten Alexander und der von ihm eingesetzten Regentschaft verrannt hätten, als sich direkt mit Rußland zu verständigen.

Ueber den Besuch der Depution beim türkischen Botschafter sprach sich dagegen Herr Kaltschew mit großer Befriedigung aus.

Ich frug nun Herrn Kaltschew, was die Deputation weiteres beginnen werde?

„Wir werden morgen oder übermorgen nach Frankreich und England weiterreisen“.

„Um mit dem Prinzen Battenberg zu unterhandeln?“

„O nein! Der Prinz verläßt ja heute London, um nach Darmstadt zurückzukehren. Uebrigens sagte ich Ihnen schon, daß er ein abgethaner Mann ist und niemand in Bulgarien an seine Wiederwahl denkt“.

„Herr v. Huhn berichtet aber doch im entgegengesetzten Sinne!“

„Das ist lediglich Tendenzmacherei! Glauben Sie mir, wir sind einsichtsvoll genug, um zu begreifen, daß Prinz Battenbergs Rolle in Bulgarien für immer ausgespielt ist“.

„Was machen Sie aber dann in England? Sind Sie denn durch die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre und durch die Aeußerungen der englischen Presse in neuester Zeit noch nicht gewitzigt genug? Von England haben Sie außer schönen Worten und leeren Versprechungen nichts zu erwarten. Man wird Sie höchstens wieder gegen Rußland hetzen und dann sitzen lassen.“

„Wir erwarten von England ohnehin nichts, aber da man zu Hause wünscht, daß wir auch in London das Terrain sondiren, so werden wir, vorausgesetzt, daß wir nicht inzwischen Gegenweisung erhalten, nach London und dann nach Paris und Rom reisen. Ob ich selbst die ganze Reise mitmache, weiß ich noch nicht, da ich mich unwohl fühle“.

„Nach Petersburg gehen Sie nicht?“

„Was sollten wir dort machen? Giers will uns nicht einmal privatim empfangen!“

„Was wollen wir dort machen? Giers will uns nicht einmal privatim empfangen!“

„Bogoridow ist in Kotel geboren, also Bulgare und hat sich auch als bulgarischer Patriot bewährt“.

„Der Prinz Coburg ist also gänzlich a gethan?“

„Gänzlich! Rußland will von ihm nichts wissen“.

„Nun, jetzt können Sie mir aber doch reinen Wein einschenken; nicht wahr, Kalnoky hat Ihnen diesen Kandidaten souffliirt?“

„Durchaus nicht. Wohl aber haben uns des Prinzen persönliche Freunde während unseres Aufenthaltes in Wien zugeredet, ihm den bulgarischen Thron anzubieten. Er hat sich also gewissermaßen selbst aus eigenem Antriebe angeboten“.

Nun noch einige Fragen über die verflossenen Ereignisse in Bulgarien. Ist Karawelow wirklich an dem Fürsten zum Verräther geworden?“

„Nach den Ergebnissen der Untersuchungen unterliegt dies keinem Zweifel. Uebrigens war Karawelow immer ein verächtlicher charakterloser Mensch. Gottlob ist er jetzt für immer abgethan!“

„Und Zankow?“

„Ebenfalls ein Verräther!“

„Wie? der große bulgarische Patriot? Ich kann es nicht glauben! Vielmehr vermuthe ich, daß er blos ein Manöver aus dem Jahre 1884 wiederholt: den Russen schmeicheln, bis er mit ihrer Hülfe die Herrschaft errungen und dann doch wieder nationale Politik treiben und gegen Rußlands ungerechte Forderungen Stellung nehmen.“

„Das ist wohl möglich; dann aber ist Zankow doch schon zu weit gegangen. Auch er hat bei uns schon alles Ansehen verloren.“

„Sagen Sie mir doch noch, wieso es kam, daß gerade die Armee sich gegen den Fürsten Alexander gewinnen ließ?“

„Das ist sehr einfach. Der Fürst verstand es nicht, das Verdienst entsprechend zu belohnen. Er betrachtete alle ihm und dem Lande erwiesenen Dienste als Pflicht und Schuldigkeit des Betreffenden und geizte mit Belohnungen und Auszeichnungen in unbegreiflicher Weise. Auf diese Art mußte er sich die Meisten entfremden. Bei den wenigen Beförderungen, welche er im Allgemeinen vornahm, ließ er sich überdies von Parteilichkeit beeinflussen und machte natürlich die Zurückgesetzten noch mehr erbittern. So z. B. dies der Haupträdelsführer Benderew Kapitän, obschon er sich bei Slivnitza sehr ausgezeichnet hatte und seine viel unfähigeren Kameraden Petrow, Nikiforow, Parow und Popow befördert worden waren. Ebenso erhielt Major Gudschew, welcher bekanntlich bei Slivnitza den Oberbefehl führte, für seinen Sieg nicht die mindeste Belohnung weil sich der Fürst fürchtete, es werde dadurch in die Oeffentlichkeit kommen, daß er während der ganzen Schlacht vom Schlachtfelde abwesend war, daß folglich nicht er, sondern Gudschew der Sieger von Slivnitza sei. Fürst Alexander könnte noch heute regieren, wenn er verstanden hätte, die Armee und seine Diener durch reichliche Belohnungen treu zu erhalten.“

Heer und Marine.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen ꝛc.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Dezember 1886. Brockhaus, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landwehr-Regts. Nr. 67, zum Sek.-Lt. der Ref. des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin, — befördert. Schumann, Bizewachtm. vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Berlin) Nr. 35, zum Sek.-Lt. der Ref. des Magdeburg. Drag.-Regts. Nr. 6, — befördert. Köcher, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, zum Sek. der Ref. des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66. Leutchner, Sek.-Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, zum Pr.-Lt., Hentichel, Vizefeldw. v. dem. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Infant.-Regts Nr. 27. Herrmann, Vizefeldw. vom Ref.-Landw.-Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek.-Lieut. der Ref. des 1. Magdeburg. Infant.-Regts. Nr. 26. Schnod, Sek.-Lieut. von der Kav. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27, zum Pr.-Lt., Conrad, Sek.-Lt von der Kav. desselben Bats., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Meyer, Sek.-Lt. von der Kav. desselben Bats., Balkenhol, Sek.-Lieut. von der Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27, Limburger, Giesecke, Sek.-Lts. von der Kav. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 67, — zu Pr.-Lts., Brockhaus I., Sek.-Lieut. von der Kav. desselben Bats., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Leopold, Sek.-Lieut. von der Infant. des 1. Bats. (Dessau) Anhalt. Landw.-Regts. Nr. 93, zum Pr.-Lt., Strauß, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw.-Regts. Nr. 93, zum Sek.-Lt der Ref. des Magdeburg. Kürassier-Regts. — befördert. Schröder, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 76, zum Sek.-Lieut. der Ref. des Thüring. Ulan.-Regts. Nr. 6, — befördert. Till, Sek.-Lieut. von der Ref. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, als Reserve-Offizier zum 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31, versetzt. Alexander, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw.-Regts. Nr. 79, zum Sekond-Lieut. der Ref. des 4. Thür. Inf.-Regts. Nr. 72, befördert. Eckoldt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westf. Landwehr-Regts. Nr. 53, zum Sek.-Lieut. der Ref. des Thüring. Feld-Artill.-Regt. Nr. 19. Frhr. von Bibra, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landwehr-Regts. Nr. 95, zum Sek.-Lieut. der Ref. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27, Gieseke, Sek.-Lieut. von der Fuß-Art. des Reserve-Landwehr-Bats. (Magdeburg) Nr. 36, zum Prem.-Lieut. — befördert.

Abschieds-Bewilligungen. Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Dezember. Schottler, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 26, Winter, Sek.-Lt von der Infant. des 2. Bats. (Halle) 2.

---

seine Reise nach Syrakus verbraucht hatte: der Nachtwächter wachte nur bei Tage und der Briefträger fuhr im leichten mit feurigen Rossen bespannten Brigham in sein Amt. — Die Dorfschullehrer waren bekannt durch ihre lukullischen Diners, der Untersteuerkontrolleur war besoldet, wie ein Gründer und der Gründer gründete nicht für eine Million.

Die Theaterdirektoren liefen den 3997 Theaterdichtern die Thüren ein und die Verleger antichambrirten bei allen Bachfischen wegen Romane; eine dreibogige Novelle brachte ihrer Schreiberin eine Ausstattung ein. — Die großen Sänger und Sängerinnen bezogen für jede Note, die in ihrer Rolle stand, eine Mark, ohne daß sie nöthig hatten, sie zu singen. — Dagegen mußte man auf Sitze im Deutschen Theater immer zwei Jahre vorher prätoniren lassen und ein Fauteuil im neuen Westendtheater zu erreichen, war so schwierig, als einer unter den Unsterblichen von Paris. — Das Groschenbrödchen kostete rund einen Thaler, eine Taube soviel als früher ein Ochse und in der Volksküche das Couvert soviel, als früher eins in dem elegantesten Restaurant der Stadt. Die Häuser wuchsen aus der Erde wie die Pilze und die Pilze kosteten soviel, wie die Häuser. Kurz die ganze Welt war in dulci jubilo; Alles verdiente und das goldene Zeitalter war in einer neuen und verbesserten Auflage unter die Sterblichen gekommen.

Leider nicht sehr lange! denn bei der allgemeinen Streikbewegung hatte man Eine Kategorie von Wesen vergessen, die doch auch ein Wort mitsprechen konnten. Eines Nachts glitzerte und glimmte es durch die Räume des Julisthurms; es klang und rauschte: Milliarden Scheiden aus Silber, Nickel und Gold, Milliarden bläuliche und gelbliche Papiere hatten sich dort zu einer dringlichen Besprechung zusammengefunden. — Was, rief ein alter Heller, auf welchem sich bereits Edelrost angesetzt hatte, sollen wir diese unwürdige Stellung im Haushalte der Menschen länger ertragen? Wie hat man uns vor Zeiten gehätschelt? Mit dem Heller in der Hand, kommt man durch's ganze Land, sagten sie damals und gaben uns, dem Gelde, den Schmeichelnamen des nervus rerum. Heute! — Der Bettler, dem man ein Markstück in die Hand drückt, wirft es dem Geber beleidigt vor die Füße und im Handumdrehen ist eine Handvoll Goldfüchse an einem Abende ausgegeben, ohne daß ihr Besitzer als Verschwender oder Spieler zu gelten befürchten muß. — Wir sind werthlos geworden, meine Herren von Papier, Gold, Silber oder Nickel. Achten wir uns selbst — ziehen wir uns zurück und kommen wir nicht eher zum Vorschein, bis ein Groschen wieder so viel gilt als ein Groschenbrot und bis man für zehn Markstücke in dem Kleidergeschäft der Goldenen 110 wieder einen vollständigen Herrenanzug liefern wird.

Das klang und summte dröhnend Beifall unter den Wölbungen des Thurmes, und der Streik ward sofort ins Leben gesetzt. In das Dunkel der diebessichersten Spinden, in Krügen und Strümpfen gewickelt, unter die Erde, da, wo kein Schliemann sie auffindet, rollte und verkroch sich das Geld und als Tags darauf die Menschheit aufwachte, da waren Kisten und Kasten, Portemonnaies und Börsen leer. — Da entstand ein Drängen und Stoßen, wie wenn bei einem Theaterbrand Alles nach dem Ausgang strebt und einer den Anderen niedertritt; eine Angst der Erstickung bemächtigte sich Reich und Arm, Hoch und Niedrig und Alles schrie nach „Geld, Geld, Geld!“ Das war ein Zerren und Dehnen und Bersten und ein Krach erfüllte die Luft, mit dem verglichen sich der vom Bußtage 1873 etwa wie das Platzen einer Trichinenkapsel anhörte. Alle Welt wollte verkaufen, leisten, arbeiten — Alles billig, billiger, am billigsten, und wie in der Streikzeit in einer Jahresfrist alle Dinge ihren Werth nach einander in die Höhe geschraubt hatten, so ging es jetzt an ein Rückwärts, rückwärts; aber es ging nicht, es fiel, es stürzte, es überkugelte sich — es war ein reiner Weltuntergang.

Und als diese rückläufige Bewegung so weit gegangen war, daß der Ochse einen Heller galt und die Patti für einen Nickel den Abend zu singen bereit war, da kamen sie wieder hervorgekrochen, die gelben, weißen und grauen runden Blattkörperchen, im Jubel eingeholt von der hoffnungslosen Menschheit und bald gelangte die Welt wieder zu einem neuen verständigen Abkommen — das war nicht sehr verschieden von dem, wie es früher war.

Und die Postkarte kostete wiederum fünf Pfennige und die 50 Pfennigbazare verkaufen wieder zu einer halben Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0002

Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27, Frhr. Speck v. Sternburg, Sek.-Lieut. von der Kav. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 67, mit der Landwehr-Armee-Uniform, Cramer von Clausbruch, Pr.-Lt. von der Kav. des 2. Bats. (2. Braunschweig) Braunschweig. Landw.-Regts. Nr. 92, mit der Landw.-Armee-Uniform, Eichel, Pr.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Gotha) 6. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 95, mit der Landw.-Armee-Uniform — der Abschied bewilligt.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Dezember. Fricke, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, zum Sek.-Lieut. der Res. des Hess. Train-Bats. Nr. 11. Loesch, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 67, zum Sek.-Lt. der Res. des Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4. Schaefer, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 96, zum Sek.-Lieut. der Res. des Train-Bats. Nr. 15. Münch, Weißflog, Vizewachtm. von demselben Landw.-Bat., zu Sek.-Lieuts. der Res. des Magdeb. Train-Bats. Nr. 4. — befördert.

K. louisiades.

— Der Nachfolger des ermordeten Dr. Jühlke, Graf Pfeil, wollte nach dem „Deutsch. Tagebl." am Montag seine Reise nach Sansibar antreten. Von da aus sollen mit ihm noch die Herren Winter, Janke, v. Bärenspring und Spahn sich nach Hohenzollernhafen (Port Dunford) begeben.

— Laut Ankündigung im Reichsanzeiger hat die Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft, nachdem sie, um die Gründung zu beschleunigen, zunächst 130000 Mark hatte eintragen lassen, ihr Grundkapital auf 2 Mill. Mark festgesetzt. Die üble Auslegung, welche die erste Eintragung von nur 130000 Mark erfahren hatte, ist, wie uns versichert wird, thatsächlich unberechtigt; es war über 1 Million Mark gezeichnet. In die Hand des Aufsichtsraths ist es gelegt, bis zu welchem Betrage Aktien auf Namen innerhalb des Grenze des Grundkapitals von 2 Millionen Mark begeben werden sollen. Wie wir hören, hat der Aufsichtsrath beschlossen, Aktien bis zum Gesammtbetrage von 1250000 Mark auszugeben. Durch Kooption sind in den Aufsichtsrath noch eingetreten die Herren v. d. Heydt-Elberfeld und Kommerzrath Wentzs.

— Die „Independance Belge" bezeichnet die Mittheilung, daß der König der Belgier Stanley zu sich berufen habe, damit dieser die Führung einer Expedition zur Aufsuchung Emin Paschas übernehme, als unrichtig. Der König habe sich mit Stanley neuerdings nicht in Verbindung gesetzt, und, wenn Stanley, welcher zu dem gleichen Zwecke nach England berufen sei, und etwa bei dieser Gelegenheit einen Besuch in Brüssel machen werde, so thue er es nur aus eigenem Antriebe. Zwischen dem König und Stanley soll kein sehr freundliches Verhältniß bestehen. Red. d. „Hall. Z."

Kirche und Mission.

Deutschland. In der vorigen Session des preußischen Landtages war ein vom Zedrn von Alten-Linden eingebrachter Antrag, „der Staatsregierung das dringende Ersuchen auszusprechen, in den nächsten Etat des Staatshaushalts nach nochmaliger Prüfung eine Summe einzustellen, aus welcher die königlichen Superintendenten eine ihren persönlichen Dienstleistungen und dem durch ihre Stellung bedingten Dienstaufwande entsprechende Entschädigung erhalten" — sowohl im Herrenhause wie auch im Abgeordnetenhause zur Annahme gelangt. Sicherem Vernehmen der „Schles. Ztg" zufolge, wird diesem Beschluß bereits bei der Aufstellung des nächstjährigen Staatshaushaltsetats Rechnung getragen werden.

— Die Kreissynode Merseburg hat bekanntlich zu dem Antrag Hammerstein eine ablehnende Stellung genommen. In der betr. Auslassung hieß es u. a.: „Jetzt, wo durch den vorliegenden Gesetzentwurf die Absichten enthüllt sind, dürfte gar manche von denjenigen Kreissynoden, welche dem Antrage zustimmten, ihr Votum bedauern." Hierzu macht die Kreuzztg. die auffällige Bemerkung: „In Merseburg mag das Vorkommniß, daß jemand nach einiger Frist bedauert oder gar bekämpft, was er vorher befürwortet hat, vielleicht nicht zu den ungewohnten gehören; anderswo pflegt es aber doch eine Seltenheit zu sein. Die Kreissynode Merseburg wird übrigens wohl bald Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, wie sofort von den Anschauungen der positiven Kreise der Landeskirche sie sich auf ihrem Standpunkte befindet." Wir sind auf die Antwort aus Merseburg auf die Stichelei gespannt. Enquete über die Sonntagsruhe. Die Uebersicht über die Ergebnisse der im Herbst 1885 veranstalteten Enquete soll dem Bundesrath und Reichstag demnächst zugehen.

— Portugal. In Lissabon überreichte König Dom Luis bei Gelegenheit der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft dem aus Ostafrika heimgekehrten Major Serpa Pinto die ihm von der geographischen Gesellschaft und dem Handelsverein verliehenen Medaillen. Major Pinto, der von einem Midshipman des Schiffes „Cardoso" begleitet war, gab alsdann eine Beschreibung seiner letzten Reise nach Ostafrika zum Besten. Er tadelte das Verhalten der englischen Missionare in Blantyre, welche Handschellen in Europa gekauft hatten, die für die Eingeborenen bestimmt waren, aber von den portugiesischen Zollbehörden in Quilimani konfiszirt wurden.

England. Der berühmte Afrikareisende Thompson hielt in London einen Vortrag über den Erfolg der christlichen Mission in Afrika. Die Eingeborenen verstanden die christlichen Lehren nicht, während sie die Ideen des Islam begriffen.

Schulwesen.

— Der Besuch der Berliner städtischen höheren Lehranstalten ist in einer auffallenden Abnahme begriffen, trotzdem die Bevölkerung zunimmt und neue Lehranstalten und Klassen eröffnet werden. Grund unbekannt.

— Die Geschichte, welche Herr v. Werner über die mathematische „Sonntags-Aufgabe" erzählt hat, ist, wie der „Voss. Ztg." von einem Vater, der, nebenbei bemerkt, kein Lehrer ist, geschrieben wird, Herrn v. Werner nicht genau mitgetheilt worden, sie ist aber so hübsch und auch lehrreich, daß sie genau wiedergegeben zu werden verdient. Besagte Aufgabe war thatsächlich in der Knabenschule gestellt worden, aber in der Frageform: „Wie oft muß man die Zahl 642 von 412 164 abziehen, bis nichts mehr übrig bleibt?" Auf deutsch heißt das für den nachdenkenden Knaben einfach: „Wie oft ist 642 in 412 164 enthalten?" und die Auflösung lautet: 642 Mal. Daß aber jene erste Form ihre besondere Berechtigung hat, um zum Nachdenken anzuregen und den mathematischen Geist des Kindes zu wecken, beharrte mit Recht jenes Bemühen. Sie kam der Knabe mit der Sache nicht ins Reine und wandte sich hülfesuchend an den Vater, der — seinem Sohne in der Rechenkunst ebenbürtig — den Kopf schüttelte über solche „unvernünftige" Aufgabe, sich aber doch zu dem Jungen setzt, ihm zu helfen. Was die beiden mit vereinten Kräften geschafft, gab der Vater am folgenden Abend in der Stammkneipe zum Besten, als er von Freunden gefragt wurde, weshalb er denn so theilnahmslos und müde sei und so oft gähne. „Das ist die verdammte Ueberbürdung der Kinder in den Schulen!" — erklärte er munter. „Da soll der junge gestern Abend antreten, wie oft man 642 von 412 164 abziehen muß, bis nichts mehr übrig bleibt. Ich habe mit dem armen Bengel von Abends 7 Uhr bis die Nacht um vier immer eine 642 nach der andern abgezogen, aber wir haben nur 73 Mal fertig gekriegt, da konnte der Junge nicht mehr und mir that der Kopf so weh, daß er mir jetzt noch brummt!" So die Geschichte, die nicht neu, aber hübsch ist, und in ihrer Reinheit außerdem auch einen Beitrag zu dem Kapitel der Ueberbürdungs- und Ueberbildungsfrage in den Schulen abgiebt.

— Eine an den Reichstag gerichtete Petition des Herrn Henry Runge zu Annaberg in Sachsen, welche bittet, die Gewerbeordnung dahin abzuändern, daß es zur Ausübung des Berufes eines Sprachlehrers einer auf Grund eines vorangegangenen Examens ertheilten behördlichen Erlaubniß bedarf, wurde mit der Absicht, zur Berathung derselben die Anwesenheit eines Regierungscommissars zu fordern, bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Rath und Hilfe hinsichtlich der Weihnachtsgeschenke.

(Fortsetzung.)

So Mancher würde gern ein Patent-Portemonnaie zu seiner Verfügung haben, d. h. ein Geldtäschchen von unerschöpflichem Inhalt, denn ach, der Weihnachtstage Mühe und Ausgaben sind groß. Nun wie manchen liebevollen Bruder, wie manchen zärtlichen Gatten und wie manchen sehnsuchtenden Liebhaber tritt in dieser Woche die Verpflichtung heran, Spitzen und andere Modewaaren zu erstehen, um damit der besseren Hälfte oder der Angebeteten eine hoffentlich recht große Freude zu bereiten. In reicher Auswahl und in gediegener Qualität findet man dieselben zu billigen, festen Preisen in der Weiß- und Modewarenhandlung von A. Huth u. Co. (gr. Steinstraße 8). Besonders sei aufmerksam gemacht auf das große Sortiment von Rüschen, Schleifen, Taschentüchern, Damenschürzen, Kinderschürzen, Unterröcken, Wollkleidertüchern in Tüll, Tarlatan, Seide, Wollcrep, auch feiner gestickter Ranfoc-Kleider, Ballmützen, Blumen- und Federgarnituren, sowie auf die Specialität der Firma in weißen, crème und buntfarbigen Gardinen.

Sorgsame Gattinnen, die ihren Herrn Gemahl stets „gut behütet" wissen möchten, sei in aufmerksam gemacht auf das reichhaltige Lager in Hüten, neuester Façons und bester Qualitäten, der Firma L. G. Nicolai (Leipzigerstr. 11). Auch empfiehlt die Firma Filzschuhwaaren aus der renommirten Fabrik von Ambrosius Marthaus in Oschatz.

Bulgarien, welches in neuester Zeit die Männerwelt in fortwährender Aufregung erhielt, hat seit einiger Zeit auch in den weiblichen Familienmitgliedern eine gewisse Revolutionsneigung gebracht. Vorbei ist es mit einem Male mit den früheren Kopfbedeckungen, überall giebt man beim Concert- und Theaterbesuch den kleidsamen Bulgarenhauben den Vorzug, die man z. B. im Geschäft von Marie Nebershausen (Moritzthor 1) in reicher Auswahl findet. Ferner sind daselbst Kopfhaupts und Kopfschmuck in geschmackvoller Auswahl, reizende Kinderröckchen, Kleidchen, Jäckchen und Mützchen, Schürzen für Damen und Kinder von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten vorhanden, auch alle Arten Woll- und Weißwaaren zu den billigsten Preisen.

Nicht wenige liebevolle Neffen und zärtliche Söhne sind im Zweifel, wodurch sie neben einer guten Weihnachtscensur dem Onkel oder Papa eine besondere Freude bereiten können, denn — „er hat ja schon Alles." Da ist denn ein gutes Buch stets ein ebenso praktisches als willkommenes Weihnachtsgeschenk. In der Buchhandlung von Ludw. Hofstetter (Poststr. 13) findet man eine überreiche Auswahl von Classikern, Prachtwerken und andern Geschenkswerken in eleganten Einbänden, darunter die Novitäten von Wolff (Karlet), Ebert (Nilbraut), Scheffel (5 Dichtungen), Beta (Kunst verheirathet und doch glücklichzu sein) u. s. w. In der Ausstellung sahen wir ferner einige köstliche Novitäten für Kinder, die Metzendorfer'schen humorvollen Leporello-Bilderbücher (Viehmarkt, große Wurst 2c.), ferner für Kinder reiferen Alters prachtvoll ausgestattete Märchenbücher und Jugendschriften aller Art.

Wie soll er nur alle Sachen fortbringen, die, nachdem er die Weihnachtsfeiertage „bei Muttern" zugebracht, ihm sorgende Liebe auf die Heimreise mit auf den Weg giebt. Wie soll er die Christstolle und all die anderen Dinge transportiren, die ihm sorglich eingepackt beim Abschiede noch ganz besonders ans Herz gelegt werden wenn er nicht mit „hoch in die 10 bis 12" Packeten abreisen will, von denen er sicherlich, in Gedanken noch immer bei den eben verlebten Festtagen weilend, zwei bis drei vergessen würde? Wird es da nicht ein gutes Buch sein, wenn wir Müttern empfehlen, den zum Transport sich eignenden Reisekofter gleich mit unter die Geschenke aufzunehmen? Zum Einkauf sei auf die Fabrik von Reisekoffern und Lederwaaren von D. Krajemann (Schneerstraße 30) hingewiesen. Die Leistungsfähigkeit dieses Geschäfts ist wohl hinreichend bekannt, wir können konstatiren, daß Alles, was hier verkauft wird, als: Koffer, Taschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Photographie-Albums, auch Schul- und Jagdeffekten, bei billigen Preisen den Character der Solidität trägt. Auch ist die Auswahl eine so reichhaltige, daß wohl ein jeder zur größten Befriedigung hier seine Einkäufe in genannten Specialartikeln machen kann. Bemerkenswerth sind noch die hübschen Schaukel- und Spielpferde, welche an Dauerhaftigkeit und Schönheit nichts zu wünschen übrig lassen.

Ein Cigarrenetuis zu Weihnachten ohne die nöthige „Füllung" ist wie die Nuß ohne Kern: es ist ein leeres Gehäuse, das seinen Beruf verfehlt. Wer daher nicht in den Fehler verfallen will, ein etwas schief von der Seite angeblicktes Geschenk zu überreichen, der vergesse nicht auch für die nöthigen Regalias, die der Deutsche drastisch mit dem Ausdruck „Glimmstengel" bezeichnet, Sorge zu tragen. In den rühmlichst bekannten Cigarrengeschäften von Steinbrecher u. Jasper, Gerold, Naumann 2c. sei hier auf das erst seit kurzem etablirte Geschäft von F. C. Riedrich (Mannichestraße 12) empfehlend hingewiesen.

Die Freude am Spielzeug ist bei der kleinen Welt bekanntlich nicht sehr dauerhaft. Auf den ersten Rausch folgt sehr bald die Ernüchterung und, die häufig kostbaren und hübschen Sachen werden gar bald in die Ecken geworfen, kaum noch eines Blickes gewürdigt. Aber nicht genug damit, erwacht in den jungen Weltbürgern schließlich der Zerstörungstrieb. So manche Automatenfigur wird pulverisirt; so manche Puppe mit seidenumrochen, blonden Locken hülle den gräßlichsten Verstümmelungen zum Opfer. Um so dringenderer macht sich auch die Erneuerung nöthig. Unter den zahlreichen Geschäften am hiesigen Orte sei auch die Spielwaaren-Handlung von Zerdler (Töpferplan 11 und Leipzigerstraße 36) genannt, in der sich eine große Auswahl von Sonneberger Puppen und Spielwaaren, feinsten Metallwaaren und Fellthieren, Tyroler Holzwaaren 2c. den Besucher präsentirt. Zugleich sei auch auf die damit verbundene Handlung exotischer Vögel, Papageien, Kanarienvögel sowie dazu passender Käfige hingewiesen.

Der Friseur B. Rosenblatt (Schneerstraße 36) empfiehlt die neuesten Haarfrisuren, Haarflechtereien sowie alle Neuheiten in Zier- und Einsteckkämmen, feinsten Parfumerien nebst Toilettenartikeln, desgleichen die Herren- und Knabenconfection von Moritz Cahn (große Ulrichstraße 4) eine schöne Auswahl von feinen, hübsch besetzten Stickkragen schon zu sehr billigen Preisen, Knabenpaletots und namentlich Ueberziehern für Herren.

Es gehört der zarte Sinn, der häusliche Geist der Frau dazu, um die Netze eines schneeig glänzenden, reichen Wäschelagers, wie es sich im Geschäft von Schnabel u. Grünberg (Leipzigerstr. 6) den Augen bietet, vollauf würdigen zu können. Mit welchem Stolz blicken unsere Hausfreuen auf die von himmelblauen und rosafarbenen Bändern umschlungenen Schätze ihrer Wäschespinden. Wenn wir Männer auch an den schönsten Damastsittichtischern, Servietten und Bettüchern gefüllos vorübergehen, so versagen ihnen doch unsere bessere Hälften nicht die verdiente Anerkennung. Und alle die intimeren Toilettenstücke, diese spitzenbesetzten Höschen und kostbar gestickten Hemden gehören überhaupt vor einen weiblichen Richter-Areopag.

Die Mode hat viele Abjonderlichkeiten und Extravaganzen hervorgerufen — wir brauchen blos an die Tournure zu erinnern, die trotz aller Verspottungen und Anfeindungen ihre erhabene Stellung bewahrt — aber auch so manches Gute geschaffen. In einer glücklichen Stunde gab sie der Tricot-Taille das Leben. Dieses Kleidungsstück hat sich, vom hygienischen, wie vom ästhetischen Standpunkte aus, mit Recht allseitige Anerkennung erworben. Sie hebt die Formen und ist, da sie die Brust nicht einengt, sondern sich dehnt und dem Körper anschmiegt, der Gesundheit überaus zuträglich. Die Anfertigung von Tricot-Taillen nimmt Folge dessen auch einen bedeutenden Platz in der Confektion für Damen ein, und namentlich hat sich die Firma Rößler u. Holst (Poststr. 15) bereits einen wohlbegründeten Ruf auch auf diesem Gebiete der Damenconfektion erworben.

Ein Ballkleid ohne Blumen — eine Rose ohne Duft! In reicher Auswahl findet man neben eleganten und einfachen Hüten, Coiffuren und Theatercapotten feinste Blumen für Ball- und Gesellschaftstoiletten im Geschäft der Hoflieferanten A. u. C. Dudinage (gr. Steinstraße 59).

Halle, den 21. December.

— In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte nach den Vorschlägen des Magistrats und der Schul-Commission die definitive Anstellung von 12 neuen Lehrern und 3 Lehrerinnen, deren Namen wir s. Z. bereits veröffentlicht hatten, für die städtischen Elementarschulen. Eine längere Discussion beanspruchte die Magistratsvorlage: Nachbewilligung der Mehrkosten (circa 350 ℳ) für Dienstmöbel der Herren Oberbürgermeister Staude und Stadtschulrath Dr. Krähe. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte solche ab, weniger des Betrages, als vielmehr des Principes wegen, Nachforderungen so wenig als möglich zu berücksichtigen.

— Unterhalb des Wehres an der Teuscher'schen Mühle wurde von dem Fischermeister Nicolai gestern Nachmittag ein circa 10 Pfund schwerer Fischotter im Netz gefangen.

— In der Grünstraße wurde heute morgen das Pferd eines Tornauer Milchwagens gerade in dem Moment scheu, als die Geschirrführerin, von ihrem Sitze steigen wollte. Hierdurch kam dieselbe zu Falle und gingen ihr die Räder des Wagens über beide Füße, wodurch sie derartige Verletzungen an derselben erlitt, daß ihre Ueberführung in die Klinik erforderlich wurde.

— In Folge öffentlicher Einladung hatten sich gestern Abend im Restaurant der Halleschen Aktien-Brauerei eine Anzahl Anwohner der Wuchererstraße eingefunden, um über Mittel und Wege zu berathen, eine Regulirung der genannten Straße herbeizuführen. Nach den dort gepflogenen Verhandlungen sind im 1885/86iger Stadtetat bereits 7000 ℳ, nämlich für 1000 Meter Straßenlänge und 1 Meter Straßenbreite = 1000 □Meter à 7 ℳ, zu dem beregten Zwecke eingestellt, doch nicht verwendet. Ferner hat die Provinzialverwaltung einen bestimmten Betrag (bei Uebernahme der fiscalischen Straßen durch die Stadt) zur Instandhaltung der qnäst. Straße hinterlegt, der auch noch keine Verwendung gefunden hat. Und endlich haben die Adjacenten die von ihnen eingeforderte Caution zum Ausbau der Straße hinterlegen müssen. Die Mittel zur Regulirung der betreffenden Straße, d. h. Auffüllung und Pflasterung des westlichen Bürgersteiges zwischen Bordschwellen und Bordsteinen und durchgehende Trottoirisirung des östlichen Bürgersteiges, jetzigen Sommerweges, sind also vorhanden, es haben daher die Adjacenten wohl das Recht, die Regulirung der Straße zu verlangen. Im nächstjährigen Etatsentwurf ist der Wuchererstraße nicht gedacht, weshalb nicht, hat man nicht erfahren können. Größere Aufwendungen sind für den südlichen Stadttheil vorgesehen, denn im Etatsentwurf sind u. A. enthalten die Pflasterung der Pfännerhöhe, der Ludwigsstraße und des Böllbergerweges. Mag man nun zugeben, daß die Pflasterung dieser Straßentheile äußerst nothwendig ist, so ist es die Regulirung der Wuchererstraße, die einen bedeutenden Durchgangsverkehr besitzt, auch als historische Straße angesehen werden muß, da sie schon seit Mitte vorigen Jahrhunderts besteht, noch viel mehr. Wenn gesagt wird, es fehle an Geld, so braucht man nur die Regulirung der Friedrichsstraße am Stadttheater noch einige Zeit hinauszuschieben, dieselbe eilt nicht allzusehr. Den Adjacenten ist wiederholt versprochen worden, das letzte Mal beim Bau des Kanals vom Fabrikant Richter'schen Grundstück bis nach der Wilhelmsstraße, die Regulirung der Wuchererstraße vorzunehmen, und doch ist es bis heute noch nicht geschehen. Auf Anfrage über den Verbleib jener 7000 M. an zuständiger Stelle habe man keine genügende Auskunft erhalten können. — Auch der offene Graben am äußersten Ende der Wuchererstraße auf der westlichen Seite muß bei dieser Gelegenheit verschwinden, da die Passanten in der Dunkelheit Gefahr laufen, in denselben zu stürzen. — Einige Adjacenten bekundeten, daß sie von der Behörde ihre geleistete Caution, ohne nähere Angabe weshalb, zurückerhalten hätten. Daraus folgt, daß die anderen Adjacenten auch Anspruch auf die Zurückgabe ihrer hinterlegten Caution erheben können. Sei die Wuchererstraße, woran gar nicht zu zweifeln ist, eine historische Straße, so stehe die Regulirung derselben einzig und allein der Stadt, nicht den Adjacenten zu. Schließlich wurde einer der Anwesenden mit der Abfassung einer Petition an den Magistrat und die Stadtverordneten, worin die baldige Regulirung der Wuchererstraße gefordert wird, betraut und soll solche in einer weiteren Versammlung vorgelegt und von den Adjacenten unterzeichnet werden. — Der V. communale Wahlbezirks-Verein hatte sich in seiner letzten Sitzung ebenfalls mit der Regulirung der Wuchererstraße beschäftigt und eine Petition an beide städtischen Behörden beschlossen. Hoffentlich sind beide Eingaben von dem gewünschten Erfolg begleitet.

Francke'sche Stiftungen.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in dem großen Versammlungssaal der Francke'schen Stiftungen eine musikalische Feier in Verbindung mit der Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an die Zöglinge der Pensionsanstalt aus dem Liebe'schen Legat vor zahlreichen Freunden der Anstalt und Angehörigen der Schüler statt. Posaunenchöre und Zitherklänge wechselten in harmonischer Weise ab mit Chor- und Sologesängen, sowie mit Vorträgen auf Klavier und Violine. Die außerordentliche exakte Wiedergabe der Piecen ließ auch hier wieder erkennen, welcher Eifer und welche Mühe auf die Einübung und die Vorbereitung von den Schülern verwandt war. Gegen Ende übergab Herr Director Dr. Fries nach einer kurzen Ansprache unter Hinweis auf den Spender Liebe und auf den Zweck der ganzen Anstalten A. H. Francke's die trefflich ausgewählten Geschenke an die betreffenden Schüler. Die ganze Feier gab aber wiederum Zeugniß von dem frischen, fröhlichen Wesen und dem von sittlich ernster Weihe getragenem Geist, welcher in jenen Anstalten herrscht. — In diesen Tagen wurde die 1000ste Auflage der im Waisenhaus erscheinenden Oktavbibel in der Buchdruckerei der Francke'schen Stiftungen fertig gestellt. Die von Canstein'sche Bibelanstalt blickt heutigen Tages auf eine lange, erfolgreiche Arbeit zurück. Die erste Auflage dieser Bibel erschien im Jahre 1713 in 5000 Exemplaren; bald folgte eine 2te Auflage 1714, eine 3te 1715, die 4te und 5te im Jahre 1716. Im Jahre 1717 war man zum ersten Male soweit fer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0003

sig, daß man die einmal gesetzten Formen stehen lassen und ohne neu zu setzen weiter drucken konnte. Jetzt werden alle in der Buchdruckerei des Waisenhauses gedruckten Bibeln durch Stereotypplatten hergestellt. Im Jahre 1878 erschien von dieser Bibel die 862te Auflage, es sind also in den letzten 8 Jahren allein 148 Auflagen dieser Bibel von der Canstein'schen Bibelanstalt ausgegeben worden.

Universitäten und Hochschulen.

— Bonn. Der Privatdocent in der philosophischen Fakultät Dr Johannes Wolff hat vor kurzem einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie an die Universität Czernowitz erhalten, diesen Ruf aber nicht angenommen.

Todesfälle.

— Auf Renkendorf in Mecklenburg starb am 14. d. Mts. der Geh. Rath Ad. von Müller, früherer Vorstand des Finanzministeriums und von 1867—68 Bevollmächtigter zum norddeutschen Bundesrathe.

— Das Herrenhaus-Mitglied Geheime Regierungsrath Dr Francke, Bürgermeister von Stralsund, ist gestorben. Geboren 1822, gehörte er seit 1854 dem Rathe der Stadt an und wurde 1865 Bürgermeister. Seit dem Tode seines Vorgängers vertrat er die Stadt im Herrenhause.

— Am Sonnabend früh verstarb zu Stieglitz nach mehrwöchentlichem schweren Leiden der politische (konservative) Schriftsteller Robert Bürkner, bekannt als langjähriger Mitarbeiter mehrerer großer Zeitungen. Er stand im 74. Lebensjahre.

— Der Präsident des zweiten Civilsenats des Kammergerichts zu Berlin, Geheimer Oberjustizrath Donalies, ist, nachdem er noch bis Freitag voriger Woche seinem Amte vorgestanden, am Montag früh einer Blinddarm-Entzündung erlegen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Die vor zwei Jahren von Josef Kürschner begründete „Deutsche Schriftstellerzeitung" erscheint von jetzt ab in Berlin unter der Redaction des bekannten Uebersetzers Wilhelm Lange.

— Nach dem Versuch mit Macchiavelli's Mandragola hat das Theater Scribe in Turin mit der Wiederbelebung des alten italienischen Dramas einen weiteren Versuch mit der Aufführung der Calandria vom Kardinal Bibbiena gemacht, welcher, als er im Jahre 1513 das Stück schrieb, allerdings noch ziemlich jung und nicht Kardinal war. Den Zeitgenossen gefiel es außerordentlich und es wurde am Hof von Urbino und vor Leo X. häufig gegeben.

— Bei einer Bücherauktion in London wurde die erste Ausgabe von Caxtons „Translation of the Game and Playe of Chesse", das erste Buch Caxtons mit einem Datum, von dem angeblich nur vier andere vollkommene Exemplare vorhanden sind, mit 645 Pfd. Sterl. bezahlt.

— In Mainz hat der Verein für Kunst und Literatur den sehr vernünftigen Beschluß gefaßt, im Hinblick auf die gegenwärtig so überaus zahlreichen musikalischen Veranstaltungen seine eigenen Konzerte einstweilen zu lassen und in Zukunft seine ganze Thätigkeit der Pflege der Literatur und bildenden Kunst zuzuwenden. Der genannte Verein hat in früheren Jahren durch seine Sinfoniekonzerte und Kammermusik-Soireen die musikalischen Interessen der Stadt wesentlich gehoben.

— Der Fortbestand der königlichen Bühne in Stockholm ist, wie den „Hamb. Nachr." von dort gemeldet wird, in Frage gestellt, weil die Stadtverordnetenversammlung der schwedischen Hauptstadt den Betrag, welchen die Regierung verlangte, abgelehnt hat.

— Der Vorsitz in der Commission zur Herausgabe der Monumenta Germaniae, welcher durch den Tod des Professor Waitz freigeworden war, ist noch immer nicht besetzt. Einstweilen führt Professor Wattenbach die laufenden Geschäfte. Die Mitglieder, welche in Berlin, Halle, Wien und München wohnen, versammeln sich nur einmal im Jahre — in der Regel um die Osterzeit — zu einer Sitzung, und bis dahin wird die Ernennung des neuen Vorsitzenden erwartet.

— In Meiningen wurde vorgestern „Paul Lindau's Galeotto" im herzoglichen Hoftheater aufgeführt. Boß, Ibsen, Hopfen und Lindau wohnten als Gäste des Herzogs der Vorstellung in der Hofloge bei.

— Hofburg-Schauspieler Adolf von Sonnenthal wird nach dem B. C. die im Frühjahr beabsichtigte Gastspielreise nach Amerika nicht unternehmen.

Aus aller Welt.

— **Die Bärenjagd im Grunewald**, welche Prinz Wilhelm mit jungen Bären, die er aus Rußland mitbrachte, veranstalten sollte, reduzirt sich, wie die „Kreuz.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf eine Entenjagd, und zwar nur auf eine paterne.

— **Elektrische Kneifer** — das ist die neueste Errungenschaft der Elektrotechnik! Der Engländer Lighton in Calander ist der Erfinder. Die Einfassung des einen Glases besteht aus Kupfer und die des zweiten aus Zink; verbunden sind die Einfassungen durch einen auf der Nase ruhenden Metallbügel. Die Feuchtigkeit der Haut erzeugt nun, sobald man den Kneifer aufsetzt, einen schwachen elektrischen Strom, welcher auf die Sehkraft und die Nerven stärkend einwirken soll. Der klu e Engländer hat also, sagt die „Tal. N." witzig, sogar einen Zweck zu seinem Kneifer hinzuerfunden!"

— **Tücher essen am Jordan.** Während des letzten russisch-türkischen Krieges waren beträchtliche Scharen mohamedanischer Tscherkessen von ihren Wohnsitzen im Kaukasus nach Bulgarien gezogen. Da diese nach dem Friedensschlusse weder in Bulgarien bleiben konnten, noch nach Kaukasien zurückkehren mochten, faßten sie die Idee, sich eine neue Heimath zu suchen. Ihre Blicke richteten sich nach dem schwach bewohnten Trans-Jordan-Lande und sie fanden in ihren Auswanderungsplänen auch die Unterstützung der türkischen Regierung, welche die Ansiedelung der Tscherkessen nach der syrischen Küste übernahm. Als geeignete Ansiedlungsplätze erschienen: Der Landstrich des Jordanlaufes bis zum Todten Meere, das sog. Ghor (die Einsenkung) und der in der Mitte des türkischen Syriens gelegene Landstrich, der noch einen Theil des östlichen Palästina bildet, der Dscholan, die alte Gaulanitis. In Dscholan giebt es bereits zwölf tscherkessische Dörfer. Dieselben machen einen sehr günstigen Eindruck und stechen vortheilhaft von den schmutzigen, engen und unregelmäßig gebauten Fellachen-Dörfern der Gegend ab. Das Ackerland sowie die Straßen sind im besten Stand. Im nordöstlichen Dscholan haben die Tscherkessenhäuser bereits die Beduinenzelte vollkommen verdrängt.

— **Wieviel geborene Berliner giebt es?** Die letzte Zählungsstatistik hat, wie die „Stat. Corr." mittheilt, ergeben, daß es überhaupt im ganzen preußischen Staat nur 654 522 geborene Berliner giebt. Davon halten sich 557 226 oder 83.1% in Berlin selbst auf. Die übrigen 97 296 Berliner sind in andere Theile des Staates ausgewandert. Dafür aber sind 758071 Nichtberliner in Berlin selbst eingewandert und haben daselbst gegenüber den geborenen Berlinern die große Mehrheit erlangt.

— **Sie will den Weihnachtsmann bestechen.** Die kleine Martha bringt dem Papa ihre Sparbüchse mit den Worten: „Bitte, lieber Papa, kauf' mir doch mal sechs Cigarren, aber es müssen recht gute sein!" Verwundert fragt der Papa: „Wozu denn?" — „Das werde ich Dir später sagen!" Der Papa bringt der Kleinen die sechs Cigarren. „Wie mache ich es nun aber," — fragt da Martha — „daß der Weihnachtsmann diese Cigarren bekommt?" Papa giebt Martha den Rath, die Cigarren in der guten Stube auf den Tisch zu legen; wenn sie den nächsten Morgen nicht mehr vorhanden seien, dann habe sie sich der Weihnachtsmann mitgenommen. Martha thut, wie der Vater es gerathen, und am nächsten Morgen hat sich der Weihnachtsmann richtig die Cigarren geholt. Voll Freude ruft Martha: „Nun wird nur aber der Weihnachtsmann gewiß etwas bringen!" Nach einigem Besinnen kommt sie aber nochmals mit der Sparbüchse zum Papa und sagt: „Weißt Du, Papa, kaufe doch lieber noch ein ganzes Kistchen Cigarren, dann bringt mir der Weihnachtsmann auch mehr!"

Personalien.

— Als die erst jüngst vermählte Prinzessin Heinrich XVIII. reuß, Herzogin Charlotte von Mecklenburg, am 17. in Ludwigslust ihre übliche Spazierfahrt machte, scheuten die Pferde eines vorbeifahrenden Wagens. Eines derselben schlug aus und traf, wie die „Post" meldet, die Herzogin so unglücklich, daß sie eine erhebliche, wenn auch nicht gefährliche Verletzung am Fuß erlitt und jetzt krank darniederliegt.

— Der zweite Secretär an der Pariser deutschen Botschaft, Graf Pourrtales, wird sich, nach der „Kreuzztg.", noch vor Weihnachten nach Berlin begeben, woselbst er im auswärtigen Amt Verwendung finden wird.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 24. December Nachm. 4 Uhr liturgischer Gottesdienst D. Förster.

Zu Glaucha: Freitag den 24. December Nachm. 5 Uhr Christvesper Pastor Knuth.

Standesamt Halle a. S.

Meldungen vom 18. December.

Eheschließungen: Der Comptoirist August Friedrich Wilhelm Damme, Graseweg 6, und Sophie Friederike Schmidt, große Steinstraße 10. — Der Arbeiter Franz Hudy, Schmiedstraße 6, und Anna Kempa, Pfännerhöhe 8. — Der Steindruckereibesitzer Johannes Eugen Meyer, großer Schlamm 4, und Anna Thekla Riemann, Giebichenstein. — Der Fabrikarbeiter Hermann Franz Kröber und Marie Christiane Friederike Günther, Mühlengasse 12. — Der Bäcker Wilhelm Georg Carl Max Merkewitz, Marienstraße 1, und Johanne Pauline Girlich, Parkstraße 3. — Der Handarbeiter Franz Max, kleine Ritterstraße 2, und Charlotte Wilhelmine Ida Aisleben, Kellnergasse 8.

Aufgeboten: Der Stellmacher Friedrich Carl Erdmann August Gottfried Schlegel Steinweg 1, und Friederike Margarethe Elise genannt Elisabeth Kroehne, Magdeburg. — Der Schneider Heinrich Friedrich Diedrich Grabbe, große Steinstraße 62, und Friederike Ilmgard Könnecke, große Wallstraße 24. — Der Bergmann Friedrich Hermann Herzog, Unter-Teutschenthal, und Pauline Friederike Emilie Frischbier Halle.

Geboren: Dem Maurermeister Otto Recke, Handelstraße 28, eine Tochter, Gertrud Margarethe. — Dem Handarbeiter Albert Schwenke, Saalberg 5/6, eine Tochter, Pauline Minna Bertha. — Dem Maurer Carl Kühne, alter Markt 24, ein Sohn, Carl Ferdinand Louis. — Dem Kaufmann Friedrich Köhne, große Klausstraße 1, ein Sohn, Eduard Hans Ferdinand. — Eine unehel. Tochter. — Zwei unehel. Söhne.

Gestorben: Der Füllstellenmeister Ernst Schrimpf, 19 Jahr 8 Monat 1 Tag, Halle. — Des Zimmermanns Friedrich Hofmann Tochter, 3 Tage, 4 Vereinsstraße 4. — Ein unehel. Sohn.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Diphtheritis 5, Krämpfen 3, Rachenbräune 1, Paralyse 1, Blutvergiftung 1, Schwindsucht 3, Herzschlag 1, Herzverfettung 1, Nierenentzündung 1, Verunglückung 1, Darmkatarrh 1, Schwäche 1. In Summa 20. Hierunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Giebichenstein.

Meldungen vom 11. bis 17. December

Eheschließung: Der Fabrikarbeiter F. T. Schmidt und W. M. Wenzke, Hohestraße 8.

Geboren: Dem Maurer H. J. F. F. Schondorf eine Tochter, Eichendorffstraße 9. — Dem Maler C. Völker eine Tochter, Advokatenstraße 6. — Eine unehel. Tochter, Augustastraße 62. — Dem Fabrikarbeiter F. F. J. Seyhewitz eine Tochter, Reilstraße 7. — Dem Werkführer E. F. H. Weber ein Sohn, kleine Breitenstraße 10. — Dem Schlosser W. R. Dorn eine Tochter, kleine Breitenstraße 14. — Dem Korkschneider F. A. Groß ein Sohn, Böckstraße 13. — Dem Bahnarbeiter F. G. G. Helzer eine Tochter, Augustastraße 8. — Dem Handarbeiter F. G. G. F. Koch eine Tochter, Hohestraße 6. — Dem Maschinenbauer F. Ch. A. Hutans eine Tochter, Wittekindstraße 33. — Dem Zimmermann L. E. Schunke eine Tochter, Tristraße 34. — Dem Bauschlosser G. C. A. Bergfeld eine Tochter, kleine Breitenstraße 5. — Dem Fabrikarbeiter F. A. Sander ein Sohn, Brunnenstraße 28a. — Dem Straßenbahnkutscher P. C. G. F. Götze ein Sohn, Böckstraße 1. — Ein unehel. Sohn, Brunnengasse 50. — Dem Bahnarbeiter E. C. F. Heimstädt eine Tochter, Gosenstraße 5.

Gestorben: Des Steinsetzer F. C. Heumann Tochter, Jahr 4 Monat 12 Tage, Magen- und Darmkatarrh, Trothaschestraße 26. — Der Bergmannswalde Ch. A. Beyer, 67 Jahr 1 Tag, Lungenschlag, Reilsstraße 37. — Des Schiffer F. Ch. L. Sachse Ehefrau, 23 Jahr 7 Monat 17 Tage, Phthisis pulmonum, Advocatenstraße 12. — Des Handelsmann Ch. H. A. Bosse Tochter, 13 Tage, Magenkatarrh, Hohestraße 5. — Des Fabrikschmied F. L. W. Lier Tochter, 1 Jahr 6 Monat 8 Tage, Malern, Böckstraße 3.

Vermächtnisse und Stiftungen.

— Der am 16. Juni d. J. zu Berlin verstorbene Kaufmann Adolph Reichenheim, welcher bei seinen Lebzeiten an die Victoria-National-Invaliden-Stiftung einen jährlichen Beitrag von 600 ℳ zahlte, hat durch letztwillige Verordnung dieser Stiftung eine Zuwendung von 15000 ℳ gemacht.

Vereine und Versammlungen.

— Für den im nächsten Jahre in Nürnberg abzuhaltenden Anthropologenkongreß ist ein Garantiefonds von 42000 ℳ gezeichnet und es werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. U. A. ist der Besuch der historischen Festspiele zu Rothenburg a. d. Tauber und eine Durchforschung der Höhlen in der fränkischen Schweiz in Aussicht genommen. Nach einstweiliger Festsetzung wird der Kongreß vom 7. bis 12. August dauern.

Preisausschreiben.

— Der Verein für Eisenbahnkunde in Berlin hat in seiner Sitzung vom 30. Novbr. 1886 beschlossen, eine Preisaufgabe zu stellen und für die Bearbeitung derselben — welche dabei Eigentum an den betreffenden Verfasser bleibt — 500 ℳ ausgesetzt. Als Thema für diese Preisaufgabe ist gewählt: „Welche Grundsätze sind für die Anwendung und den Betrieb von Stellwerken zur Sicherung von Weichen und Signalen auf Bahnhöfen nach den bisherigen Erfahrungen zu empfehlen?" Die näheren Bedingungen für die bezeichnete Preisaufgabe sind durch den Vereinssekretär Michaelis in Berlin W., Wilhelmstraße 22 23, zu erhalten.

Gesundheitspflege und Aerztliches

— Die deutsche medizinische Wochenschrift, welche ihren XII. Jahrgang vollendet hat, ist, wie wir hören, in den Besitz des Leipziger Verlegers Georg Thieme, des Verlegers des fast in allen Händen der deutschen Aerzte befindlichen Reichs-Medizinalkalenders übergegangen. Die Redaktion des Blattes, welche in den Händen des Berliner Arztes Sanitätsrath Dr. S. Guttmann sich befindet, sowie selbstverständlich Druck und Expedition der Wochenschrift bleiben nach wie vor in Berlin.

Eisenbahnen und Canäle.

— Sir John Stokes, Charles de Lesseps und die Herren Austyn und Propost, Direktoren der Suezkanalgesellschaft, sind dieser Tage in Kairo angekommen, um mit der egyptischen Regierung eine Uebereinkunft zu treffen, vermöge welcher die Gesellschaft in den Stand gesetzt werden soll, die Erweiterung des Kanals zu beginnen.

— Nach den allgemeinen Tarifvorschriften (Deutscher Eisenbahn-Gütertarif Theil I) werden Brotsendungen nur verpackt angenommen. Diese Bestimmung ist nunmehr auf Sendungen, deren Gesammtgewicht die Höhe von 1000 Kilog. nicht erreicht, beschränkt. Brotsendungen im Gewicht von 1000 Kilog. und darüber werden vorläufig auch im unverpackten Zustande zur Beförderung angenommen.

— Diejenigen Firmen, welche eigene Güterwagen mit Heizvorrichtung, z. B. zur Bierbeförderung, in den Wagenpark der königlich preußischen Staatsbahnen einzustellen wünschen, haben sich nach einem Beschlusse des preußischen Staatsbahn-Wagenverbandes zu verpflichten, für jeden der Eisenbahnverwaltung durch die Mitführung eines Heizwagens in den Zügen entstehenden Schaden aufzukommen und ihrerseits auf jeden Anspruch an die Verwaltung wegen Beschädigung oder Verderben der im Heizwagen beförderten Güter durch Nichteinhaltung der gewünschten Temperatur zu verzichten. Die Anbeizung haben die Wageneigenthümer selbst bei der Beladung zu besorgen. Die Beförderung solcher Wagen geschieht gegen Zahlung der tarifmäßigen Fracht für Wagenladungen.

— Auf den dänischen Eisenbahnen sind im vorigen Jahre etwa 7½ Mill. Personen befördert worden und nur drei Unglücksfälle vorgekommen; durch eigene Unvorsichtigkeit wurden zwei Passagiere verletzt und einer getödtet. (Wie fahren die nordischen Eisenbahnen aber auch!)

— Lübeck, 18. Dezember. Die Revision des Elb-Trave-Kanal-Projekts ist heute von dem preußischen Ministerium an den Lübecker Senat gekommen. Der Kostenanschlag beträgt 18 Millionen. Lübeck tritt jetzt in Finanzverhandlungen ein.

Landwirthschaftliches.

— Kiel, 17. Dezember. Der schleswig-holsteinische Landwirthschaftliche Generalverein, welcher über 100 Specialvereine in der ganzen Provinz umfaßt, hat in seiner gestrigen Hauptversammlung zu Neumünster beschlossen, die im nächsten Jahre zu Frankfurt a. M. stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung zu beschicken und zu diesem Zwecke zunächst 3150 M. bewilligt. Auf der Ausstellung sollen drei Hauptzuchtrichtungen besonders zur Darstellung gelangen, und zwar: 1) die Shorthorn-Race und deren Kreuzung für die schleswig-holsteinische Marsch, 2) die Breitenburger-Race (aus Südholstein), und 3) das Angler-Vieh (Schleswig).

— Vom 3. Januar ab werden die Sammlungen des Museums der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und des Mittwochs wie folgt geöffnet sein: Maschinenhalle von 10—3 Uhr, Sonnabends von 10—4 Uhr, die zoologische Sammlung von 11—1 Uhr, Sonnabends von 1—4 Uhr, die Sammlungen im oberen Stock von 10—12 Uhr, Sonnabends von 1—4 Uhr.

Gerichtszeitung.

s. Wie aus Leipzig geschrieben wird, hat das Reichsgericht in den 4 Tagen, vom 20. bis incl. 23. d. Mts., nicht weniger als 140 Revisionen noch zu verhandeln. Der weitgrößte Theil fällt auf den II., III. und IV. Strafsenat.

— Ein Gattenmörder. Die Geschworenen von Pouret-Loir in Frankreich billigten am Sonnabend dem Angeklagten Panais, der seine Frau mit Petroleum begoß und lebendig verbrannte, mildernde Umstände zu. Er wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Jagd und Sport.

— Auf der am Freitag bei Biere abgehaltenen Feldjagd wurden 1132 Stück Hasen zur Strecke gebracht.

— In nächster Zeit sollen in Berlin wieder einige interessante Billard-Tourniere ausgeschoben werden, und zwar in erster Reihe zwischen Kaufmann (Wien) und Mösslacher (Berlin); auch erwartet man Peyrano-Rudolphe (Paris) und den durch seine hiesigen Tourniere mit ihm bekannt gewordenen Eischer, welcher gegenwärtig in Ungarn Aufsehen macht. — Von hohem Interesse dürfte ein Serien-Verzeichniß sein, welches im Café Bauer in Berlin gewissenhaft geführt wird und welches die in diesem Jahre gemachten größeren Serien enthält. Es werden nur Serien über 40 Points (excl. sog. Eck-Serien) registrirt. Die größte Serie, 207 Points, machte Mösslacher (Pächter des Billards im Café Bauer). Von denselben Billardkünstlern stehen verzeichnet Serien von 189, 151, 150, 145, 140, 138 u. s. w.; von Mächer aus Leipzig Serien von 209, 127, 116, 107, 103 u. s. w.; von Schloßwald (Berlin) Serien 138, 90, 86, 85 u. s. w. — Die größte Serie, welche bis jetzt bekannt wurde, machte W. J. Peall in einem Match mit G. Collins im Westminster-Aquarium, und zwar 243 Points oder 424 Points über die beste bis jetzt gemachte Serie.

Industrie und Handel.

— Der Handelskammer zu Emden ist im Auftrage des Herrn Finanzministers mitgetheilt worden, daß in Berücksichtigung ihrer Eingaben in Zukunft Bestandtheile von abgebrochenen Seeschiffen, nebst den dazu gehörigen Inventarien, sofern es sich um Schiffe inländischer Rhedereien handelt, zollfrei zu lassen sind, gleichviel, ob die Schiffe im Inlande gebaut sind oder nicht. Auch ausländische Schiffe sollen, nachdem sie auf Grund der Bestimmungen 15 des Tarifs zollfrei eingelassen sind, im Falle des Abbruchs keiner Verzollung unterliegen.

Schiffsverkehr.

— Bremen, 20. Dezember. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" hat um Mitternacht Southampton passirt und der derselben Gesellschaft gehörige Dampfer „Werra" ist gestern Morgen 10 Uhr in Newyork eingetroffen. (Nat.-Ztg.)

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 21. Dezember 1886.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 105,50. Discontogesellschaft 211,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 93,60. 4% Ungar. Goldrente 83,40. 4% Russische Anleihe v. 1880 82,20. Oesterr. Franz-Staatsbahn 406,50. Oesterr. Credit-Actien 472,50. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 164,50. Mai-Juni 165,50 matter
Roggen: Dezember-Januar 129,20. April-Mai 131,20. Mai-Juni 131,50 matter.
Gerste loco 110—185.
Hafer: April-Mai 111,25.
Spiritus loco 37,30. Dezember-Januar 37,80. April-Mai 38,80 fest.
Rüböl loco 46,—. April-Mai 46,20. Mai-Juni 46,50

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Muthmaßliches Wetter am 22. December.

(Nachdruck verboten.)

Frischer Wind, ziemlich heiter, unerhebliche Niederschläge und Frost.

Telegraphische Depeschen.

vd. **Berlin**, den 21. December. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) Gestern trat hier eine aus dem Generalstabschef und den Intendanten verschiedener Armeekorps bestehende Kommission zur Besprechung administrativer Fragen anläßlich der Heeresvermehrung zusammen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0004

Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 7/8,

Abtheilung für Haus- und Küchengeräthe

empfehlen die in ihren erweiterten Räumen stattfindende

Weihnachts-Ausstellung

einer gütigen Beachtung und machen auf folgende Gegenstände, als besonders zu Geschenken geeignet, aufmerksam:

Waschgarnituren, Brodschneidemaschinen, Eismaschinen, selbsthätige Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen von 25 ₰ an, Plätten in Messing und Stahl, Obstmesser in Stahl, Perlmutter und Perlen-, Elfenbein- und Nußholzketten, Semmel- und Mandel-Reiben, Teppichkehrmaschinen, Kochgeschirre, blau und weiß emaillirt, Kinder-Kochgeschirr in Weißblech u. em., Ofenschirme mit feiner Malerei, Torf- u. Kohlenkasten, Menagen mit ff. geschliff. Gläsern, Kaffee- u. Pfeffermühlen, Küchenwaagen, Cassetten, diebesf. Damen-do feinlack., Treppenstühle und Leitern, Aufwaschtische, sowie sämmtliche Küchenmöbel, Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Tischmess. u. Gabeln, Tranchirmess. u. do., Kinnermesser u. do., Taschenmesser, Blumentische, Wiener Kaffeemaschinen, Schwed. Cabarets f. kalt. Aufschnitt, Kinderschlitten, Wärmflaschen in Zinn u. Kupfer, Serpentin-Wärmsteine, Butter- u. Käse-do Teller, Butter- u. Käse-Messer, feine Tabletts in Holz u. Metall, Serviettiche, Schlittschuhe, Korkers, geruchlos, Messerputzmaschinen, Fleischhack- und Wurstwolfmaschinen, Gewürz-Schränke und Engeln, Hausapotheken, Cigarren- und Schlüsselschränke, Schnellbrater, Flaschenschränke, Britannia-Kaffee- u. Thee-Service, Tischglocken, Briefkasten, Messingmörser, Vorlege-, Eß- und Thee-Löffel, Christbaumständer, verstellbar, mit Musik, Christbaumlichter, Christbaumschmuck.

Ferner

Kunstguss-Gegenstände

in Gußeisen, Cuivre poli, Bronze und emaillirt mit echter Vergoldung, als:

Kronleuchter für Gas und Kerzen, Wandleuchter, Armleuchter, Tafelleuchter, Schreibgarnituren, Rauchservice, Damen-Cassetten, Toilettespiegel, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer, Schirmständer, Handschuh- und Schmuck-Kästen, Blumenvasen, Feuerzeuge, Noten- und Bücher-Etagären, Spieltische, Cigarrenabschneider, Blumentopfständer, Visitenkarten- und Fruchtschaalen, Photographie-Rahmen, Büsten mit Console, (Kaiser, Kronprinz, Bismarck, Moltke.)

Ein großer Transport hochträchtiger und kalbender importirter

Wilster-Marsch-Kühe

ist wieder eingetroffen und stehen selbige zu solidem Preis zum Verkauf bei [20289

S. Stern, Viehhandlung, Leipzigerstraße 55.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung im zweiten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) und der Bestimmungen der betreffenden Privilegien kündige ich hiermit

a. die vierprozentigen Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I. Emission (Privilegium vom 18. November 1871),
b. die vierprozentigen dergleichen Obligationen II. Emission (Privilegium vom 7. August 1872),
c. die vierprozentigen dergleichen Obligationen Lit. B (Privilegium vom 17. Juli 1872) und
d. die vierprozentigen dergleichen Obligationen Lit. C. (Privilegium vom 26. Juni 1876),

soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. October d. J. angebotenen Umtausch gegen 3½prozentige Staatsschuldverschreibungen eingegangen sind, oder in der weiter unten bewilligten Nachfrist noch vorzeitig eingehen werden, zur baaren Rückzahlung am 1. Juli 1887.

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen sowie der vierprozentigen Stückzinsen der Obligationen unter a, b und c für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1887 erfolgt vom 1. Juli 1887 ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Erfurt und bei der Königlichen vereinigten Eisenbahn-Betriebskasse in Berlin, Askanischer Platz 5, gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinskoupons und der Talons.

Der Gesammtbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen erlischt mit dem 30. Juni 1887.

Uebrigens will ich, da nach deshalb eingegangenen Gesuchen viele Besitzer von Prioritäts-Obligationen thatsächlich verhindert gewesen sind, dieselben zum Zwecke des demnächstigen Umtausches gegen 3½prozentige Schuldverschreibungen der konsolidirten Anleihe innerhalb der von mir bewilligten, mit dem 30. October d. J. abgelaufenen Frist zur Abstempelung zu bringen, hierdurch für die Eingangs bezeichneten Prioritätsobligationen zu dem nämlichen Zweck eine weitere letzte Frist bis zum 31. Dezember d. J. einschließlich unter den in meiner Bekanntmachung vom 1. October d. J. angegebenen Bedingungen bewilligen.

Berlin, den 24. November 1886.

Der Finanz-Minister.
gez. **Scholz.**

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanzministers wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß nach der in derselben in Bezug genommenen früheren Bekanntmachung vom 1. October d. J. den Inhabern der Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½prozentigen konsolidirten Staatsanleihe unter folgenden Bedingungen angeboten wird:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennwerth in Schuldverschreibungen der 3½prozentigen konsolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also rücksichtlich der Obligationen I. u. II. Emission und Lit. B. bis zum 1. October 1887, rücksichtlich der Obligationen Lit. C. bis zum 1. Juli 1887.

Diejenigen Inhaber der bezeichneten Prioritäts-Obligationen, welche auf den angebotenen Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½prozentigen konsolidirten Staatsanleihe eingehen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis **einschließlich den 31. December d. Js.** schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Erfurt, oder einer der nachbezeichneten Kassen, nämlich:

a. der Königlichen vereinigten Eisenbahn-Betriebskasse in Berlin, Askanischer Platz 5, oder bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen zu Dessau, Halle, Weißenfels und Cassel B. W.
b. bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Frankfurt a/M. (Sachsenhausen)

unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Den Erklärungen über die Annahme des Angebots ist außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahme alle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½prozentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Erfurt, den 30. November 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction. [19389

Holz-Auctionen.

Im Forstrevier Burgkemnitz kommen
1. Dienstag, den 28. December c.,
im Schlage Horst:
ca. 200 kieferne Brett- u. Baustämme,
2. Mittwoch, den 29. December c.,
im Schlage Bleiding:
ca. 200 kieferne Brett- u. Baustämme,
an Ort und Stelle zum meistbietenden Verkauf.

Käufer wollen sich an beiden Tagen früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln. An beiden Tagen sind die zum Verkauf kommenden Stämme von vorzüglicher Beschaffenheit.

Die Forstverwaltung.
[20250] Kaden.

Um ein größeres Gut übernehmen zu können, will ich mein in der Nähe von Leipzig gelegenes

Gut

von 96 Ackern preiswerth **verkaufen.** Lebendes, sowie todtes Inventar complet und in sehr gutem Zustande. Erbsen in guter bequemer Anlage, vollständig drainirt und von bester Bonität. Der „Invalidendank" Leipzig nimmt Adressen entgegen unter **L. L. 609.** [19944

Familienverhältnisse halber soll ein in Leipziger bester Lage liegendes

Gut

von 130 Ackern mit herrschaftlichen Gebäuden, vorzüglichem lebendem und todtem Inventar und fast vollständiger diesjähriger Ernte preiswerth verkauft werden. Gefl. Offerten erbitte unter **U. K. 605** an den Invalidendank Leipzig. [1993-5

Wegen Kränklichkeit des jetzigen Inhabers soll die **Pachtung eines Rittergutes** von 360 Ackern **cedirt** werden. Eine Prolongation der Pachtung sehr leicht. Inventar und Felder in bester Verfassung. Zur Uebernahme sind 90—100,000 Mk. nöthig. Anfragen werden **sub U. M. 610** an den „Invalidendank" Leipzig erbeten. [1993-3

Ein schönes, neugebautes Haus mit großem Garten, umgeben von Promenaden, in welchem sich Restaurant, verb. mit schönem Saal und Gesellschaftszimmer befindet, ist sofort zu verkaufen. Offerten **sub 8839** an **Emil Haeussler, gr. Märkerstraße 7.** [20303

Ein eleganter leichter

Tafelschlitten mit Reghecke, ein- u. zweisitz., sowie 2 feine Gelaute, billig zu verkaufen bei [20278

Ferd. Wiedero. am Markt.

Ein gut erhaltener gebrauchter Schlitten steht zu verkaufen bei [20307] **Ludw. Kathe u. Sohn.**

Ein gr. sch. Theater mit u. Kasten, fl. Schlitten mit Kasten u. 2 feine fl. Rollwagen z. verk. [20315

Raithausgasse 13 c. p.

Zur Erweiterung eines anerkannt gut eingeführten lucrativen Unternehmens in guter Lage Berlins (Friedrichstadt) suchen wir gegen 5% Zinsen, Antheilgewinn und Sicherstellung einen **Theilnehmer mit 60—75000 Mark.** Zwischenhändler jeder Art verbeten. Offerten **sub J. Z. 2005** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [20288

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. December cr. versteigere ich in dem Geschäftslokale des Laufmanns **Dressler, Rathausgasse 11 p. 12:**

1 Partie Materialwaaren, 1 Partie Flaschen und Cylinder, 1 großen Kaffeebrenner, 1 Partie gute Fässer und Kisten, 1 Schaufenster-Vorbau, 1 Fußlager, mehrere Blechflaschen u. v. a. Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung. [20298

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. December cr. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 42,** hier:

36 neue Rohrstühle, 6 neue Bettstellen mit Matratzen und Kopfkissen meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichts-Vollzieher in Halle a/S.

Neues Drahtgitter mit Säulen, auf Steinen, 8 Meter lang 4 Meter hoch, für 50 Mark verkauft **Barfüßerstraße 6** Hof. [20085

Treber

wöchentlich von 32 Ctr. Malz abzugeben. [20146

Münchener Brauhaus, G. Faldix.

300,000 Thlr. 4%

sind durch mich sofort auszuleihen.
Meyer, Markranstädt S., Hordisg. 18.

Hypothek-Capital

jeder Höhe

a 4—4½%

bei ⅓ bis ⅔ der Taxe auf hiesige Stadtgrundstücke auszuleihen. [18119

Karl Peril.

Geld! Geld!

für altes Gold u. Silber, Militär-Sachen, Tressen, Kleidungsstücke, Pfandscheine zahlt **Lewinsky** aus **Berlin,** Töpferplatz 7, am Leips. Thurm. [20302

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die dreispaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition, **gr. Markerstraße 11,** angenommen.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein junger, gebildeter, thätiger **Landwirth,** gegenwärtig noch in Stellung, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, **sucht per 1. resp. 15. Jan.** anderweit Stellung als Verwalter. Gefl. Off. beliebe unter **H. M.** postl. **Gaschwitz** erbeten. [20218

Hofmeister-Gesuch.

Zum 1. Januar 87 oder später suche einen tüchtigen, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrenen, verheiratheten jungen **Hofmeister.** [20123

Altischlog Butterfeld. **B. Schirmer.**

Gesucht per 1. April 1887 oder früher ein gewandter **Detaillist** für Drogen- und Materialwaarenbranche. Offerten **Z. Nr. 100** postl. **Naumburg a/S.**

Ein junger Mann, **Landwirth,** 22 Jahre alt, militärfrei, der 4 Jahre praktisch thätig gewesen ist, sucht Stellung als **Verwalter,** Zeugnisse können vorgelegt werden. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft.

Gefällige Offerten bitte zu richten **M. N. 54** postlagernd **Marienburg W. Pr.** [2338

Brauerei-Ausschank.

Zum Betriebe eines kleinen Ausschanks auf Bierpacht wird von einer in Halle ansässigen Brauerei für baldigen Antritt, ein junges Ehepaar gesucht, welches 1 Mark 600 Caution stellen kann und seine Befähigung zu einem solchen Geschäfte durch Zeugnisse nachzuweisen vermag. Offerten **sub K. L. 4** an die Expedition dieses Blattes. [20210

Zum 1. Febr. suche ich bei gutem Lohn ein älteres, tüchtiges

Kindermädchen,

das gut empfohlen ist.

Frau Prof. Gering,
Mühlweg 23, part.

Land- u. Stadt-Wirthschafterin, **Kochmamsells, Köchin, Stubenmädchen** und Kinderwärterin erhalten Stellen durch Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstr. 4 im Neuen Theater. [20196

Pension.

Zur gemeinschaftlichen Erziehung mit meinem 12jährigen Sohne, der das Gymnasium besucht, wünsche ich einen Knaben gleichen Alters in mein Haus aufzunehmen. Das Nähere durch Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Wendiger,** hier oder den Unterzeichneten persönlich. [20225

R. Friedrich,
Maurermeister.

In dem Familienpensionat von Fräulein **Ganzel** in **Eisenach** finden junge Mädchen freundliche Aufnahme zur Fortbildung in allen Unterrichtsgegenständen, Sprachen und Musik, sowie zur Erlernung des Haushaltes. In **Eisenach** befinden sich vorzügliche Schulen und ein Lehrerinnenseminar. [19844

Prospekte und Referenzen durch Herrn Buchhändler **Hofstetter,** Poststr. u. durch die Exped. d. Blattes.

Vermiethungen.

Werkstätten

für Böttcher, Drechsler, Glaser, Klempner, Schlosser, Schmiede und Stellmacher passend, sollen im Grundstück **Thorstrasse 27** eingerichtet werden. Reflectanten erfahren Näheres [20154

Bahnhofstrasse 8 p.

Wohn. 46 Thlr. sof. Luckengasse 12. [2263

Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 3 Kammern, u. 1 Wohnung bestehend aus 2 Stuben u. 3 Kammern und Zubehör zum 1. April zu beziehen. [18027] **Henriettenstraße 11.**

Wohnung St. S. S. anst. Leute auf Wunsch f. **kl. Ulrichstr. 5.**

Als verpfl. Fleischbeschauer für den 2. Bezirk empf. sich [20260

O. Winkler, Königstraße 38 III.

In Sachen des verstorbenen Professor Dr. **Karl Geisler.** In Folge des Gesetzes 22 und 23 Victoria Cap. 35 mache ich, Unterzeichneter, **William Glanville Langdon,** wohnhaft 1 West Street, Joisbury Circus London, zur Verwaltung des Vermögens des verstorbenen Dr. **Karl Geisler** von dem hohen Gerichtshofe zu England am 29. November autorisirt, und als Bevollmächtigter des Herrn **Wilhelm Geisler** zu **Halle** (Vormund der unmündigen Kinder des Verstorbenen) hiermit bekannt, daß sich alle Gläubiger, Verwandte und Andere, welche Ansprüche auf den Nachlaß des Verstorbenen zu machen haben, bei mir bis zum 10. Januar 1887 melden müssen und werde ich nach diesem Tage den Nachlaß gesetzlich unter die Hinterbliebenen vertheilen ohne weitere Ansprüche, die bis dahin noch nicht gemacht worden sind, berücksichtigen zu können. Der Verstorbene, Dr **Karl Geisler,** war Professor an Queens College zu Galway in Irland und Fellow an der Royal University zu Dublin, Irland, seit einiger Zeit zu Halle, vormals aber zu Galway und 27 Kyverdall Road, Stoke Newington, London **wohnhaft,** und starb am 18. Mai 1886 zu Halle. [19648

Den 6. December 1886.

William Glanville Langdon,
Solicitor,
1 West Street,
Jaisbury Circus,
London E. C.

Cigaretten!

Manila,	35 Mk.	pr. mille,
Flor de Sumatra,	40 „	
Flor de Aroma,	50 „	100 St.

Dieselben sind aus rein türkischen Tabaken gearbeitet, vorzüglich im Geschmack und Aroma. Probe gebe 300 St. dieser Sorten je 100 — für ℳ 13 — ab. Versand franco gegen vorher. Einsendung oder Nachnahme. [19

Eduard Schmidt,
Roßla (Harz).

Stollen

anerkannt als etwas ganz vorzügliches liefert und nimmt Bestellungen entgegen [20

B. Wilhelm's
Conditorei,
Leipzigerstrasse 62.

Marzipan und Macronen.

Lebkuchen

unübertrefflich im Geschmack u.

B. Wilhelm's
Marzipan- und Dessert-Fabrik, [201
Leipzigerstrasse 62.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle die so beliebten **Frühstückskörbchen, Stillleben, Liqueur- u. Fruchtkörbchen,** größere Arrangements werden nach Wunsch in vorzüglicher Ausstattung ausgeführt.

von

Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2,
Geiststraße 29. [19884

Zur Festbäckerei

empfiehlt besten ausgelassenen

Rindnierentalg.

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant,
Leipzigerstraße 75.

Marcipan,

täglich frisch, empfiehlt

Johannes Mitlacher,
Poststr. 10 u. gr. Ulrichstr. 35.

Zur Weihnachts-Bäckerei:
Gewürze, Orangeat, Citronat, Hirschhornsalz, Mandeln (süße und bittere), **Citronenöl, Gewürzöl, Rosenwasser, Orangenblüthenwasser, ftt. Bourbon-Vanille,**
empfiehlt [201

H. A. Scheidelwitz.

Cigaretten-Fabrik „Jalta"

beim Theater
empfiehlt zum
bevorstehenden Weihnachtsfest
Cigaretten
in feinster Verpackung:
von 1 bis 5 Mark
pro 100 Stück
Türkische, Russische Tabake
von 2 bis 20 ℳ pro Pfund. Täglich frisch geschnitten.

Lager von allen Sorten **Tabaken** und sämmtlichen **Raucherequisiten, Hamburger und Bremer Cigarren.**

Präsent-Cigarren

in schönen Kisten

25 Stück	zu 50 ₰	
25 „	„ 60 „	
25 „	„ 75 „	
25 „	„ 80 „	
25 „	„ zu 1 bis 10 ℳ	

Importen neuester Ernte
zu **Engros- & Detail-**Preisen.
Wiederverkäufer erhalten auf mein Fabrikate hohen Rabatt. [2028

J. Leutner.

Auch Vöglein, den armen
Erbarmen
Denn Kälte und Hunger thun weh.
Auf! eilt, sie zu laden,
Begraben
Liegt leider ihr Futter tief unter dem Schnee!

Adolf Dalwig.

Allerlei.

— Athleten-Frühstück heißt die neueste Sprachblüthe, welche der Berliner Volkshumor gezeitigt hat. Geben Sie mir ein Athleten-Frühstück!" ruft der in die kleine Restauration oder „Budike" eintretende Gast. Man darf sich nun, wie der Name eigentlich vermuthen läßt, keineswegs vorstellen, daß dem Gast auf diese Bestellung hin ein saftiges Filetbeefsteak servirt wird; was da soeben vor ihn hingestellt wird, ist kleines, aber sehr begehrtes Objekt, welches nur fünf Pfennige kostet und unter den verschiedensten Namen als: Mauer-Cotelette, Wandkarbonade, Goldleiste, alter Mann, Herkuleslende 2c. beliebt und bekannt ist. Es ist der echte, rechte, duftige — Sechserkäse. Hierzu genehmigt der betreffende Gast den nicht minder beliebten „Nordhäuser" alias Nordlicht, Marson du Nord, Strand-Madeira und Verdedahn-Liqueur, und das Frühstück schmeckt trotz Willer und Dressel. Uebrigens ist der Berliner nicht der Einzige, welcher dem kleinen Käse ehrende Beinamen giebt. In Mainz z. B. bestellt man einen „halben Hahn" und der Kellner bringt sofort einen der berühmten Mainzer Handkäse.

— Zerstreut. Sehr zerstreut war Lablache, der berühmte italienische Baßbuffo. Während eines Aufenthaltes in Neapel wurde er zum König berufen. Zum Vergnügen erbat er die Erlaubniß, seinen Hut aufbehalten zu dürfen, da er sehr erhitzt sei. Nach ei. er Viertelstunde wurde er zu dem Monarchen gerufen. Er dachte nicht mehr daran, daß er seinen Hut auf dem Kopf trug, und ergriff den ersten besten, der ihm zur Hand war. So trat er bei dem König ein, der über diesen Anblick laut auflachte. Lablache sagte bestürzt: „Dürfte ich fragen, Sire, was die Heiterkeit Ew. Majestät erregt?" — „Mein lieber Lablache", erwiderte der König, „sagt mir doch, welcher von den beiden Hüten Euch gehört, der, welchen Ihr in der Hand haltet, oder der, welchen Ihr auf dem Kopf habt?" — „Ah maledetto!" rief Lablache in komischer Verzweiflung, den Hut vom Kopfe reißend, „ma dio, zwei Hüte sind viel zu viel für Einen, der keinen Kopf hat!" — Und der König lachte noch lauter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0006

Passendste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bei G. Sponner, Ungarwein-Handlung, **Halle a/S.,** gr. Klausstrasse No. 8.

incl. Korb nur 4 ℳ

Für 5 Mk.
1 Korb enth.
1 Flasche vorz. Weißwein,
1 „ „ Rothwein,
1 „ süßen Ungarwein,
½ Lt. Jamaica-Rum,
1 Packet echt. chin. Thee.

incl. Korb nur 7,50 ℳ

Für 7,50 Mk.
1 Korb enth.
2 Flaschen vorz. Weißwein,
2 „ „ Rothwein,
1 Flasche Ruster Ausbruch, süß,
½ „ „ Pra. fett.
½ Lit. Jamaica-Rum,
1 Packet echten chin. Thee.

incl. Korb nur 10 ℳ

Für 10 Mk.
1 Korb.
2 Flaschen Pra. Weißwein,
2 „ „ Rothwein,
2 „ Ruster Ausbruch,
1 Flasche Pra. Champagner,
½ Liter Jamaica-Rum,
1 Packet echten chin. Thee.

incl. Korb nur 15 ℳ

Für 15 Mk.
1 Korb.
3 Flaschen Pra. Weißwein,
3 „ Rothwein,
2 „ Tokayer Ausbruch,
1 Fl. Pra. Champagner,
1 „ „ Portwein,
½ Lit. Jamaica-Rum,
1 Packet echt. chin. Thee.

Alle Weine garantirt rein.
Aufträge von außerhalb werden stets prompt u. bestens effectuirt.
Preiscourante
auf Wunsch franco gratis angefandt.
Für 10,50 Mark
1 Korb
6 Flaschen Prima Champagner
inclusive Packung.

Eine Probekiste mit 12 Flaschen feinste Marken süsser Tokayer Weine sortirt nur 20 Mark. Desgleichen 6 Flaschen 10,50 Mark.
Sonstige Sortiments in allen Preislagen werden gewissenhaft und geschmackvoll zusammengestellt. [19732

Johannes Grün,

Hoflieferant,
Weingrosshändler und Weingutsbesitzer.

Halle a/S., Rathhausgasse 8. **Etablirt seit 1852.** **Winkel im Rheingau,** am Fuße d. Schloß Johannisberg.

bringt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** dem verehrten Publikum von **Halle a. S.** und **Umgegend** sein reichhaltiges Lager **selbstgekelterter Rhein- Pfalz- und Moselweine,** sowie **direct bezogener Bordeaux, Spanischer, Portugiesischer, Cap- und Ungar-Weine, etc., deutscher und französischer Champagner, echter Liqueure und Spirituosen** in empfehlende Erinnerung.

Comptoir u. Detail-Verkauf in **Halle a/S.: Rathhausgasse 8.**
Niederlage in **Halle a/S.:** bei Hrn. **Theod. Stade,** Königsstr. 31.
Merseburg: bei Hrn. **Ed. Höfer,** Ob. Burgstr. 4.

J. Grün's Wein-Restaurant

unter Leitung des Herrn **C. Schoke** [20291
hält sich für die Weihnachtszeit zum fleißigen Besuch gleichfalls empfohlen.

Chinesische schwarze und grüne Thees

letzter Ernte, lose und in Packeten, große Auswahl in allen Preislagen.
Feinste Bourbon-Vanille,
Hallenser Cacao,
Cacaomasse, feinste,
Holländischer Cacao,
Vanille- u. Gewü. z-Chocoladen verschiedener Fabrikate
halten bestens empfohlen
Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Toiletteseifen

in **Cartons** und einzelnen Stücken, mit feinem Parfüm, zu den **billigsten Preisen** empfiehlt [20296

C. Lincke,
alter Markt 10.
Wiederverkäufer Rabatt.

Odeurs in allen Größen und Gerüchen von **Treu & Nuglisch, Jünger & Gebhardt** u. **Gustav Lohse** in **Berlin, Ed. Pinaud & Rigand & Cie.** in **Paris,** sowie verschiedene andere gute Fabrikate.

Toiletteseifen in Cartons u. einzelnen Stücken zu allen Preisen.
Gefüllte Toiletten-Kästchen in hochfeiner und einfacher Ausstattung.

Pomaden u. Haaröle, Stangenpomaden, Brillantine, Pinauds Eau de Quinine, Eau de Lys von Lohse, Puder, Puderquasten, Zerstäuber, Kämme, Zahn- u. Nagelbürsten, Zahnpasten u. Zahnseifen von **Bergmann** in **Waldheim** halten in großer Auswahl u. zu billigen Preisen bestens empfohlen [19649
Helmbold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Christbaumschmuck!

Brillant Zinn- u. Lametta-Artikel.

Baumschnee. Eisflimmer. *Gebr. Keller* HALLE A/S, Geiststr. 2, gegenüber der Promenade. Baum-Kerzen. [20169

Fluss- und Seefisch-Handlung
von
August Kraatz,

Berlin:
Dragonerstraße 32,
Belle-Alliance-Platz 16
Centralmarkthalle
u. Markth. Lindenstr. 8.

Halle a/S.:
Große Ulrichstraße 13.

zum Weihnachts-Feste
empfehle **Prima Lausitzer Schuppen- und Spiegelkarpfen, Schleie, Aale,** sowie sämmtliche **Flusse- und Seefische** zum billigsten Tagespreise.
Aufträge nach Außerhalb werden prompt ausgeführt.

Ohne Preisaufschlag.
Die Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wwe.,

Bonn. Gegr. 1837. Berlin. Gegr. 1837.

Hoflieferant

bringt ihre Specialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.

la. gebr. Java-Kaffee à M. 1,65 pr. Pfd.
IIa. „ „ „ 1,50 „ „
guter gebr. Haushaltskaffee 1,30 „ „

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinster Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode garantiren ein stets gleichmässig vorzügliches Produkt, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25% gestattet.

Durch zeitige grosse Einkäufe bin ich in der Lage, die altbekannten vorzüglichen Qualitäten in **unveränderter Güte**
ohne Preisaufschlag
zu liefern.

Niederlagen in **Halle a. S.** bei Herren **Fr. David Söhne,** Geiststrasse 1 und Markt, Frau **G. Gröhe,** Leipzigerstr. 107, und **H. A. Scheidelwitz,** Königsstrasse 16.
Proben gratis.

Austern,

Holländische prima,
prima **Whitstable Natives,**
versendet zu Originalpreisen [20218
Leipzig.
Friedr. Wilh. Krause,
Kgl. Sächs. Herzogl. Anhalt. u. Herzogl. Sachs.-Altenbg. Hoflieferant.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze,
Lachsschinken,
Sardellenleberwurst,
Trüffelleberwurst,
Corned-Beef,
Rügenwald. Gänsebrüste ohne Knochen
Gänsekeulen ohne Knochen,
Gänsepökelfleisch,
Gänseschmalz,
Russischen Salat,
gek. Zunge,
Servelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
diverse Braten,
garnirte Schüsseln
in besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant
Leipzigerstraße 75.

Tages-Neuheiten.

Erster Kuss	Duft für Taschentuch in Flaschen à 2 und ℳ 1,25, von 0,50 ℳ bis 3 ℳ,
Amor Duft Poëm	
Frisch Heu	
Blumenstrauss	
Parma Veilchen	

ℳ 3.— von Jünger & Gebhardt, Berlin N.
Erste deutsche Fabrik von Blumenduft. [18854
Zu haben bei:
Helmbold & Co., Oscar Ballin, Frau **E. Richter.**

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist das neue und vorzügliche Parfüm

à Flasche ℳ 0,50, 1,00 u. 1,50 auch in eleganten Cartonnagen von ℳ 1—6.

Wachsstöcke, gelb und weiß,
Wachsstöcke, feinst decorirt,
Wachs-Pyramiden,
Wachs-Tafelkerzen,
Wachs-Kronenkerzen, decorirt,
Wachs-Renaissancekerzen,
Wachs-Baumkerzen,
Wachs-Kinderlichter,
Wachs-Wagenkerzen,
Wachs-Altarkerzen,
Wachs-Gaszünder,
Wachs-Streichhölzer,
Stearin-Tafelkerzen,
Stearin-Kronenkerzen,
Stearin-Baumkerzen, weiß und bunt,
Stearin-Wagenkerzen,
Paraffinbaumlichter,
Paraffin-Brillantkerzen, weiß und bunt,
Paraffin-Salonkerzen, decorirt
Christbaumschnee,
Eisflimmer
empfiehlt billigst die **Drogenhandlung** von [19678
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße 109.

Nur
! Neuheiten!
in
Christbaumschmuck.
Größte Auswahl in
Christbaumlichten;
Parfüms in 21 verschiedenen Gerüchen empfiehlt [20091
H. A. Scheidelwitz.

Wachsstock u. Baumlichte,
Stearin- u. Paraffin-Tafelkerzen
empfiehlt äußerst billig
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.
Ein großes Sortiment **Toiletteseifen und Extraits** zu herabgesetzten Preisen bei [20301
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.

Räuchermittel
als:
Double-Ambrée von **Treu & Nuglisch** u. **Ed. Pinaud,**
Räucheressenz, in Flaschen und ausgewogen,
Räucheressig,
Räucherpulver,
Räucherpapier,
Räucherkerzen,
Tannenduft od. **Coniferengeist**
empfehlen [1:675
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße 109.

Meine vollständig rein gesottenen
Seiten
empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Specialität: **Kali-Fettseife,**
mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Caffee, sehr schön, täglich frisch gebrannt, à Pfund **1 Mark** bei **Ferd. Wiedero, am Markt.** [20277

Königsberger u. Lübecker
Marzipan-Torten und Herzen
feinster Qualität und größter Auswahl zu Präsenten, empfiehlt
B. Wilhelm's
Marzipan- und Dessert-Fabrik,
Leipzigerstr. 62. [20251

Leipzigerstr. 16

Reizende Neuheiten
von
Marzipan.
nur **eigene Fabrikate** empfiehlt
20186] **Wilh. Rayss.**

Empfing wieder:
ein Originalfaß hochfeinen
Astrachaner Caviar,
silberhell und von vorzüglichem Geschmacke.
Wilh. Schubert.

Täglich frische Austern
empfängt
Wilh. Schubert.

Frische Birkhühner,
Frische Waldschnepfen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Grüne Pommeranzenfrüchte,
Düsseldorf. Punsch-Essenzen,
Feiste Fasanhähne
empfing [20288
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstraßen-Ecke.

Kaffee!
Als **Weihnachtsgeschenk** für Hausfrauen passend u. als
Fest-Kaffee
empfehlen unsere vorzügliche
Wiener Mischung,
gebrannt **Pfund 1 ℳ 50 ₰,**
ausgiebig, kräftig und vom feinsten Aroma; elegant verpackt in Carton. [20292
Leipz. Kaffee-Lagerei.
Leipzigerstr. 25, part.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:
Pa. Astrachaner, Ural- u. Elb-Caviar
in Präsent-Fässern u. Blechdosen:
feinsten ger. Winter-Rheinlachs, grosse ger. Aale, Aal in Gelee, Rügenwalder Gänsebrüste u. Keulen, Riesen-Neunaugen, fr. Bratheringe, echte Anchovis in ½, ¼ Fässern,
Sardinen à l'huile, Petit-Sild, russ. Sardinen, Braunschw. u. Gothaer Servelatwurst, Trüffel-, Sardellen-, u. Zungenwurst, Thüringer Presskopf, Lachsschinken, Schalmandeln, Trauben-Rosinen, Brünellen, Datteln, Feigen, Apfelsinen u. Citronen, Americanische und Tyroler Tafel-Aepfel, Para-, Istrianer, Lamberts- u. grosse französische u. rheinische Wall-Nüsse,
Frühstücks-, Frucht- u. Liqueur-Körbchen
jeder Größe in verschiedenen Sorten bei [20290
Herm. Lincke,
Alter Markt.

—„Ueber die Oper „Euryanthe" hat die Verfasserin das richtigste Urtheil selbst ausgesprochen" bemerkte ein Witzbold, „denn Lystart sagt darin;

„Die Weise tadl' ich nicht,
Allein die Worte vom Gedicht."

— Ein musikalischer Scherz Carl Maria von Webers. Der Komponist des „Freischütz" und des „Oberon" war in seinen jüngeren Jahren einem übermüthigen Streiche nicht abgeneigt und gern benutzte er jede Gelegenheit, seinem Humor die Zügel schießen zu lassen. Ein musikalischer Scherz aus seiner Jugendzeit — der leider entweder bei einem Brande, oder in einem von ihm selbst verunstalteten Auto dafe seiner Erstlingswerke den flammentod gefunden — war ein ergötzliches Zeugniß seiner urwüchsigen Laune. — Für irgend eine festliche Gelegenheit, bei welcher, einem alten Herkommen gemäß, von den Vätern der betreffenden Stadt Rinderbraten verspeist wurde, hatte der junge Weber nämlich die Komposition einer Kantate übernommen. Das Gedicht, jedenfalls minder genießbar, als der Braten, schloß mit den Worten:

Und wenn wir Alles gut vollbracht,
Und für das Wohl der Stadt gewacht,
Dann essen wir Ochsenbraten.

Halt! dachte der schelmische Tonkünstler, mit den „Wächtern" dieser Stadt muß Du Dir ein Späßchen machen. Er setzte sich hin und komponirte das Gedicht, indem er der letzten Strophe die Form einer Fuge gab. Der Gesangverein des benachbarten Ortes hatte die Aufführung des Tonstücks, Weber selbst die Leitung übernommen und in gespannter Erwartung sah Alles der musikalischen Verherrlichung des Festes entgegen. Der große Tag brach an. Die „Väter" hatten sich mit geziemender Würde dem, durch die Tradition geheiligten Genusse des saftigen Rindes hingegeben, und nun folgte die Kantate. Der erste Theil des Tonstücks ging anstandslos vorüber, ja die Zuhörer kargten nicht mit ihrem Beifall. Doch nun kam die Fuge. Mit eindringlicher Bestimmtheit setzte die Stimme des ersten Tenors ein: „Dann essen wir Ochsen . . . Nicht minder energisch folgte der zweite Tenor: „Wir Ochsen . . ." Und fort ging es im lieblichsten Tongewebe durch alle Stimmen: „Dann essen wir Ochsen — wir Ochsen — bis dann endlich, ganz am Schlusse, nach einer zweitaktigen Pause, eine einzelne Stimme sich hören ließ mit dem Worte — — Braten . . . Den Effekt dieser „Verherrlichung" auf die Zuhörer kann man sich denken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0007

Permanente Ausstellung
für
Haus- und Küchen-Bedarf.
Versandgeschäft.
Gegründet 1865.

Richard Schnabel

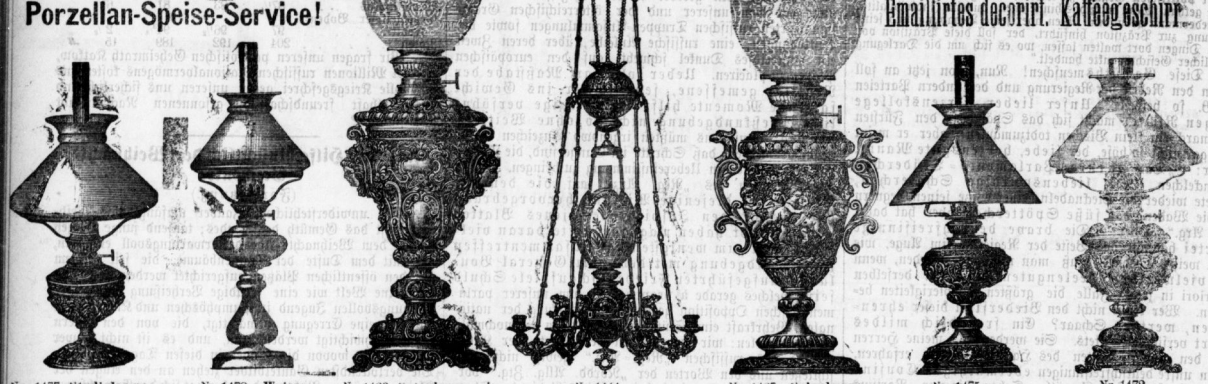
Leipzig, Wintergartenstrasse **15.**

Fabrik und Lager von Petroleum-, Hänge-, Salon-, Tisch-, Wand- und Handlampen, Glas-Ampeln, Laternen, Kronleuchtern für Petroleum, Kerzen und Gas.

Specielle
illustrirte Preislisten
über
Küchen-Einrichtungen, Haus- und Wirthschafts-Utensilien u. Maschinen, Bade-Einrichtungen etc.
stehen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Specialitäten:
Porzellan-Kaffee-Service!
Porzellan-Wasch-Service!
Porzellan-Speise-Service!

Specialitäten:
Nickel-Kaffee-Geschirr!
Britan.-Metall-Kaffee-Geschirr!
Emaillirtes decorirt. Kaffeegeschirr.



Nr. 1477. Studirlampe. galv. Kupfer oder Messing, mit 10''' Rundbrenner, ohe bis z. Fl 23 cm. M. 3.50 „ „ „ „ 26 „ M. 4.—

Nr. 1478. Weisse Alabasterglas-Lampe, Fuss 21 cm. hoch 8''' M. 1.50. „ 21 „ „ 10''' M. 1.75. „ 24 „ „ 10''' M. 2.—. „ 26 „ „ 10''' M 2.25.

Nr. 1466. Salonlampe mit 18''' Vulcanbrenner, galvan fumé, Höhe bis zur Flamme 47 cm. M. 25.—

Nr. 1444. Petroleum-Zuglampe, 14''', mit 6 Kerzen-Armen, bronzirt ohne Prismen M. 18.— mit „ M. 25.—

Nr. 1467. Salonlampe mit 14''' Rundbrenner, galv. fumé, Höhe bis zur Flamme 39 cm. M. 14.—

Nr. 1475. Galv. Tischlampe m. 18''' Vulcanbr., 36 cm hoch, mit Schirm od. Tulpe M. 16.— (Höhe bis zur Flamme gemessen.)

Nr. 1472. Galv. Tischlampe, 14''' Rundbrenner, 28 cm. hoch, M. 6.50.

Wilh. Heckert,
Halle a. S.,
gr. Ulrichstraße 60,
empfiehlt als practische **Weihnachts-geschenke**

Kartoffelschälmaschinen, Apfelschälmaschinen, Fleischhackemaschinen, Brotschneidemaschinen, Reibemaschinen, Messerputzmaschinen, Teppichfegemaschinen, Wringmaschinen, [19077
sowie sämmtliche Neuheiten für **Haus- und Küchenbedarf.**

C. Rich. Ritter,
Pianofabrik,
Halle a/S., Leipzigerstr. 71 und Merseburg.
Größte Auswahl kreuzsaitt. Flaminos. Lager von Flügeln von **Steinway, Bechstein** und anderen renommirten Fabriken. [19848

Stammseidel
in eleganten Formen, mit ff. gepreßten Britannia- u. Zinnbeschlägen, empfiehlt zu Festgeschenken billigst
C. H. Naundorf,
Große Märkerstraße 4,
vom Markt aus **links.**

Rohe Pferdehaare kauft fortwährend **Carl Schulze.** [19566

C.G.NICOLAI
HUTFABRIK
HALLE a.d.SAALE
11. LEIPZIGERSTR. 11.

C. G. Nicolai,

Hutfabrik,
Leipzigerstrasse 11. Leipzigerstrasse 11.
20064]
empfiehlt sein reichhaltiges
Hutlager
in den neuesten Façons und nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Feinere Filzschuhwaaren
von Ambroslus Marthaus in Oschatz, das renommirteste Fabrikat, Stiefeln, Schuhe etc. in grosser Auswahl und soliden Preisen. Umtausch bereitwilligst.

---

21. Schülershof. **Grosser Ausverkauf.** **21. Schülershof.**

Heute und folgende Tage sollen Schülershof 21, am Markt, untenbezeichnete Waaren zu und unterm Selbstkostenpreise ausverkauft werden.

2000 Winterüberzieher
schon von 8 Mark an bis zu den feinsten

200 Confirmanden-Anzüge, 800 Herren-Rock- und Jaquet-Anzüge, einige **1000 Hosen** in hochfeinem Stoff, Hamburger Leder u. Zwirn, **einzelne Röcke** u. **Jaquets, 600 Burschen- u. Kinder-Anzüge, Herren-Schaftstiefel, Herren- u. Damen-Stiefletten, Singer-Nähmaschinen, Wein, Hemden, rohe Stoffe, goldene** und **silberne Herren-** und **Damen-Uhren.**

Am Markt. **Otto Knoll.**

Schülershof No. 21
HALLE a/S.

Der Verkauf findet täglich, auch Sonntags, von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr statt.

Reklamationen nach Maaß werden bis zum Schluß des Ausverkaufs prompt und billig ausgeführt.

Schülershof 21. **Schülershof 21.**

Bei Einkäufen über 6 Mark wird dieses Inserat statt 50 Pfg. in Zahlung genommen.

Populäre Heilkunde
von
Sanitätsrath Dr. C. F. Kunze.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. [19674
Eleg. geb. 6 Mk. 40 Pfg.
Verlag von **Tausch & Grosse.**

A. L. Müller & Co.,
Halle a. S., Poststrasse 8.
empfehlen als passende
Weihnachtsgeschenke:

Wringmaschinen,
Waschmaschinen, Mangelmaschinen, Glanzplätten, Plättbretter, [1973
Reibmaschinen, Fleischhackemaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Messerputzmaschinen, Teppichfegemaschinen.
Große Auswahl. — Billige Preise.

Brillen, Pincenez
in Stahl, Nickel oder Gold mit den feinsten Crystallgläsern,
Operngläser, Krimstecher
in neuesten Mustern zu sehr billigen Preisen. [20013
Kaleidoscope, Anthoscope
empfiehlt in großer Auswahl
Ferdinand Dehne,
gr. Steinstr. 15.

Rothe Kreuz-Loose à 5 Mk.,
Dombau-Loose à 3 Mk.
bei **Steinbrecher & Jasper.** [20100

Gegenstände

jeder Art werden noch zu der
Donnerstag, am 23. d. abzuhaltenden Auction
angenommen von [20270
Louis Kaatz,
gerichtlich vereid. Taxator, alter Markt 5, II.

Als werthvolles Festgeschenk empfohlen!
Soeben erscheint:
Evangelische Predigten.
Eine Gabe für die Gemeinde
von
D. Th. Förster,
Superintendent u. Oberpfarrer zu U. L. Frauen in Halle.
Preis broch. ℳ 3.—, eleg. gebunden ℳ 3.60.
Verlag von **Eugen Strien** in Halle a. S. Vorräthig in allen Buchhandlungen. [20257

Redacteur: W. Liebisch in Halle. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung". Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstraße 1, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188612222-11/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 299 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 22. December 1886.

Eine Gemüthspartei.

Die freisinnige Wochenschrift „Die Nation" ist eine der wundervollsten Zeitschriften, die wir haben. Wir empfehlen sie aus tausend Gründen jeglichem Leser. Die Hall. Ztg. hat schon öfter die lustigsten Stücklein aus ihr mitgetheilt. Hier ist wieder eins aus einem längeren Artikel:

„Herr von Bronsart hat, seitdem er Minister ist, seine Stellung zur freisinnigen Partei immer so aufgefaßt, wie der heilige Georg die seinige zum Drachen auffaßte. Die Auffassung, daß im Staatsleben das Vorhandensein mehrerer Parteien berechtigt, ja nothwendig ist, ist nicht die seinige. In den schwersten Zeiten des Militärkonflikts hat der General von Roon sich mehr Mühe gegeben, durch die Wärme seines Tons, durch die eingehende Sachlichkeit seiner Darlegungen, durch die Hervorhebung seiner vaterländischen Gesinnungen **und das Gemüth seiner politischen Gegner** zu wirken, als Herr von Bronsart es je gethan. Man muß das hinnehmen; an seine Individualität ist Jedermann gebunden. Wen aber seine Begabung und seine Neigung zur Präzision hinführt, der soll diese Präzision vor allen Dingen dort walten lassen, wo es sich um die Darlegung rechtlicher Gesichtspunkte handelt."

Diese Gemüthsmenschen! Nun, von jetzt an soll es in den Reden der Regierung und der andern Parteien z. B. so heißen: „Unser lieber Herzenskollege Eugen Richter macht sich das Späßchen, den Fürsten Bismarck ein klein Bischen todtzumaulen; aber er meint das gar nicht so böse, der liebe, herzensgute Mann". Oder: „Das theure Parlaments-Brüderchen Munckelchen, das liebenswürdige Schäkerchen, heftete wieder die Stecknadeln seiner Witze seinen Gegnern in die Waden; das süße Spötterchen aber hat dabei kein Arg." Oder: „Die brave deutschfreisinnige Partei hat nur das Beste der Regierung im Auge, wie man weiß; deshalb muß man nicht böse werden, wenn die vielwerthen, seelenguten Mitglieder derselben a priori in jedem Falle die größten Schwierigkeiten bereiten. Wer kennt nicht den Biedersinn dieser ehrenfesten, werthen Schaar? Ein freundlich mildes Wort versöhnt sie stets. Sie werden es, meine Herren auf den andern Seiten des Hauses, sogleich erfahren. Denn unsre deutschfreisinnigen edelmüthigen Cousins haben ein so tiefes Gemüth. Sehen Sie nur, Parisius weint schon. Bitte, Liebknecht, küssen Sie ihm die Zähren von der Wange fort!" — Ja, man muß nur mit den Leuten auch im politischen Leben umzugehen wissen! Merkwürdig scheint's nur, daß in dem oben citirten Artikel trotz der Forderung der Einwirkung auf das „Gemüth" noch das Verlangen nach „Präzision" in der Darlegung rechtlicher Fragen und dergl. laut wird. Man sollte meinen, das wäre nicht gerade sehr logisch gedacht und gefordert. Indessen: Logik giebt's für das Herz nicht, und der freisinnigen Partei ist die Politik, wie oben eingestanden, Herzenssache. Wer wohl der Verfasser des Artikels sein mag? Sollte es etwa der liebe, reizende ... ? — Pst! H.

Politische Mittheilungen.

* Zu der deutschfreundlichen Auslassung des Petersburger Regierungsanzeigers, die auf den Willen des Czaren zurückgeführt wird und auf welche die Nordd. Allg. Ztg., wie in der 1. Ausgabe mitgetheilt, bereits russenfreundlich erwidert hat, bemerkt ein anderes deutsches offiziöses Organ, die Berl. Polit. Nachr., u. a.:

„So sehr man es begreifen kann, daß der russische Regierungsanzeiger sich zum Dolmetscher einer für Deutschland entgegenkommenden Kundgebung macht, so wenig ist in der Hauptsache damit gewonnen. Man wird verstehen, was wir meinen, wenn wir daran erinnern, daß das Organ des bekannten Publizisten Katkow, die „Moskowskija Wedomosti", sich bis heute nicht nur nicht bewogen gefunden hat, die mehrerwähnte Kundgebung des russischen Regierungsanzeigers zur Kenntniß ihres Leserkreises zu bringen, sondern auch keinen Anstand nahm, am Tage eben jener Veröffentlichung Deutschland in brutaler Weise anzugreifen. Dieses Symtom dürfte von Niemandem unterschätzt werden, dem die ganz exceptionelle agitatorische Machtstellung bekannt ist, deren Herr Katkow in den weitesten Kreisen der politisch in Betracht kommenden Bevölkerung Rußlands genießt, und wovon man sich bei uns kaum eine zutreffende Vorstellung macht.

Das Gepräge, welches das Gebahren der Katkow und Genossen unserer Gegenwart ausdrücken, ist ein von den Tendenzen des russischen Regierungsanzeigers grundverschiedenes, und ihm mag es nicht in letzter Linie mit zuzuschreiben sein, wenn heute überall von militärischen Vorsichtsmaßregeln geredet wird. Vergessen wir auch nicht der von unserer und der österreichischen Grenze signalisirten russischen Truppen-Ansammlungen sowie der Bestrebungen, eine russische Anleihe, über deren Zweck ein mysteriöses Dunkel schwebt, auf den europäischen Plätzen zu placiren. Ueber solche am Maßstabe der Realität gemessene, sehr schwer ins Gewicht fallende Momente hilft eine einzige versöhnliche Preßkundgebung nicht so ohne Weiteres hinweg; wenigstens müßten irgendwo Anzeichen wahrnehmbar werden, daß Schritte im Gange sind, die Thaten mit den Worten in Uebereinstimmung zu bringen. Wenn das Einlenken des „Reg. Anz." auf die deutsche Presse nicht diejenige Wirkung hervorgebracht hat, welche den Inspiratoren jenes Blattes vorgeschwebt haben mag, so dürfte daran vielleicht nicht zum wenigsten das Zusammentreffen jener Kundgebung mit dem vom General Boulanger aufgeführten Friedensschauspiele Schuld sein, welches gerade à propos kam, um unserer parlamentarischen Opposition gegen die Verstärkung der nationalen Wehrkraft eine Stütze zu geben. Um das nochmals zu wiederholen: wir unterschätzen den Werth der Kundgebung des russischen „Reg.-Anz." gewiß nicht und schließen uns den Worten der „Nordd. Allg. Ztg." vorbehaltlos an; wenn wir dabei auch das Gebiet der Thatsachen zur Erwägung herangezogen haben, so thaten wir dies nur, um die öffentliche Meinung vor Ueberschätzung einer einzelnen Friedensstimme zurückzuhalten.

Wie Katkow das Verbot, gegen Deutschland zu hetzen, aufnahm, haben wir gestern in der 2. Ausgabe in dem Artikelchen „Nur zu!" dargethan. Katkow hat jenes Verbot auch noch nicht zum Abdruck in seiner Moskauer Zeitung gebracht. Das Verhalten Katkows wird im St. Petersburger Herold wie folgt beurtheilt:

Geheimrath Katkow, der Chefredacteur der „Moskowskija Wedomosti", ist ein redlicher russischer Mann, er ist auch ein gelehrter, gescheuter und konservativer Mann, ein echter und rechter russischer Patriot vom Scheitel bis zur Zehe — Alles Dinge, die absolut nicht zu leugnen sind. Aber alle diese seine hervorragenden, lobenswerthen Eigenschaften, die uns durch und durch sympathisch sind, helfen noch lang nicht, daß er auch der Inhaber aller Weisheit, z. B. der politischen sei.

Zu diesem unseren Ausspruch sind wir durch die Wahrnehmung gebracht, daß Katkow durch Nichtreproduzirung des Regierungs-Communiqués in seinem „Moskowskija Wedomosti" zeigt, daß er sich grollend in den Schmollwinkel zurückgezogen hat.

Vielleicht wird unserem Jupiter tonans der „Moskowskija Wedomosti" die absolute Nothwendigkeit des Erlasses dieses Regierungs-Communiqués, für welches tausend andere schwerwiegende Gründe noch sprechen, durch nachfolgende Kurszettel der Berliner Börse einleuchtend gemacht werden. Zahlen sprechen ja stets deutlicher als Worte, und pflegen ja auch stets den verranntesten und hartnäckigsten Mann zur Einsicht zu bringen:

	Anfang März	Anfang December	1. (13.) December	Gesammt-Rückgang
Russen von 1873 . .	101	97½	95½	5½ Proz.
„ „ 1884 . .	100½	97½	95½	5 „
6proz. Russen . .	115	111½	108½	6½ „
4½ „ „ . .	96	91	89	7 „
4 „ „ . .	88½	84¼	82¼	6¼ „
Zweite Orientanleihe .	65	58½	56½	8½ „
Charkow-Asow . .	100½	98½	96½	4 „
Zwangsrend . . .	96½	93½	89½	7 „
Kursk-Charkow . .	101½	100	96½	4 „
Kursk-Kiew . .	103¼	102½	100¼	3½ „
Moskau-Rjäsan . .	98¼	96½	94¼	4 „
Südwestbahnen . .	89½	84	82¼	6½ „
Rubinsk I. . . .	94	91½	89	5½ „
Transkaukasische . .	70	66½	65	5 „
Wladikawkas . . .	87¼	83	81	6¼ „
Gegenseitiger Boden-kredit	97	96½	94¼	2 „
Noten	204	192	189	15 „

Wir fragen unseren patriotischen Geheimrath Katkow, wieviel Millionen russischen Nationalvermögens kostet uns das volle Kriegsgeschrei gegen unseren uns sicherlich und unzweifelhaft freundschaftlich gesonnenen Nachbarstadt Deutschland?

Rath und Hilfe hinsichtlich der Weihnachts-Geschenke.

(Fortsetzung.)

Mit unwiderstehlichem Zauber umfängt das Weihnachtsfest das Gemüth des Kindes; tausend junge Herzen pochen dem Weihnachts-Abende erwartungsvoll entgegen, und mit dem Dufte der Tannenbäume, die seit Kurzem auf den öffentlichen Plätzen aufgerichtet werden, weht es die kleine Welt wie eine freudige Verheißung an. Der hoffnungsvollen Jugend in Pumphöschen und Knieröckchen hat sich eine Erregung bemächtigt, die von den Eltern kaum beschwichtigt werden kann, und es ist nicht schwer zu errathen, wovon die Kinder in diesen Tagen träumen. Die verlockendsten Gaukelbilder ziehen an den Augen der Kleinen vorüber. Nicht minder aber hat sich der Erwachsenen eine erhöhte Thätigkeit in Werken der Liebe bemächtigt. Ueberallhin späht das Auge, ob es etwas findet, mit dem den Angehörigen eine besondere Freude bereitet werden kann. Im Folgenden noch einige Hilfe!

Ein eingebohrter Gascogner berichtete einst einem Freunde Wunderdinge von einer neuen Erfindung, welche es ermögliche, im Handumdrehen aus einem verbeulten, zerrissenen Hute einen neuen, glänzenden Cylinder, aus einem Paar bescheckter Pantalons unbadelhafte, elegante Beinkleider herzustellen. Zu unserer Zeit der Ueberraschungen scheint auch die von dem braven Gascogner erlogene Erfindung zur Wahrheit geworden zu sein. Halle besitzt beispielsweise in der Reinigungs- und chemischen Wasch-Anstalt von Fritz Madaus (Leipzigerstr. 27) ein Etablissement, welches im Stande wäre, selbst einen Mohren weiß zu waschen und in der chemischen, gründlichen Säuberung das Menschenmöglichste leisten. Kostbar beschmutzte und fleckige Kleidungsstücke die von den Einliefernern mit einer gewissen Sorglosigkeit abgegeben werden, kommen hier wieder wie funkelnagelneu an das Tageslicht, möge es sich nun um weiße Westen, Röcke, Ball-Roben oder Hauskleider handeln. „Großes Reinemachen!" — das ist die Scheuer-Ouverture des nahenden Weihnachtsfestes. Da wird denn auch in den Garderobebeständen fürchterliche Musterung gehalten, und so manches Stück wandert zu Fritz Madaus, um im Glanz der Weihnachtszeit ebenfalls fleckenlos dazuin stehen. Auch die Gardinen- und Spitzenbesicherei dient vor der Festwoche besonders stark in Anspruch genommen zu werden. Die Gegenstände, welche die Firma ihren Kunden wieder zustellt — „kein Engel ist so rein!"

Wir wollen nicht versäumen, dem Lager des Herrn G. R. Kegel etwas Anerkennung zukommen zu lassen. Diese reiche Auswahl in Salons- und Tischlampen von einfachsten bis zu geschmackvollsten Nuancen, kann wohl kaum irgendwie übertroffen werden. Umwälzen in den verschiedensten Formen und Farben, gemalt und geschliffen, mit und ohne Gegengewichtzug, mit eleganteren und billigen Montirungen, werden zusammengestellt je nach Wunsch der Käufer. Kron-ecuchter in den verschiedensten Mustern, für Petroleum und Kerzen, galvanisirt, albeutsch, broncirt, mit und ohne Prismenbehang. Unter Anderem be-

(Nachdruck verboten).

Italienischer Weihnachtsbrief.

Von Woldemar Baden.

Neapel, vor Weihnachten.

Grau und weinerlich blickt der Himmel in die feuchten Straßen herein, der Wind fegt in der Höhe, die Wellen gleiten schluchzend an den schmutzig nassen Hafenquaien dahin; in den Segeln und Tauen der dichtgeschaarten Schiffe fängt sich der Nebel, der von den schneebedeckten Gipfeln der Abruzzen herübergeweht, und mischt sich mit Dampf der überseeischen Steamer, die eben ihre Riesenkessel geheizt haben.

Dezember! Wohl, die Rosen blühen auf allen Mauern und die berühmten Goldorangen „glühen" im dunkeln Laube, glühen, aber wärmen nicht, und auch im Süden kann der Dezember von allernördlichsten Lammen befallen werden, das erfährt so mancher Cimbrer und Teutone, der da noch heute mutlos im Winter über die Alpen kommt in der Meinung, seines tröstlichen Pelzes entrathen und seines nordeutschen Schnupfens ledig werden zu können. Auf der Riviera sowohl wie am Strande des Golfes mit grämlich erfrorenem Gesicht und blauer Nase, hockt er auch neben dem Ofen, unter.

Einen Ofen, einen Ofen ein nun, wenn auch kein Kämmerlein, so doch einen ganzen großen Garten voll Orangen und Citronen. Da sehnte man sich einst nach dem Lande, wo einem die hesperischen Goldapfel in den Mund hineinwachsen, so daß man nur die Hand auszustrecken brauchte, um sich köstlichen heute könnte man stundenlang unter den Arcaden umherwandeln, es fällt Einem gar nicht ein, die verlangende Hand nach dem verführerischen Apfel zu erheben und wenn die Göttin Venus selbst uns darum bäte. Es friert uns und die Gluthaugen der Göttin, was sind sie gegen einen guten deutschen, altväterischen Kachelofen! Unter den Orangen aber giebt es nur armselige Kohlenpfannen.

Früher soll es (alte Neapolitaner behaupten, sie seien im Dezember noch in weißen Leinwandpantalons spazieren gegangen) und kann es unmöglich hier unten so kalt gewesen sein, sonst würden die mit leichtgeschürzten Toga bekleideten Römer beschlußunfähig geworden sein und die Welt nicht erobert haben. Aber Alles ist eben heutzutage einmal schlechter geworden, auch der Temperaturstand, und dieser wird noch schlechter werden, wenn die großen Wüstenerlitzen à la Lesseps die Sahara, dieses große Wärmebecken, unter Wasser gesetzt haben. Dann werden die goldenen Kämme der Apenninen in schneeweißen Häuptern stecken, auf dem Träsimenischen See läuft man Schlittschuh und der Lago Maggiore wird wieder, was er einst war, ein trüber Gletscersee. Die Orangen aber bezieht der Römer und Neapolitaner, der inzwischen die Ofenindustrie zur Blüthe gebracht, aus Deutschlands Wärmhäusern.

Das sind trübe Dezemberbetrachtungen; die kamen mir, als ich heute gegen Abend südlichend am neapolitanischen Molo stand und zusah, wie man das weiße, schneegehörnte Vieh der sonnigen römischen und apulischen Campagne auf die großen Dampfschiffe verlud, während Hunderte von Auswanderern auf Koffern, Kisten und Säcken, auf der Hafenmauer und den Stufen der Treppen herumhockten und warteten, bis die Reihe auch an sie kame.

Weihnachten vor der Thür, das Fest fröhlich zusammenschmelzender Liebe, und sie, den Fuß auf der Schwelle des Vaterlandes, hinter sich das arme Haus, wo sie und ihre Kinder geboren worden, den armen Heerd, der nur selten zu warmer Sonne rauchen durfte, vor sich eine mehr als ungewisse Zukunft, in der die Meisten als Dünger für spätere Saaten verschwinden; wie jammerte mich des armen Volkes!

Ein herzbrechender Anblick, die dürftig in die Tracht ihrer heimischen Berge, in selbstgesponnene rauhe Wolle selbstgewebte grobe Leinwand gekleideten hageren Weiber, unreifen Mädchen und unmündigen Kindlein. Hager und geld, abgearbeitet alle, mit harten Händen, mit schönen klagenden schwarzen Augen; die Greisinnen die Hände wie zum Gebet gefaltet, die düster blickenden Männer einen Fluch auf den Lippen, die Kinder ängstlich in die Rockfalten der Mutter hineingedrückt. . .

Mich jammerte des Volkes.

Im letzten Jahre zogen auf diese Weise davon 77029 Menschen, das nennt die offizielle Statistik die „permanente Auswanderung". Der „periodischen", auf Zeit, gehörten außerdem 80 164 an, was zusammen eine Armee von 157 193 vaterlandskranken Individuen, zumeist arbeitstüchtige Ackers- und Winzerleute, ergiebt. Italien will den afrikanischen Sand kultiviren, Assab, Massaua, und besitzt daheim noch allein in den neapolitanischen Provinzen, die das größte Auswandererkontingent stellen, 1 277 000 ha unkultivirtes Land und 676 000 ha kulturfähigen Sumpfboden, wo Millionen „thätigfrei" wohnen könnten. . .

Der Nebel hat sich in Regen verwandelt; aber wir Neapolitaner lieben den Regen, nun werden die Berge wieder grün und an Regenwagen sind die Straßen belebter als je. Das Drängen mit den Regenschirmen ist so unterhaltend und die zierlichen Brünetten mit den reizenden nettbeschuhten Schwabenfüßchen raffen die Kleidersäume so geschickt, so maßvoll in die Höhe. In allen Läden wird tüchtig gekauft und verkauft. Das schimmert und glänzt im Scheine von tausend Gasflammen; Edelsteine, Gold- und Silberwaaren, üppige Stoffe in allen Farben. Weihnachten ist vor der Thüre!

Schon seit Wochen erschallt von der Morgendämmerung bis zum Spätabend durch alle Straßen und Gasse das wunderliche Pastorale der „frommen" Abruzzenhirt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0009

merkten wir bis so schnell beliebt gewordenen Pianino-Lampen (Bindweg u. Sohn) in praktischer und feiner Ausführung mit Compositionsschirm. Zum Schluß wollen wir nur noch auf die von Herrn Kegel geprüften neuen Brenner, wie: Reichspatent, Royal, auf feine Stuben, Tisch- und Hängelampen, sowie Rubin- und Diamantbrenner aufmerksam machen und die Reellität dieses Hauses empfehlen.

Die berühmte Firma Ferdinand Dehne empfiehlt die so beliebt gewordenen Aneroid-Barometer in Metall- oder geschnitzten Holzrahmen, sowie ebenfalls Thermometer, als nützlichen, geschmackvollen und eleganten Zimmerschmuck. Dem durch unser neues Theater gesteigerten Bedarf an Opernguläsern ist durch ein ungemein reichhaltiges Lager der neuesten Muster Rechnung getragen. Ebenso sind alle übrigen optischen Artikel, Pincenez, Brillen in Stahl, Nickel, Gold 2c. in großer Auswahl vorhanden. Auch der Kinderwelt ist Vieles geboten: Kleine ganghare, durch Spiritusheizung in Betrieb zu setzende Dampfmaschinen; Dampfschiffe, Locomobilen, welche letztere wieder mit anderen kleinen Maschinchen, als Springbrunnen, Pumpen, Säge-, Hammerwerken 2c. in Verbindung zu bringen sind, höchst interessante und lehrreiche Spielereien, da sie in einfachster Weise die bewegende Kraft des Dampfes veranschaulichen. Auch die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität sind vertreten. Man findet da Electro-Motoren, welche durch kleine galv. Elemente in Bewegung gesetzt werden, electr. Glühlicht, kleine Haustelegraphen zum Selbstanlegen, Zeigertelegraphen, sowie Electrisirmaschinen, Electrophone, electr. Spiele 2c. Selbstverständlich fehlt auch die allbekannte, bei Alt und Jung beliebte Laterna magica nicht mit ihren hübschen, komische Scenen, Landschaften, Mährchen 2c. darstellenden Glasbildern. Der Schüler findet ferner Reißzeuge in solider, dauerhafter Arbeit.

So mancher sorgsame Hausvater, der erst sich den Kopf über alle möglichen unpraktischen Geschenke zerbrochen hat, wird schließlich auf den Gedanken kommen, daß es ja nicht unbedingt nöthig sei, daß sein auf dem Weihnachtstische paradirendes Geschenk nur für den Empfänger allein „genießbar" sei. Sowie er aber einmal zu dieser Erkenntniß durchgedrungen ist, wird er sich sicherlich auch an das seit 1874 bestehende gut renommirte Delicatesswaaren-Geschäft von W. Ahmann (Gr. Ulrichstr. 27) erinnern und sofort die ausgelegten „geschmackvollen" Herrlichkeiten einer kritischen Musterung unterziehen. Das Hauptgeschäft wird in seinen Wurst- und Fleischwaaren gemacht. Daß hier Jeder etwas nach seinem Geschmack bekommt, bezweifeln wir nicht. Da aber bekanntlich die Geschmäcker sehr verschieden sind, sehen wir davon ab, besondere Vorschläge zu machen. Wohl bekomm's!

Wenn im Parlamente das „Recht auf Arbeit" proclamirt worden ist, so bringt den Herren der Schöpfung die Weihnachtszeit das Recht auf Handarbeiten. Die holde Weiblichkeit bringt jetzt stundenlang am Stickrahmen zu, und die zarten Finger flechten und weben uns nicht nur himmlische Rosen in's irdische Leben, sie sticken Pantoffel, Hauskäppchen, Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Briefmappen, kurz, was ihnen irgend erreichbar ist. Kommt der Gatte, der Vater oder der Bruder unerwartet nach Hause zurück und tritt in das Zimmer, so ertönt ein leiser Aufschrei, und eine Gestalt huscht mit allerlei Stickereien im Nu an ihm vorüber; — schmerzlich bedauernd, daß sie nicht, wie die „verschwindende Dame" im Victoriatheater in die Erde sinken kann. In dieser Tapisserie-Saison nehmen die stickenden Mädchen und Frauen, wie böse Zungen behaupten, ihre Zuflucht zuweilen zu Geschäften, wie die Tapisserie-Manufactur von Hofmann (Neunhäuser 1). Hier findet man allerdings eine sehr große Anzahl fertiger Tapisserie-Arbeiten jeden Genres. Aber sollen wir — „die Verleumdung, sie ist ein Lüstchen" — darum wirklich glauben, daß so manche Liebesgabe von zarter Hand fix und fertig hier erworben worden ist? Das sei ferne von uns. Finden wir doch überdies in dieser überreichen Fülle von Schuhen, Sophakissen und Lambrequins, Decken und Teppichen viele nur angefangene Arbeiten und — das Ende krönt bekanntlich erst das Werk. Selbstverständlich liefert die Firma auch alles, was an Wolle, Seide, Perlen, Stoffen und Mustern zu Tapisserie-Arbeiten erforderlich ist. Schöne Stickerinnen, auf Euren Posten! Ihr findet hier ein sehr reichhaltiges Arsenal!

Das älteste Geschäft in Hüten, Handschuhen eigener Fabrik, Pelzwaaren 2c. am Orte ist das von Chr. Voigt (Schmeerstr. und Poststr. 9/10). Es ist nicht nöthig, daß das Hallische Publikum behufs Einkaufs von Hüten und Pelzwaaren nach Leipzig reise, sondern es ist vielmehr ebenfalls zu civilen Preisen bei gleicher Qualität und Ausführung Alles in Halle zu haben. Abgesehen davon sollte die Bürgerschaft schon soviel Lokal-Patriotismus besitzen, Waaren, die es hier bekommen kann, in Halle zu kaufen. Zur Bequemlichkeit des Publikums hat Chr. Voigt außer seinem Hauptgeschäft auch in der Poststr. 9/10 eine Filiale errichtet.

Mancher junge Mann, der die stille Hoffnung hegt, in eigener Person unter dem Weihnachtsbaum der längst im Herzen Angebeteten als lebendes Weihnachtsgeschenk „aufgebaut" zu werden, sieht sich noch einem einfachen, aber um so verheißungsvollern Angebinde um. Denn ein Verlobungsring ist eben nicht das unwichtigste bei der ganzen Sache. Hat der Suchende seine Wahl — wir meinen natürlich die Wahl des Ringes, nicht die seiner künftigen Hausfrau, wobei sogar der an alle möglichen Verantwortlichkeiten gewöhnte Redacteur seinen Rath als „gar zu verantwortlich" ablehnen muß — nicht bereits ohne unsere Hilfe getroffen, so sei ihm u. A. das Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren-Lager von Vincenzo Traverso (am Markt 26) empfohlen. Dasselbe enthält selbstgefertigte Herren- und Damen-Siegelringe mit und ohne Brillanten, Phantasieringe und Trauringe, lose Brillanten, sowie alle Artikel für Herren und Damen in Gold und Silber 2c., Armbänder, Medaillons, Brochen, Ohrringe, echte Corallenwaaren aus Genua, echte Böhmische Granatwaaren, goldene Herren- und Damenketten in 14karätigem Golde, goldene Colliers und Kreuze 2c., Cameen als Brochen und Anhänger, echte Mosaik-Brochen, gutgehende und solide Damenuhren und vieles Andere mehr, was sicherlich bei allen Empfängern höchst willkommen gedeihen wird.

Wir leben jetzt im papiernen Zeitalter. Schiffe aus Papier. Eisenbahnschienen und -Räder aus demselben Stoff sind keine Seltenheit mehr. Im Gegensatz zu diesen mehr robusten Erzeugnissen der Papierindustrie, die sich weniger zu Weihnachtsgeschenken eignen dürften, sei auf die Erzeugnisse auf diesem Gebiete im Geschäft von Hermann Köhler (gr. Steinstraße 15) hingewiesen. Dasselbe erfreut sich auch in dieser Weihnachts-Saison eines guten Zuspruchs, und wir müssen sagen; mit Recht, denn die größte Auswahl dieser Spezialität der genannten Firma findet man dort. Täglich treffen Neuheiten ein, und es ist nicht nur für den täglichen Gebrauch oder kleine Nebengeschenke die reichste Auswahl vorhanden, sondern auch besondere größere und wertvollere Stücke sind geeignet, allein große und dauernde Freude zu bereiten. Lederwaaren werden von der obengenannten Firma in solider Waare geliefert, und wir können auch hierin dieselbe empfehlen. Ganz besonders aber möchten wir noch bemerken, daß Visitenkarten und Familienanzeigen — die Herstellung wird heute schon auf mehreren Maschinen bewirkt — auch dort zu haben sind. Visitenkarten braucht jetzt bekanntlich Jeder — nur der Kaiser nicht!

Halle, den 21. Dezember.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Im Restaurant zur „goldenen Rose" fand gestern Abend die Weihnachtsfeier der Rettungs-Kompagnie bei Feuersgefahr statt. Dieselbe war insofern von Bedeutung, als nach gehaltener herzlicher Ansprache des Vorsitzenden acht Kinder armer Feuerwehrleute auf das Reichlichste beschenkt wurden. Noch lange nach diesem wohlthätigen Akt blieben die Mitglieder um den brennenden Weihnachtsbaum in geselligster Weise vereinigt.

— Zu dem Unglücksfall, welcher sich gestern Nachmittag auf der Bühne des neuen Stadttheaters ereignete, wird uns von zuständiger Seite Nachstehendes mitgetheilt: Kurze Zeit nach Beendigung einer Probe für das Weihnachtsstück sollten, nachdem sich das Personal von der Bühne entfernt hatte, noch einige Dekorationen gestellt werden und ertheilte der Obermaschinenmeister Christophain den Auftrag, den Dekorationszug Nr. 8 einzuhängen und herabzulassen. Der auf der Unterbühne anwesende von der Direktion angestellte Arbeiter hing den bezeichneten Zug ein und ging, da der mit der Bedienung des Steuerapparates betraute Bühnenarbeiter gerade bei der Dampfpumpe sich befand, zu diesem, um ihm den Auftrag des Obermaschinenmeisters mitzutheilen. Mit dem Einhängen des Zuges war der betreffende Arbeiter noch nicht vollständig fertig, da der Ueberwurf nicht übergeschlagen, und der Sicherheitskeil, welcher das Ausreißen des Zuges aus dem Einhang verhindert, durch Verschulden dieses Arbeiters noch nicht eingesetzt war. Während der herbeigerufene Arbeiter sich nach dem Steuerapparat begab, hing der auf die Unterbühne wieder zurückgekehrte den Zug aus, damit er betriebsfähig würde. Dabei riß in Folge des oben bezeichneten Versehens der Zug aus und der Prospekt stürzte hernieder. Die Regulirvorrichtung, durch welche der Zug in der für die Dekoration festgestellten Höhe selbstthätig stehen blieb, hielt den Prospekt im Fallen auf und verminderte die Gewalt des Sturzes, ein Umstand, dem es zu verdanken ist, daß der Prospekt nicht mehr Unheil anrichtete. Diese für die Regulirung der Bewegung der Dekorationszüge angebrachte Vorrichtung konnte jedoch dem Stoße nicht widerstehen und zerriß. Getroffen wurde der Obermaschinenmeister Christophain am Oberarm und die Regisseur Doß am Fuß. Ersterer ist unverletzt und versah seinen Dienst sofort wieder, während Letzterer einen mehrfachen Beinbruch erlitten hat. Der betreffende Zug wurde sofort nach dem Unfall probirt und funktionirte in der früheren Weise.

— Für diejenigen, welche die Pferdebahn häufig benutzen, wird die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß die Berliner Aerzte herausgefunden haben, daß von häufigen Auf- und Abspringen von den in der Fahrt begriffenen Pferdebahnwagen die Gehirnnerven erheblich erschüttert werden, was im Laufe der Zeit zu einer Gehirnerweichung führt. Es dürfte sich, zumal trotz aller Warnungen die beim Abspringen sich ereignenden Unfälle nicht selten sind, empfehlen, was auch im Interesse der Schonung der Pferde zu wünschen wäre, daß nur an den Haltestellen die Wagen bestiegen, die Haltestellen selbst aber vermehrt und noch deutlicher — zumal Abends etwa durch eine farbige Laterne — als solche kenntlich gemacht würden.

— Der gestern Mittag 11 Uhr 31 Min. hier abgelassene Magdeburger Schnellzug blieb bei Gr. Weissand liegen, weil ausgetretene Grubenwasser den Eisenbahndamm beschädigt hatten. Dazu kam der starke Schneefall und Schneewehen, sodaß schon die Nachmittagszüge mehrere Stunden Verspätung hatten. Am Abend hörte der Verkehr auf allen Bahnen auf und nur um 11 Uhr konnte noch in Richtung Bitterfeld und Merseburg je ein Zug abgelassen werden. Soeben, 10 Uhr, erhalten wir die Nachricht, daß die Strecke Halle-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg, Bitterfeld-Berlin und Halle-Erfurt frei ist. Alles Uebrige ist bis auf Weiteres gesperrt.

— Unsere Straßenbahn hat in Folge des starken Schneefalls den Betrieb gänzlich eingestellt. An der Wegschaffung des Schnees aus den Schienengeleisen wird eifrig gearbeitet.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 20. December.

Vorsitzender: Regierungsrath a. D. Greiff, Schriftführer Baumeister Schulze. Am Magistratstische: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Lohausen, Drander, Kernial, Jochmus.

Der Vorsitzende macht die Versammlung mit einer von mehreren Bewohnern Glauchas eingereichten Petition bekannt, in welcher dieselben um Abstellung verschiedener Mängel der Wasserleitung bitten. Das Gesuch wird der Petitionscommission überwiesen. Punkt 1—3 der Tagesordnung können noch nicht zur Berathung und Beschlußfassung gebracht werden.

4. Erwerbung von 11 Quadrat-Metern Terrain vom Grundstück Steg Nr. 16. Referent Herr Lube. Die Erwerbung und zwar mit 22½ ℳ pro Quadrat-Meter wird genehmigt.

5. Umpflasterung einiger Schlackenübergänge mit Reihensteinen wird zur Berathung in die geschlossene Sitzung verwiesen.

6. Antrag auf Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung. Referent Herr Tomba. Es handelt sich um die Versicherungsprämie für das Stadttheater. Die Bewilligung wird nach Vortrag des Referenten behatteles ausgesprochen.

7. Antrag auf abschriftliche Mittheilung der Protokolle über die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung durch Umdruck an die Mitglieder der Versammlung. Referent Herr Schlieckmann führt aus, wie es für die Mitglieder von Wichtigkeit werden könne, die Protokolle in authentischer Fassung zu besitzen und bittet darum, dem Antrage stattzugeben. Oberbürgermeister Staude weist darauf hin, daß hiermit doch nicht ganz unerhebliche Kosten verknüpft sein würden und glaubt, daß dem Wunsche der Antragsteller dadurch genügt werden könne, wenn die gefaßten Beschlüsse nach dem Wortlaute des Protokolls in dem Magistratsorgane in correcter Fassung zum Abdruck gelangten. Referent hält dagegen die Mittheilung des Gesammtprotokolls für wünschenswerth, erklärt sich aber schließlich doch mit dem Modus der vom Oberbürgermeister vorgeschlagenen Publikation vorläufig einverstanden; erscheine dieselbe nicht genügend, so werde er den ursprünglichen Antrag wieder einbringen. Die Versammlung erklärte sich alsdann mit der Bekanntmachung der Beschlüsse durch das Tageblatt mit dem Vorbehalte des Referenten einverstanden.

8. Fortsetzung der Berathung über das neu entworfene Sparkassen-Statut. Referent Herr Colla, Correferent Herr Schlieckmann. Zu § 28 des Statuts, wel-

---

die ihre Heerden verließen und mit Dudelsack und Schalmei von den rauhen Räuberbergen in die Städte der Ebene herunterstiegen, um erst der Madonna und dann dem „Gesù Bambino" in herzzerreißenden Weisen ihre traditionelle, von der Krippe in Bethlehem stammende Ovation darzubringen. Im Tagesgrauen hebt man den Kopf vom Kissen, lauscht und hört:

O Jungfrau rein, Du Tochter der Sant' Anna,
Die unterm Herzen 's Jesuskind getragen,
Und es geboren in dem Hüttchen klein,
In einer Kripp' bei Ochs und Eselein!
Es riefen alle Engelein im Schalle:
Christ ist geboren! Kommt Ihr Heil'gen alle!
Und San Giuseppe, Sant' Anastasia,
Sie waren in der Nacht dort bei Maria.
Ihr Hirten sollt jetzt von den Bergen steigen,
Denn Euch auch will sich unser Herre zeigen.
Die Weihnacht, sie ist eine heil'ge Zeit,
Dem Vater, Sohn und heil'gen Geist geweiht.
Und das Gebet, das wir gesungen haben,
Ihr Leute, gilt dem heil'gen Jesusknaben!

Die Kinder Neapels hören's auch und jubeln auf, wenn sie den ersten dieser in Felle und Loden gekleideten Apostel des Christfestes erschauen, denn nun erscheinen in den Schaufenstern der Zuckerbäcker die „Struffoli", ein kleines flintenkugelähnliches Gebäck, zu Bergen aufgeschichtet, mit Honig übergossen und bunten Zuckerkügelchen überstreut; zeigen ferner sich die leckern „Mostaccioli", fingerlange Mandelpfefferkuchen in S-Form, die „Susamielli", Torroni, Torroncelli und wie die süßen Festleckerbissen alle heißen. Von Mailand kommen ganze Wagenladungen von „Panettoni", einem rosinenhaltigen Stollengebäck bis zu einem Meter Durchmesser, an.

Auf den Straßen und Plätzen baut auch allmälig der Weihnachtsmarkt sich auf, und was für ein Weihnachtsmarkt! Wie soll ich ihn schildern? Die idealen Gaben, die nur mit Augen und Ohren zu genießenden, treten, längst eingeschüchtert, bescheiden zurück, denn das Weihnachtsfest (ein andächtiges Fasten geht auch ihm voraus) ist dem Neapolitaner, um es zart auszudrücken, ein Eßfest. Jeder, auch der Aermste, macht an diesem Tage seine „Corpaccia", ein unübersetzbares Wort, gleichbedeutend mit einem bis zum Platzen angefüllten Magen. Nehmen wir also hunderttausende von Hühnern, Kapaunen, Truthühnern, Lämmern, Kälbern, Ochsen, Schweinen, Fischen, Austern und anderen „Frutti di mare", legen dazu Riesenhügel von Aepfeln, Birnen, getrockneten Feigen, Mandeln, Nüssen, Trauben, Melonen, Orangen und Mandarinen, andere Riesenhügel von Kraut und Blumenkohl, diesen allbeliebten Weihnachtsgemüsen, werfen ganze Gärten von grünen Lorbeerzweigen und Blumen darüber und Streifen bunten Papiers und Goldflitter, füllen damit und mit tausend Süßigkeiten ein Füllhorn so groß wie der Mond und schütten das nun (ein eben so großes für den Wein muß folgen) bunt und wirr über die maulaufsperrende Stadt aus, so geben wir ein ungefähres Bild des neapolitanischen Weihnachtsmarktes der Verkäufer, aber ein leblosES. Den Raum zwischen diesen Schlaraffenhügeln bevölkern wir mit ungezählten Verkaufstischchen voll Teller, Gläser, Schüsseln, Löffel, Tiegel, Gabeln und Messer, denn auch der Geschirrschrank muß ergänzt werden, und mit einer halben Million schau- und kauflustiger Menschen aller Stände und Altersklassen, fügen dazu das anpreisende Geschrei der Tausende von Händlern, den Klang der Dudelsäcke, Schalmeien, Leierkasten und Posaunen, der Militärmusiken, der übermüthigen festfrohen Glocken und Glöckchen, welche unter dem Jubel der Kinder von früh bis Abends die frohe Botschaft von der Geburt des Weltheilandes in die Welt hineinbimmeln, und bekommen dergestalt eine Idee von dem brausenden Orchesterwerk dieser Festouverture.

Aber gute Nerven gehören dazu, ein kindlicher Glaube und — der deutsche Weihnachtsbaum. Die Nerven stärke man durch eine einsame Villeggiatura, was aber bringt uns den süßen Glauben wieder, jene selige Zeit, „wo sich der Himmelsliebe Kuß auf uns herabstürzte in ernster Sabbathstille", wo „des Glockentones Fülle so ahnungsvoll klang?" Rückhehnend rufen wir heute, trotz alledem noch deutschsentimental gesinnt, am schönen Feste mit Faust aus:

„Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube."

Und im Lande der Goldorangen und blühenden Myrthen will der alte liebe Christbaum nicht gedeihen.

Einen habe ich gesehen (irgend ein Deutscher wird ihn ja kaufen), er stand mitten im tollen Straßengetriebe des Toledo, anderthalb Meter hoch, dürftig, bleich, kränklich; an seiner Spitze hing ein Zettel mit den Worten: „Abies nigra. Lire 20." — Abies nigra! Du armes, klassifizirtes Wesen, wir kannten Dich nur unter dem Namen Christbaum! Einsam stand die arme Fichte, wie eine nordische Mignon, am Wege, unbeachtet, unbegehrt von den Kindern des Südens, auf ihren Wilhelm Meister wartend. Ich stand lange sinnend davor; ich habe dem verirrten Bäumchen, da mir Heines „Fichtenbaum" einfiel, sogar ein paar schlechte Verse angehängt:

Ein Fichtenbaum steht einsam
Trauernd voll Heimathsweh;
Er schliefe gerne, doch fehlt ihm
Das Bett und die Decke von Schnee.
Er schaut nach einem Käufer
Aus fernem germanischem Land,
Der ihn vor seinem Sterben
Schmückte mit liebender Hand.

Die südliche Weihnachtspoesie wohnt nur noch in dem sogenannten „Presepe" der Weihnachtskrippe, an dem ich als Kind gewiß eine helle Freude gehabt hätte und an dem hier Groß und Klein, Vornehm und Gering noch immer ihre große Freude haben: Das Presepe ist ihnen, was uns der Weihnachtsbaum. Es ist eine uralte Sitte, durch Puppen aus Wachs, Holz oder Thon die Bewohner Bethlehems und Umgegend und die Geburt des Christkindleins, mit Allem, was diese wunderbar und schön machte, darzustellen. Die Hütte, in der es geboren ward, die Hügel und Berge umher, die Wohnungen der Hirten: Alles wird fein säuberlich aus Kork geschnitzt und zusammengesetzt und am heiligen Abend mit zahlreichen Wachskerzchen beleuchtet. Ueber dem Ganzen schwebt der Stern des Friedens.

Es ist tief in der Nacht. Ein frostheller Himmel breitet sich über die schlafende Stadt. Die Gasflammen zucken und flattern vom Winde bewegt unruhig hin und her. Mir gegenüber am Himmel zuckt und glitzert noch viel unruhiger in röthlichem, oft blutrothem Lichte Mars, der Stern des Kriegsgottes.

Pax hominibus! Friede mit Dir, mein deutsches Vaterland! Das aber ist nicht der Stern aus Bethlehem. Meine irrenden Augen suchen ihn. Ist er bereits hinter den Alpen aufgegangen? Wird der Friede . . . . . .

„Ich bitt' Euch, Freund, es ist tief in der Nacht;
Wir müssen's diesmal unterbrechen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0010

cher von der Altersparkasse handelt, wird folgende Abänderung des Correferenten angenommen: es sollen zur Aufnahme in jene Sparkasse berechtigt sein: „Dienstboten, gewerbliche (im Sinne der Gewerbeordnung) und sonstige Arbeiter." Die übrigen Paragraphen wurden mit einigen weniger belangreichen Abänderungsvorschlägen der beiden Referenten angenommen und es fand hiernach das ganze Statut die Genehmigung der Versammlung.

9. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Ehrlich'schen Stiftung pr. 1885/86. Referent Herr Colla. Die Decharge wurde nach Vortrag des Referenten unbeanstandet ertheilt.

10. Preisermäßigung des für das Hospital verbrauchten Wassers. Referent Herr Lombo. Das Hospital, welches für seinen Wasserverbrauch eine Ausgabe von 600 ℳ hat, ersucht für sich um die gleiche Preisermäßigung, welche anderen Wohlthätigkeitsanstalten gewährt wird. Die Finanzcommission hält dieses Gesuch für berechtigt und beantragt Gewährung des ermäßigten Wasserpreises. Die Versammlung beschließt dem Antrage der Commission gemäß.

Stadttheater.

— Am Mittwoch gelangt außer Abonnement zu halben Schauspielpreisen: „Tannenkönig" oder „Der Kinder Weihnacht" (ein Weihnachtsmärchen) zur Aufführung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— **Nordhausen**, 20. Dezember. (Die Bieckstiftung), die von der Lehrerschaft der Stadt Nordhausen im Anfange des Jahres 1882 mit einem Kapitale von 1398 Mk. ins Leben gerufene und dem verstorbenen Schulrath Bieck zu Erfurt zu Ehren benannte Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen hiesiger Lehrer hielt am Abend des letzten Sonnabends im Domrestaurant ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus den vom Vorsitzenden Herrn Köhler erstatteten Jahresberichte hebt die „N. Z." folgende Einzelheiten heraus: Die Zahl der Mitglieder (1882 betrug sie 57) beträgt jetzt 73, das Gesammtvermögen 4060 Mk., wovon auf den Reservefonds 2065 Mk. 46 Pf. entfallen, das Uebrige bildet den Kapitalstock. Nach dem von Herrn Kelp erstatteten Kassenberichte wurden an die 3 Lehrerwittwen in diesem Jahre 90 Mk. als Pensionen gezahlt; ein Todesfall ist unter den Mitgliedern nicht vorgekommen. Aus der von Herrn Gymnasiallehrer Stern aufgestellten Bilanz ergiebt sich, daß die Bieckstiftung derart günstig situirt ist, daß sie entweder die Begräbnißbeiträge der Mitglieder bei einem Sterbefalle von 3 auf 2 Mk. ermäßigen — oder die Wittwenpension von 30 auf 40 Mk. steigern — oder die Begräbnißbeiträge an die Hinterbliebenen von 75 auf 100 Mk. erhöhen kann. Die Generalversammlung sah für die nächsten 5 Jahre von einer Ermäßigung der Beiträge und von einer Erhöhung der Leistungen vorläufig ab, um die Fonds der Stiftung noch wachsen zu lassen. Bei den sich anschließenden Wahlen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

w **Gera**, 19. December. (Landtag). Bei der Schlußfitzung des Landtags erstattete der Finanzausschuß Bericht über den Abschluß des Staatshaushaltsetats für die Finanzperiode 1887—89. Nach den Beschlüssen des Landtags betragen die Einnahmen 1,471,673 Mark und die Ausgaben 1,453,363 Mark, mithin verbleibt ein Ueberschuß von 18,310 Mark. Der Ausschuß empfiehlt die Verwendung desselben zur Deckung der erhöhten Matricularbeiträge unter der Voraussetzung, daß falls eine Erhöhung der betreffenden Beiträge für Reichszwecke nicht eintreten solle, die Hälfte des Ueberschusses zur weiteren Ermäßigung des Sportelzuschusses, welcher laut Beschluß während der gegenwärtigen Sitzungsperiode schon auf die Hälfte abgemindert worden ist, zu verwenden sei. Der Ausschußantrag wird nach kurzer Debatte zwischen den Abgg. Meyer und Wartenburg und Staatsrath Engelhardt angenommen. Folgende Ministerialvorlagen wurden in namentlicher Abstimmung nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. 1) Körordnung. 2) Erhebung einer Abgabe zu Zwecken des Feuerlöschwesens von den Versicherungsgesellschaften. 3) Ermäßigung des Sporteluzschlages. 4) Abänderung und Ergänzung des Diäten-Reglements. 5) Erhebung von Beiträgen bei außerordentlicher Benutzung von Communicationswegen. 6) Gebührentaxe für Hebammen. 7) Besoldungen der Volksschullehrer. 8) Ablieferung der Leichen von Zuchthaussträflingen und Corrigenden an die Anatomie in Jena. 9) Gebührentaxe für Thierärzte. 10) Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben. 11) Gesetz über die 3½-procentige Anleihe der Stadt Gera. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Staatsminister von Beulwitz spricht im Auftrage Sr. Durchlaucht des Fürsten die Vertagung des Landtages aus. Abgeordneter Dr. Jäger-Hirschberg dankt dem Präsidenten Fürbringer-Gera für seine umsichtige Leitung, und dieser schließt die Sitzungen mit dem herzlichen Wunsche, daß die gefaßten Beschlüsse zum Segen des Landes gereichen mögen. Am Schlusse unserer kurzen Berichte noch die Bemerkung, daß seit dem Sturmjahre 1848 wohl noch kein Landtag hierorts getagt hat, in dessen Sitzungen es zu so erregten und heftigen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Volksvertretung kam.

v **Jena**, 19. Dezember. (Militärisches. Saat. Geschäft.) Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, werden die Mannschaften der 12. Kompagnie unseres Füsilierbataillons nach Erledigung der Militärvorlage im Reichstage nach Schlesien in Garnison kommen, und zwar sollen der jüngste und der zweite Jahrgang nach dorthin verlegt werden, während der älteste als Stamm zurückbleiben soll. Den Mannschaften ist dies bereits mitgetheilt worden. — Die bisherige warme Witterung ist der Saat äußerst günstig gewesen und hat sich dieselbe so entwickelt, als wäre Ostern vor der Thür. — Die Geschäftsleute klagen hingegen über das durch das warme Wetter bedingte flaue Weihnachtsgeschäft, welches sich hoffentlich, da heute endlich harter Schnee gefallen ist, noch aufbessern dürfte.

h **Kassel**, 19. Dezember. (Von den Pferden zerstampft.) Vorgestern fuhr aushilfsweise der Müller und frühere Kutscher Hannjost Sohl mit einer Ladung Bier von Oberaula über Schwarzenborn nach Seigertshausen. Zwischen beiden letzteren Orten wurde er in gräßlich verstümmelter Weise und in bewußtlosem Zustande liegend aufgefunden, während die Pferde zitternd nicht weit davon im Wasser standen und ein Theil der Bie fäßchen geborsten umherlag. Ein Verbrechen soll nicht vorliegen, vielmehr läßt sich annehmen, daß der Fuhrmann eingeschlafen, auf der steilen Chaussee vom Wagen zwischen die Pferde gefallen und von denselben bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen wurde. Abends von Seigertshausen auf einem Wagen hierher gebracht, erwachte derselbe nicht wieder zum Bewußtsein und starb trotz der angestrengtesten Mühe des Arztes.

† Des Verbrechens der Blutschande dringend verdächtig, wurde am Sonnabend in Kassel ein Arbeiter verhaftet. Die Tochter desselben, auf welche er das unsittliche Attentat unternommen haben soll, machte ihrer Mutter von dem Vorfalle selbst Mittheilung. Dies veranlaßte den unnatürlichen Vater, die Seinigen mit einer Schußwaffe zu bedrohen, so daß polizeiliche Hülfe von ihnen in Anspruch genommen werden mußte.

† In Coburg wurde bei der letzten Aufführung von „Don Cesar" die beliebte Soubrette Fräulein Calmann von einem Darsteller aus Unvorsichtigkeit mit einer Lanze am Arm verwundet.

† Der unglückliche Schütze, der den Lokomotivführer Wolf in Meiningen auf der Jagd erschossen hat, soll sich, wie man hört, gemeldet haben.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Meinungsäußerungen der Einsender übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Seitens des Vorstandes des Kunstgewerbe-Vereins zu Halle a. S. geht uns folgendes Schreiben zu:

Der Vorstand der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar macht uns in einem Schreiben vom 15. v. Mts. darauf aufmerksam, daß der Bericht in Nr. 260 Ihres geschätzten Blattes über die November-Versammlung des Hallischen Kunstgewerbe-Vereins in Bezug auf die erstgenannte Anstalt und die von derselben eingerichtete Verloosung irrthümliche Angaben enthalte und ersucht uns, deren Berichtigung herbeizuführen.

— Es hat sich nun nach der unverzüglich vorgenommenen eingehenden Prüfung des Sachverhalts herausgestellt, daß der Sprecher nur insofern geirrt hat, als er anführte, viele Gewinne hätten in japanischen Bronzen bestanden. Die von dem besagten Ausstellungs-Vorstand sonst noch aufgeführten Irrthümer fallen Ihrem Referenten zur Last.

Demnach bitten wir Sie, gefälligst zu berichtigen, „daß der mit 30.000 Mk. bewertete Hauptgewinn in der Verloosung im Juli ds. Js. nicht allein aus einem silbernen Taufbecken mit Kanne bestand, sondern daß (wie der Sprecher im Kunstgewerbe-Verein ausdrücklich hinzufügte) auch noch eine silberne Ampel, ein Oelgemälde und mehrere alte wertvolle Möbelstücke dazugehörten;" „daß der Sprecher nicht gesagt hat, der Vorstand der Ausstellung habe dem Gewinner ein Gebot auf den Hauptgewinn gemacht, vielmehr nur ausführte, dem Gewinner seien durch Vermittelung des Direktors der Ausstellung 20.000 Mk. für die sämmtlichen Gegenstände bezahlt worden."

Anläßlich des Aufsatzes „Nagelsteine" von Dr. R. in der ersten Ausgabe der Nr. 294 cr., gestatte ich mir, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sich am Schluß der Vereinsnachrichten im 1. Heft des 4. Bandes der „Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde" (Dessau, L. Reiter, 1884) aus der Feder des Vorsitzenden Hofrath Dr. W. Hosäus hier eine Notiz über denselben Gegenstand mit der Bitte um weitere Mittheilungen darüber an den Vereins-Vorstand befindet. Auch scheint P. Cassel in einer von Hosäus als bekannt erwähnten Schrift diesen Gegenstand behandelt zu haben.

Dessau, 16. Dezember 1886.

Wolff,
Hofkammer-Assessor.

Schochwitz, 18. Dezember.

Wenn es gestattet ist, der mit Spannung erwarteten Entscheidung des Falles: „Betreten des Hofgutes Wörmlitz" vorher zu antworten, so dürfte gelten:

1. Benannter Schein des Herrn Pianisten ist kein Jagd-Erlaubnißschein, weil die Erlaubniß zur Ausübung der Jagd nicht ausgedrückt ist.

2 Eine andere als solche Erlaubniß kann dem Grundstücksbesitzer gegenüber nicht substituirt werden.

3. Flurschädigung ist in jedem der Fälle zu zahlen.

4. Das Dressiren von Hunden involvirt dennoch der § 368 [10] R.-S.-G.-B. Denn Hunde, selbst wenn sie dressirt, sind als Jagdausrüstung zu betrachten und es hat an Herr das Revier, ausgerüstet zur Jagd, ohne Jagderlaubnißschein betreten, was mit Strafe in jedem Falle bedroht ist, auch wenn der Herr Jagdpächter damit einverstanden gewesen ist.

Pferde dürfen auf Straßen auch nicht eingefahren werden. Die Schonzeit berührt die Fälle nicht, denn in jedem Monat giebt es irgend eine Jagd. Hochachtungsvoll

von Alvensleben, Bezirksvorstand d. Allg. d. J.-Schutz-Vereins.

Arbeit und Gewerbe.

— Die Frauen und das Kunstgewerbe. Aus Berlin kommt ein interessanter Beitrag zum Capitel von der Frauen-Emancipation. Die dortige Weihnachtsmesse gibt einen Beweis, welche Rolle die deutsche Frauenwelt bereits auch im Kunstgewerbe spielt. Diese Messe ist von 201 Ausstellern — Vereine als eine Person gerechnet — beschickt; von diesen gehören der Frauenwelt 72 einzelne Ausstellerinnen und 2 Vereine, der Verein der Künstlerinnen und der Vaterländische Frauenzweigverein Neustadt in Schlesien, an. An der Ausstellung des ersteren betheiligen sich 50 Damen; man wird somit die Zahl der Ausstellerinnen rund auf 140 bis 150 beziffern können. Da nur ein geringer Bruchtheil derselben der Zahl der Dilettantinnen, die es nicht nöthig haben, angehört (ohne daß damit gesagt sein will, daß die relativ geringe Anzahl von dilettantenhaften Arbeiten, welche zur Ausstellung gelangten, gerade diesen Kreisen zuzuschreiben ist), erhellt man hieraus, welche materielle Bedeutung gewisse Branchen des Kunstgewerbes für Frauen haben, die auch etwas Anderes als himmlische Rosen in's irdische Leben zu flechten und zu weben verstehen.

Vereine und Versammlungen.

— In Greifswald hat sich ein Vogesen-Club gebildet. Die Begeisterung dafür ist so groß, daß sich schon mehr als 70 Mitglieder gezeichnet haben, die allen Gesellschaftsklassen angehören. Unter anderen ist dem Club auch der dort wohnhafte Afrikareisende von Homeyer beigetreten. Die konstituirende Versammlung wird baldigst stattfinden. Dem Beispiele Greifswalds werden jedenfalls bald andere norddeutsche Städte folgen.

Literarisches.

— Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von O. Henne am Rhyn. Mit 131 Tafeln und Farbendruck und 536 Abbildungen im Text. 9 Bde. 788 Seiten. größten Lex.-Oct. In Prachtbd. geb. 25 Mk. Verlag von Grothe, Berlin.

Wenn der deutsche Buchhandel je ein Werk darbot, das berechtigt schien, ein Hausbuch der deutschen Familie im weitesten Sinne zu werden, so ist es diese Geschichte unserer Kultur, welche nun, rechtzeitig zum Feste, vollendet vorliegt. Es war wohl eine von unserer Zeit selbst geschaffene Aufgabe, in zusammenfassendem Ueberblicke die Pfade darzustellen, auf welchen deutsche Art und deutsches Wesen sich auswingen mußten, bis die verschiedenen Elemente einen Zusammenfluß finden konnten zu großer machtvoller nationaler Einheit. Die Freudigkeit, die eine so volksthümliche Aufgabe von vornherein von sich ausgehen läßt, kommt denn in diesem Werke auch voll zum Ausdruck. Die warme Hingebung an den Stoff, mit der es geschrieben, die gediegene Pracht seiner bildlichen Beigaben, nehmen unwiderstehlich Herz und Sinn des Lesers und des Beschauers gefangen. Mit verschwenderischer Fülle ist die kulturgeschichtliche Darstellung illustrirt. Was charakteristisch ist für die einzelnen Entwickelungs-Momente, das ist aus den Deukmälern unserer Kultur ausgewählt und zu einem geordneten Gesammtbilde verarbeitet. Deutsche Art und Sitte schildern diese Bilder in den überzeugenden Strichen ihrer eigenen Zeit: diese gediegenen Illustrationen sind nicht nur ein zierendes Ausstattungsmittel, sondern sie sind in ihrem streng historischen Charakter zum eigentlich schildernden Element des Buches geworden und bieten ein Anschauungsmaterial dar, wie es Lehrende und Lernende schöner, passender und reichhaltiger sich nicht wünschen können. Mit unverlembarer Liebe und großem Geschick ist der als Kulturhistoriker längst erprobte Staatsarchivar von St. Gallen, Henne am Rhyn, seiner herrlichen Aufgabe gerecht geworden: seine Kulturgeschichte des deutschen Volkes ist ein Werk, das in diesem Jahre auf den Weihnachtstisch eigentlich jeder deutschen Familie gehört; und daß es wirklich auch in jede gelangen könne, dazu ist der für so viel Schönes beispiellos billige Preis gewiß angethan.

— In Waldmanns Verlag zu Frankfurt a. d. Oder ist eine Sammlung von „Gedichten und Scenen zum Polterabend und zur Silbernen Hochzeit" erschienen. die man für derartige Familienfeste wohl empfehlen darf, da sie nicht aus den leider vielbelachten trivialen Scherzen und Redensarten aufgebaut, sondern von zwei Frauen, Pauline und Marie Uttech eigens für Freundeskreise gedichtet und meist ernsten Inhalts sind. Derselbe Verlag bietet zwei treffliche Weihnachtsgeschenke für unsere Kinder dar: 1) Ein Stückchen Eden. Achtzehn Original-Zeichnungen von Friedrich Werckmeister. In Holzschnitt ausgeführt von Professor Bürckner u. a. Mit Reimen von Hedwig v. Sydowska. 2. Aufl. 4 M.

Die Zeichnungen lehnen sich in Form und Inhalt an die beliebten Holzschnittwerke von Oscar Pletsch an. Sie sind wohlgelungen und haben uns durch die Fartbeit und Innigkeit, mit der sie das Kinderleben zur Darstellung bringen, recht ans gesprochen. Auch die den Bildern zugefügten Verse können wir loben. Alles in allem können wir das „Stückchen Eden" dringend empfehlen.

Jung Mieze. Bilder aus dem Kinderleben von F. Werckmeister. Mit Reimen von Victor Blüthgen. 2. Aufl. 5 M. Mit seinem eleganten Einband wird auch dies Bilderbuch dem Weihnachtstisch zur Zierde gereichen.

— Vier neue Weihnachtsgaben der Firma Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig bewähren aufs Neue den Ruf des ausgezeichneten Verlagsgeschäfts mit Jugendschriften den Weihnachtsmarkt zu beziehen, welche ganz besonders geeignet sind, den Geist des heranwachsenden Geschlechts anzuregen und zu fesseln. Sehr verschiedenen Inhalts, sind sie doch in gleichem Maße unserer warmen Empfehlung würdig.

Dem ernsten Zweck, den Geschichtsunterricht der Schule zu beleben und zu vertiefen, dienen die „Erzählungen aus der Sage und Geschichte des Alterthums von A. Schmelzer." Ein stattlicher Band, reich illustrirt mit über 100 Abbildungen im Text und 20 Einschaltbildern von H. Knackfuß, einem Künstler, dessen Name längst einen guten Klang besitzt. Die lockende Aufgabe einer gleichmäßig würdigen schriftstellerischen und künstlerischen Darstellung des ewig jungen klassischen Stoffs ist in der That in diesem Werke für die Jugend in fast unübertrefflicher Weise gelöst.

An das Unterhaltungsbedürfniß des deutschen Knaben, das bekanntlich vorzugsweise dem Gebiet der Abenteuer und Gefahren zugewandt ist, wenden sich mit unzweifelhaftem Erfolg zwei Bücher, deren lebensvolle Bilder von einem bedeutsamen historischen Hintergrunde sich abheben; — das eine nennt sich „Das Flibustierbuch". Es ist geschrieben von Alex. Niemann, der sich durch „Pieter Maritz, der Buernsohn von Transvaal" und „Das Geheimniß der Mumie" auf dem Gebiet der historischen Romandichtung bereits bewährt hat. Der Verfasser versetzt in diesem neuen Buche seinen Helden, einen jungen deutschen Edelmann, Christoph von Hitzacker, mitten unter die abenteuerlichen Seeräuberschaaren der Flibustier des 17. Jahrhunderts und läßt ihn an deren berühmten und gefahrenreichen Kriegszügen zu Wasser und zu Lande theilnehmen, deren bunteste, fesselndste Reihe sich frisches, tapferes Knabenherz sich wird entziehen können. Daneben wird fast unmerklich reiche, zuverlässige, ebenso nützliche, als anregende Belehrung aus dem Bereiche der geschichtlichen Länder- und Völkerkunde geboten. Nicht minder werthvoll und anregend, als die stilistische Darstellung ist der künstlerische Bilderschmuck, mit welchem Franz Simm das Buch geziert hat, dessen ganze Ausstattung als eine mustergültige bezeichnet werden darf.

Das andere Buch hat seinen Stoff den wildbewegten Zeiten unseres Jahrhunderts, des amerikanischen Bürgerkrieges, entlehnt und betitelt sich „Lionel Forster, der Quarteron". Sein Verfasser S. Wörishoffer ist unseren Knaben durch seine Bücher „Robert der Schiffsjunge", „Das Naturforscherschiff" und manche andere längst ein lieber und sehnlichst erwarteter Freund geworden. Seine unerschöpfliche Phantasie hat in dem vorliegenden wiederum ein Buch geschaffen, dessen Reichthum an Abenteuern und Erlebnissen, an Unterhaltung und Belehrung nicht leicht von einem anderen übertroffen werden wird. Für die Vorzüglichkeit der beigegebenen Illustrationen bürgt der Künstlername eines Joh. Gehrts.

Aber auch die heranwachsende weibliche Jugend ist von der berühmten Verlagshandlung mit einem Geschenk von besonderem Werth bedacht worden. Die diesjährige Neuigkeit der auf diesem Gebiete bereits bewährten Schriftstellerin Clementine Helm heißt: „Die Stiefschwestern" und bekundet aufs Neue die glänzende Begabung der Verfasserin, durch Grazie und Liebenswürdigkeit, durch Frische und Humor das Herz der jugendlichen Leserinnen sich zu gewinnen. Frei von jeder moralisirenden Empfindelei, ist das Buch eine ebenso schmackhafte, als gesunde Nahrung für das jugendliche weibliche Gemüth, ja wir glauben, daß auch manche Frau an ihm sich immer erfreuen wird. Auch die Ausstattung ist eine zweckentsprechend elegante.

Vorstehend genannte vier neue Darbietungen des Velhagen u. Klasing'schen Verlages werden daher zweifellos einen ehrenvollen Platz auf dem diesjährigen Weihnachtstisch einnehmen und Geber, wie Empfänger in gleichem Maße befriedigen und erfreuen.

Vom Reichsgericht.

Der III. Strafsenat des Reichsgerichts verwarf, wie uns aus Leipzig geschrieben wird, in seiner am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Sitzung die von dem Landrentenbank-Direktor Leo-Greiz, der von der Greizer Strafkammer zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß verurtheilt war, eingelegte Revision.

Gerichtszeitung.

— Berlin, 18. December. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen die Führerinnen der Berliner Arbeiter-Bewegung, die Frauen Cautius, Grothmann, Blechschmidt, Steinke, Walter und Pötting, welche unter der Anklage standen, als Vorstände und Leiterinnen eines Vereins, der politische Zwecke verfolgt, Frauen als Mitglieder dieses Vereins aufgenommen zu haben, begründete, nachdem sämmtliche Angeklagte sich für nicht schuldig erklärt und die Beweisaufnahme ein widersprechendes Ergebniß gehabt, der Staatsanwalt seinen Antrag, den Arbeiterinnenverein zu schließen und die Angeklagten, Frau Pötting und Frau Cautius zu je 50 Mark, Frau Grothmann zu 40 Mark und die übrigen 3 Angeklagten zu je 30 Mark zu verurtheilen. Nach den Plaidoyers der Vertheidiger, welche sämmtlich der Schließung des Vereins widersprechen und für die Angeklagten Freisprechung verlangen, wird die weitere Verhandlung auf Montag früh 9 Uhr vertagt.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Weber-Fürth gegen das Urtheil des Schwur-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0011

gerichts in Nürnberg vom 30. Oktober in der bekannten Beleidigungsklage. (Post).

Auslosungen.

— Braunschweigische Stadt-Obligationen. Zum Ankauf der Gaswerke emittirt. Verlosung am 15. November 1886. Zahlbar am 2. Januar 1887 auf dem Bureau der städt. Gas- und Wasserwerke zu Braunschweig:

64 92 181 227 333 362 487 529 582 742 785 799 913 936 1043 054 065 269 318 862 708 771 806 840 938 2041.

Westanten. — Obligationen der städtischen Gaswerke: 121 318. Obligationen der städtischen Wasserwerke: 494 1173.

Ausstellungen.

— Das Ergebniß der Amsterdamer Kunststicker-Ausstellung ehrt den deutschen Kunstfleiß. Von den vier goldenen Medaillen fiel nur eine nach England, die drei andern erhielten Frau Hermine Wernigk in Köln für ihre Gesammtausstellung; Frau Elisa Denker in Wiesbaden für desgleichen; Frau Rosa Maier in Ulm für ein mit Gold und Seide gestiktes Album nach altpanischen Mustern (Original im South-Kensington-Museum in London).

Frendenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. December.

Hotel Stadt Zürich. Stabsarzt Wolf m. Bedienung a. Leipzig. Rittergutsbes. Müller m. Gem. a. Bornleben. Stud. Thieme a. Halle. Fabrikant Müller a. Leipzig. Die Kaufl. Jakobus, Kreitner u. Müller m. Gem. a. Berlin. Max Müller a. Wiehe.

Jagd und Sport.

— Einnahmen der Jockeys. Die deutschen Dichter, welche das Musenroß besteigen zu einem Ritt ins romantische Land, der ihnen in der Regel sehr geringe Schätze abwirft, werden mit stillem Neid von den Einkünften der englischen Jockeys hören. Und was ist solch ein Jockey dort für ein gefeierter Mann! Die ganze Nation leid Trauer an bei dem Tode einer solchen Größe des Rennplatzes, während dies einem deutschen Dichter in den seltensten Fällen passirt. Es fehlte nicht viel, so wären die englischen Blätter mit Trauerrand erschienen, als jüngst der gefeierte Held des „Turfs" das Zeitliche segnete. Doch wenn die Preise für die Todten in Deutschland bisweilen Erlaß bietet für die Gleichgiltigkeit, mit der die Lebenden einem traurigen Lose überlassen wurden, so ist in England das Los der Berühmtheiten zu Pferde auch bei Lebzeiten keineswegs ein beklagenswerthes. Der Jockey Frederic Archer hatte sich mit einem Einkommen von 10 000 Pfund Sterling (circa 200 000 ℳ) eingeschätzt, und ein anderer Jockey von New-Market blieb in seiner Selbsteinschätzung nicht weit hinter derjenigen Archers zurück. Woher beziehen aber, so fragt die „Gartenlaube", die Jockeys solche Einkünfte, gegen welche diejenigen unserer ersten Tenoristen und Primadonnen, der gefeiertsten Künstler und Künstlerinnen zurückstehen, ganz abgesehen von den Ministergehältern großer Staaten, welche im Vergleiche damit nur einen bescheidenen Eindruck machen? Man wird an die Wetten denken, die ja auf den Rennplätzen eine große Rolle spielen; doch den Jockeys sind alle Wetten untersagt. Auch die immerhin sehr ansehnlichen Gebühren allein genügen nicht, ein so großes Einkommen zu Stande zu bringen. Die Gebühr für einen siegreichen Jockey beträgt 5 Pfund, die für einen besiegten 3 Pfund. Archer hat im letzten Jahr 421 Rennen ohne Erfolg mitgemacht, und ist in 241 Rennen Sieger geblieben; die ersteren trugen ihm 1282 Pfund ein, die letzteren 1292 Pfund. Viel Geld erwerben sie aber beim Trainiren der Pferde, bei Versuchsritten, durch Geschenke, die ihnen gemacht werden, besonders aber durch eine feste Summe, die ihnen als Hafgeld von einzelnen Pferdebesitzern ausgezahlt wird und die sich bis 2000, ja bis 5000 Pfund jährlich steigern kann. — Ja, ja, man muß heutzutage mir sein Brot zu erwerben gelernt haben.

— Christiania, 16. Dec. Der Schlittschuhläufer Axel Paulsen, welcher im vorigen Winter in Hamburg den Meisterschaftspreis als Schnellläufer gewann, ist vorgestern in einem Wettlauf, dem zehntausend Zuschauer beiwohnten, auf einer 25000 m langen Strecke von dem 21jährigen norwegischen Schlittschuhläufer Harald Hagen besiegt worden. Hagen legte die Strecke in 56 Min. 39 Sec. zurück, Paulsen kam 2 Min. 40 Sec. später ein.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 21 December. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto). **Weizen** ruhig, 1000 Kilo 144—158 ℳ. Landweizen bis 162, feinster über Notiz. — **Roggen** ruhig, 1000 Kilogramm, 132—137 ℳ. — **Gerste**, Landu. Futtergerste ruhig, f. Sorten gefragt, 1000 Kilogramm, Futtergerste 129—135 ℳ, Landgerste 140—155 ℳ, Chevalergerste 160—182 ℳ. — **Hafer** ruhig, 1000 Kilo 120—123 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Rapsöhne** Angebot. — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo 155—175 ℳ. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto ohne Notiz. — **Stärke** incl. Faß u. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto gefragt, 34,00 bis 35,50 ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto. Linsen 28—40 ℳ. — **Bohnen** 16—17,00. — **Mohnsamen** ohne Angebot. — **Futterartikel: Futtermehl** 13—14 ℳ. — **Roggenkleie** 9,75 ℳ — Weizenschaler 8—8,25 ℳ. — Weizengrieskleie 8,25 ℳ. — **Malzkeime**, hell 9,50—10,50 ℳ, dunkle 8,50 ℳ. — **Oelkuchen** 11,75—12 ℳ. — **Malz** 27—28 ℳ. — **Rüböl** 45,50 ℳ. — **Petroleum** — ℳ. — **Solarol** 0,825 39 11,50—12 ℳ. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent mit Kartoffelvirtus 37,50 ℳ, Rübenspiritus — ℳ.

G. G. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 18. December. In der abgelaufenen Woche war das Wetter vorherrschend regnerisch und gelinde, heute recht windig; — der Wasserstand ist wesentlich höher geworden.

Die Lage des Getreidegeschäfts blieb ziemlich unverändert und haben gute Qualitäten den seitherigen Preisstand behauptet.

Weizen 154—162, Roggen 138—143, Gerste 135—170, Hafer 115—120, Mais 208—212, Dotter 215—230, Lein 225—230 ℳ per 1000 Kilo, Mohn, blau, — do. grau —, Erbsen, gelb und grün, 14—16, do. Victoria 17,50—19, Linsen 24—40, Bohnen, weiß, 17—21, Viehbohnen 12,50—13, Gerstenmehl weiß 13,50—14, Gerstenfuttermehl 11,50—12, Gerstenschrot 9,50—10,50, Graupenkutter 6,50—7, Erbsenschrot 10,20—10,50 ℳ per 100 Kilo.

Berliner Marktpreise.

(Amtlicher Bericht der Verwaltung.)

Engros-Markt in der Central-Markthalle am 20. December 1886.

Wild. Das schlechte Wetter, große Zufuhr und geringer Bedarf übten am Sonnabend besonders auf Rehe einen außerordentlichen Preisdruck aus, seit dürften die Preise des Festes wegen erheblich höher steigen. Hasen sehr begehrt. Hasen, ausgeworfen, ohne bedeutende Veränderung, auf Stangen von 10 Stück 3,50—4,00 ℳ per Stück, Kaninchen, ausgeweidet 50 bis 55 bis 60 ℳ per Stück, Rehe, ausgeweidet 1a (junge, feiste gut geschossene,) 52—70 ℳ, II. (sehr starke und sehr fehlerhaft geschossene) 40—50 ℳ, Rothhirsche Ia. 45—60 IIa. 32—45 ℳ, Damwild I. 40—65 ℳ, IIa 31—45 ℳ, Wildschweine 40—56 ℳ, kleine 55—75 ℳ p. Pfund, Fasanenhennen 3,00—3,50 ℳ, Fasanenhähne 4,25 bis 5,00 ℳ, Krammetsvögel 28 bis 35 ℳ per Stück, Die Wildauctionen werden täglich im Bogen 4 um 6 Uhr Nachmittags abgehalten. — Geflügel. Die Preise dürften in nächster Woche sich noch höher gestalten. Größere Zufuhren von fettem Geflügel sehr erwünscht. Gänse 8—10 Pfund schwere 44—54 ℳ, über 10—15 Pfund 52—62 ℳ, Fettgänse über 15 Pfund schwer sehr rar und gut bezahlt 60 ℳ und mehr per Pfund. Junge Enten 1,50 bis 2,00 ℳ, fette Enten 55—65 ℳ per Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—80 ℳ per Pfund, Hühner 0,55 bis 0,80 ℳ und 1,20—1,70 ℳ, Tauben 30 bis 40 ℳ, Poularden 4,50—8 Mark per Stück, Mageres Geflügel schwer verkäuflich, lebende Gänse zum Mästen 2,00—3,00 ℳ, lebende Enten 0,90—1,50 ℳ. Auction täglich im Bogen 4 um 6 Uhr Nachmittags. — Um gute Preise zu erzielen, sollten Gänse unter dem Halse geschnitten, vollständig gerupft, Flügel und Füße auf den Rücken gebunden, nicht gebrüht und nicht gelesen sein. Enten, Puten und Hühner sollen am Halse geschnitten sein; der Kopf, die Flügel- und Schwanzfedern werden nicht abgenommen. Fleisch. Nach Errichtung der Fleischhalle in der Marktballe wird es möglich, mit Beginn des nächsten Jahres den Verkauf von geschlachtetem Vieh hier zu vermitteln. Den Interessenten gehe ich gern jede nähere Auskunft. Der Fleisch-Kommissions-Handel in unserer Marktballe dürfte für viele Landwirthe und Schlächter von weittragender Bedeutung sein. Vorläufig sind unverlangte Fleisch-Sendungen nicht anzurathen, da die Fleisch- und Viehpreise hier niedrig und durch die Zufuhr von Wild und Geflügel sehr gedrückt werden. — Geräucherte und marinirte Fische. Engros-Auction täglich um 5 Uhr Nachm. im Bogen 4. Größere regelmäßige Zufuhren erwünscht, bringen steigende Preise. Bratheringe p. Faß 1,25—1,50, größere 2,50 ℳ, russische Sardinen 1,50—1,60 ℳ, Rheinlachs 2,50—2,90, Weiser und Silberlachs 1,20 bis 1,60, Flundern kleine 2,50 bis 5,00, mittel 7,50 bis 16, große 18—27 ℳ, Bücklinge 1,80 bis 4,00 ℳ Schwedische Heringsbücklinge 1,00—1,20 per 100 Stück. Sprotten 60—90 ℳ p. Kiste. Kieler Sprotten 20—25 ℳ, per Pfund, Rauchaal 0,80 bis 1,00 ℳ per Pfund. — Fische. Hechte 30—40 ℳ per Centner, Karpfen 35—54 ℳ: 55 bis 75 ℳ p. Centner; — Obst und Gemüse. Größere Zufuhren sehr erwünscht. Die Preise steigend. Birnen 10—20 ℳ, feinste Sorten 20—40 ℳ, Aepfel 6,00—9,00, Tafeläpfel 10—20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 36 ℳ, Wallnüsse 20—30 ℳ geringe 12—15 p. Ctr., Apfelsinen, Valencia 20—28 ℳ, Lissabon 15—16 ℳ, Citronen, Malaga 20—25 ℳ, böhmische Backpflaumen 10—13 ℳ, weißfleischige Speise-Kartoffeln 3,00—3,60 ℳ, rothe 2,80—3,00 ℳ, blaue 2,80—3,20 ℳ per 100 Kilo, groß Selleriee 7—10 ℳ, klein 3—7 ℳ. Meerrettig 7 bis 12 ℳ, Zwiebeln 4,50—6—8 ℳ per Centner, Blumenkohl 30—40 ℳ per 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ per Ctr. — Pflanzen. Rosen-Stockstämme 35—55, niedrigveredelte 15 bis 20 ℳ per 100 Stück, — Eier 3,20 ℳ per Schock. — Butter. Der Konsum ist auch für geringere Qualitäten steigend. Frische feinste Tafelbutter 2c. 120—125 ℳ, feine Tafel-Butter I. 105 bis 118 ℳ, II. 96 bis 103 ℳ, III. fehlerhafte 80 bis 90 ℳ, Landbutter I. 90 bis 96 ℳ, II. 70 bis 85 ℳ. Galizische und andere geringste Sorten 55—72 ℳ p. 50 Kilo. — Käse. I. Emmenthaler 70—75, Schweizer I. 56—63, II. 50—55, III. 42—48, C. Backfeist I. fett 20—25, II. 12—18 ℳ. Limburger I. 28—32, II. 18—22 ℳ, Holländer Käse 45—52 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 60—70, II. 56 bis 58 ℳ.

Handel und Industrie.

— Wir haben bereits über den Abschluß einer Potasche-Convention berichtet. Die Gründe, welche diese Convention veranlaßt haben, sind jetzt, wie die „Chem. Ztg." berichtet, auch für die Sodafabrikanten bestimmend gewesen, eine Vereinigung anzustreben. Auch hier wird nicht an eine unnatürliche Steigerung der Preise für Sodafabrikate gedacht, vielmehr ist lediglich die Beseitigung des in der letzten Zeit immer schärfer hervortretenden Mißverhältnisses zwischen den Gestehungskosten und den Verkaufspreisen der einzelnen Sodaorten ins Auge gefaßt worden. Die bezüglichen Verhandlungen, welche zur Hauptsache auf eine Regelung der Gesammtproduction im Verhältnisse zum Gesammtkonsum von Soda im Inlande, auf die Fixirung einheitlicher Verkaufspreise und auf die Bildung eines gemeinschaftlichen Verkaufs-Bureaus gerichtet sind, haben vorläufig zwar erst zu einer Verständigung über das Festhalten an gewissen, nach dem Umfange der Lieferungen abgestuften Minimalpreisen geführt, indeß darf nach der augenblicklichen Lage der Verhandlungen wohl kaum daran gezweifelt werden, daß noch vor Jahresschluß über die anderen Punkte unter den Fabrikanten eine Einigung erzielt und damit die Soda-Convention definitiv in Kraft treten wird.

— Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3 % Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen-Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 20. bis 25. December auf 80,61 festgesetzt worden.

— Die Aktionäre der Victoriahütte, welche die letzte Zuzahlung von 10 Procent geleistet haben, werden aufgefordert, zu den convertirten Aktien die Coupons-Bogen, zu den alten Vorzugsaktien die Talons bei Unger u. Friedländer einzureichen.

— Aus Darmstadt wird am 18. d. M. geschrieben: Auf dem Eisenmarkt erhält sich eine feste vertrauensvolle Stimmung und mit Recht, da sich die Nachfrage in fast allen Branchen stetig erhöht und die Preise immerfort steigen. Unser sollen Umständen erklärt es sich denn auch, daß die Ansicht immer mehr an Boden gewinnt, daß die eingetretene Besserung in der Eisenindustrie weiter fortschreiten und von langer Dauer sein wird. Wie bereits mehrfach hervorgehoben, haben sich die Aussichten für die heimischen Eisenerzgruben seit Kurzem, wieder günstiger gestaltet, indem die Preise wie für die ausländischen Eisenerze sich wieder befestigt haben und langsam steigen. Es wird deshalb beabsichtigt, eine große Zahl von stillgelegten Gruben im Gebiet der Sieg, Lahn und Dill wieder in Betrieb zu setzen und sind die Vorbereitungen dazu bereits im Gange.

— Dividendenschätzungen: Bei der Angermünde-Schwedter Eisenbahn wird sich die Dividende der Stammprioritätsaktien ungefähr ebenso wie 1885 stellen. Die Dividende der Anglo-Deutschen Bank ist auf 4 %, diejenige der Posener Provinzial-Actienbank auf 4½ bis 5 Procent zu schätzen. Seitens des Dürer Kohlenvereins sind 4 %, seitens der Tuchfabrik Gangelstädt 5 %, seitens der Baugesellschaft am kleinen Thiergarten 6 % zu erwarten. Die Gummifabrik Schmanitz wird voraussichtlich 9½ bis 10 %, die Stettin-Bredower Portland-Cementfabrik ca. 8 % vertheilen können.

— In der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der Eisenbahn Moskau-Kursk wurde das Budget pro 1887 mit 10 540 000 Rbl. in Einnahme und 5,216,736 Rubel in Ausgabe bestätigt.

— Ueber die Geldklemme an der Newyorker Börse wird unterm 15. d. gemeldet: Nach der Eröffnung der heutigen Fondsbörse nahm der gestrige heftige Rückgang der Kurse innerhalb unbeschreiblicher Aufregung seinen Fortgang. Die am meisten betroffenen Werthe waren Western Union, Readings und Union Pacific. Das Geschäft war durchweg äußerst fieberisch und unregelmäßig. Baargeld berührte zur Zeit 12 Proz. Am lebhaftesten ging es auf dem Markte für Readings zu. Kaufordres aus London für bedeutende Beträge dienten Grangers und Trunks als Stütze. Nach 11 Uhr trat eine Erholung ein, aber alsdann wurden diejenigen Werthe, die tramer gewesen waren, angegriffen. Das Verkaufen nahm einen panikartigen Charakter an. New-England wichen 3½, Readings 8, Omaha 6, Lackawanna 4½, Newport Central 4 und Canada Southern 3½. Alle Makler hatten zur Zeit Weisungen, ohne Reserve zu verkaufen. Gegen 1 Uhr begann der Markt sich zu bessern und die Makler Gould und Cammack fingen bald darauf zu kaufen an, wodurch die Kurse aufrechtgehalten wurden. Die Verkäufe betrugen bis Mittag 131 000 Aktien. Gerüchtweise verlautet, daß die Bewegung die Folge einer riesigen Vereinigung gegen die Haussiers ist. Die Börsenfirme L. Marx u. Co. fallirte. It. Telegramm im Betrage von 25 000 Doll. Der Schluß war fester, als in der Mitte der Aufregung während des Tages erwartet werden konnte. Unterm 16. d. Mts. berichtet man: Der heutige Kursrückgang ist zum größten Theile auf die Kündigung von Darlehen und die Geldknappheit zurückzuführen. Der Tagesumsatz belief sich auf 1,088,000 Aktien; der größte, den man kennt. Vormittags notirte Geld 18 % per anno. An der Börse stieg Nachmittags der Satz mit reißender Schnelligkeit, und zwar in der letzten halben Stunde hintereinander auf 30, 49 und 50 %, und notirte dann ½—¾ % pro Tag oder 150 % p. a. Diese seit Jahren nicht dagewesene Geldklemme war indeß nur zeitweilig und Geld war vollauf zu 6 % zu haben, so daß die Panik vorüber war. Ein hervorragender Makler erklärt, daß die Baisse die Folge der von den Banken in letzter Zeit eingeschlagenen conservativen Politik mit Bezug auf Darlehen war. Sie hatten 6—7 % für gute Werthe und 8—15 % für Spekulationen berechnet. Folglich verlangten die Makler von ihren Clienten höhere Deckung. Dies veranlaßte bedeutende Verkaufsaufträge und in dem Maße, als die Kurse fielen, wurde mehr verkauft. Ein Haus verlor eine Million Dollars in Gold aus London und ein anderes Haus eine Million aus Paris kommen. Am 17. d. verlief die Börse gleichfalls stark schwankend, schloß aber beruhigt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

Concurseröffnungen. Kaufmann Richard Albert Meisel in Bautzen. Nachlaß des verst. Lehrers B. Decker in Bautzen. Kaufmann Julius Loeb in Bergsadern. Kaufmann Samuel Ebertheim in Bingen. Kramer und Hausbesitzer Ernst Moritz Münch in Hermsdorf Freiberg i/S. Gerbermeister Gustav Hänsch in Friedeberg a. Qu. Kleiderhändler Harry Brager in Hamburg. Buch- und Steindruckereibesitzer Albert Ernst August Gäbeler in Hamburg. Tischlermeister Carl Dieckmann in Wülfingen (Kalenberg). Kaufmann Josef Huth in Mannheim. Kaufmann Benno Boenheim in Margrabow. Cigarrenfabrikant Hermann Koch in Schmingen. Commissionär und Kunstgärtner A. Pichtenberg in Schöningen. Rittergutspächter Felix v. Walewski in Ostrowo bei Dolzig (Schrimm).

— Aus Moskau berichtet man von der Zahlungseinstellung des Russischen Indigo-Händlers S. F. J. in Moskau; es wird hinzugefügt, daß die Aussichten für Befriedigung der Creditoren leider nicht günstig sind, da den Passiven von über 200 000 Rbl. nur circa 30 000 Rubel Activa gegenüberstehen. Am meisten betheiligt sind vier Importhäuser mit zusammen 170 000 Rubel, worunter eins allein mit 60 000 Rbl. einer Summe, die in Anbetracht des Umstandes, daß die Betriebsmittel der betreffenden Firma vorwiegend aus fremden Capitalien und großen Londoner und Hamburger Banquier-Credite bestehen, eine bedenklich hohe genannt werden darf. Die reichen Russischen Prima-Importeure der Branche sind fast ganz unbetheiligt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung, 19. December.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich vom Ocean westlich von Großbritannien südwärts nach der Ostsee hin, während der Luftdruck über dem Alpengebiete am niedrigsten ist. Dem entsprechend wehen über Deutschland östliche Winde, welche bei trübem Wetter mit ausgedehnten Schneefällen meist nur schwach auftreten. Kaiserslautern meldet 20, Karlsruhe 35 mm Schnee. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich normal. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 24, Petersburg + 3, Hamburg + 3, Memel + 3, Paris + 1, Karlsruhe + 3, München + 3, Chemnitz + 1, Berlin + 4.

Familien-Nachrichten.

Geitorben: Kaufmann Eduard Reitz (Waltershausen), Frau Marie Leonhard geb. Merens (Soldin). Posthalterin a. D. Koch (Nordhausen). Gastwirth Heinrich Reinecke (Kirchdithmarschen), Hr. Adolf Stemmler (Cassel).

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Wandel, für Lokales und Provinz Dr. Emil Sutter, beide zu Halle.

Die beste, reichhaltigste und praktischste Damenmoden-Zeitung ist die **„Deutsche Moden-Zeitung"**, Organ der Berliner Schneider-Akademie. [20014

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen**, deren Bestellung in Halle (S.) in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom **26. Dezember ab zur Bestellung** gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort" „An das Kaiserliche Postamt Nr. . . . . hier."

Dem Absender bleibt die nähere Bezeichnung des Postamts überlassen. Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, sowie es der Umfang gestattet in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Halle (S.) verbleibenden** frankirten Briefe erstreckt.

Es wird ersucht von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle (S.), den 9. Dezember 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geheime Postrath.
Braune.

Turnverein „Friesen".

Mittwoch, den 22. Dezember nach dem Turnen
Versammlung
wegen der geplanten Weihnachts-Turnfahrt.
Der Vorstand.

Frauen-Verein für Waisenpflege.

Die **Weihnachtsbescheerung** für unsere Pfleglinge ist am **23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr** im Saale des **Stadt-Schützenhauses.** Mitglieder und Freunde werden zu derselben ergebenst eingeladen. **H. Albertz.**

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen statt jeder besonderen Meldung hocherfreut an. [20313

Halle a. S., den 20. Dezember 1886.

Professor Cantor und Frau.

Gestern wurde in **Görbersdorf**, an der Stätte, wo er Heilung suchte, unser lieber Sangesbruder, der Kaufmann

Richard Pabst

unerwartet plötzlich aus diesem Leben abberufen.

Wir trauern mit den Seinigen um Ihn, der mit regem Eifer und voller Hingabe unserem Vereine angehörte. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. [20294

Halle, den 20. Dezember 1886.

Der Verein **„Sang u. Klang".**

Todes-Anzeige.

Gestern 4½ Uhr starb unser guter Vater, der frühere Schaafmeister

Christoph Könnicke

im Alter von 80 Jahren 6 Tagen. [20300

Brachstedt, am 19. Dezember 1886.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818861222-11/fragment/page=0012